PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Tätigkeitsbericht Ausbildung 2016

weitergeben.

Tätigkeitsbericht Ausbildung

2016

Impressum Tätigkeitsbericht 2016

© PH Luzern, Leistungsbereich Ausbildung

www.phlu.ch

Redaktion: PH Luzern, Leistungsbereich Ausbildung

Juni 2017

Autorinnen und Autoren:
Zu diesem Tätigkeitsbericht haben verschiedene Mitarbeitende und Studierende der PH Luzern wie auch Externe mitgewirkt. Ihnen allen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Prorektor		**4**
Rückblick in Bildern		**6**
Studierende		**12**
Fächer und Studienbereiche	Fachteam Bewegung und Sport	14
	Fachteam Bildnerisches Gestalten – Fachteam Textiles und Technisches Gestalten	15
	Fachteam Deutsch	18
	Fachteam Englisch	20
	Fachteam Ethik und Religionen	21
	Fachteam Französisch	22
	Fachteam Geographie	24
	Fachteam Geowissenschaften (Geographie / Geschichte)	25
	Fachteam Geschichte	26
	Fachteam Mathematik	27
	Fachteam Medien und Informatik	27
	Fachteam Musik	29
	Fachteam Natur, Mensch, Gesellschaft	31
	Fachteam Naturwissenschaften	33
	Fachteam Wirtschaft, Arbeit, Haushalt	34
	Studienbereich Berufsstudien	35
	Studienbereich Alltag und Wissenschaft	37
	Studienbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften	37
	Studienbereich Spezialisierung	39
	Lernwerkstatt	41
Studiengänge	Stufenübergreifendes Grundjahr	45
	Studiengang Kindergarten/Unterstufe (KU)	47
	Studiengang Primarstufe (PS)	49
	Studiengang Sekundarstufe I (SEK I)	52
	Studiengang Sekundarstufe II (SEK II) Lehrdiplom für Maturitätsschulen	54
	Studiengang Schulische Heilpädagogik (HP)	56
	Vorbereitungskurs / Aufnahme sur Dossier	58
Mobilität	Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen	60
	Studierendenmobilität	62
Eduweb	Fachstelle für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien	66
Qualitätsmanagement		**67**
Hochschuldidaktik		**69**
Publikationsliste	Beiträge in Fachzeitschriften und Herausgeberwerken	**71**
Fakten und Zahlen	Personalstatistik Ausbildung	74
	Immatrikulierte Studierende bei Semesterstart (2016)	75
	Grundjahr	79
	Vorbereitungskurse	80
	Abschlüsse	**81**
Organisation		**82**

Vorwort Prorektor

Prof. Dr. Michael Zutavern
Prorektor Ausbildung

2016 – Ein Jahr vielfältiger Aktivitäten in allen Fachbereichen und Studiengängen. Spannende Ausbildungsprojekte, wissenschaftliche Tagungen, ein grosses Engagement in der Lehrplan 21 Weiterbildung, preisgekrönte Lehrmittelentwicklungen und abschliessende Erfahrungen mit der Studienplanreform 13 prägten das Jahr.

Besonders hervorheben muss man die Beteiligung der Ausbildung an den Entwicklungsschwerpunkten der Pädagogischen Hochschule Luzern für die Periode 2016 bis 2025:

Partnerschulen zeigten ihr Interesse, über die Mitarbeit bei Praktika hinaus einen regelmässigen Austausch zu etablieren. Expertise der Schulen trifft auf Expertise der Hochschulen – und bringt für beide Institutionen wertvolle Anregungen und Erkenntnisse für ihre Weiterentwicklung.

Fachdidaktiken bündeln die Kräfte. Aus dem Zentrum für Fachdidaktik Geschichte wurde das Institut für Fachdidaktik Geschichte und Erinnerungskulturen. Die Vorarbeiten zu einem Institut für die Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft wurden abgeschlossen. Mit der Förderung von Forschungs- und Entwicklungsgruppen in den Fachdidaktiken eröffnen sich auch für andere Fachbereiche die Möglichkeit, ihre Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auszubauen.

Lehre in der Lehrerbildung ohne aktive und rezeptive Forschungsfundierung ist Scharlatanerie. Wer möchte seine Kinder Lehrerinnen und Lehrern anvertrauen, die keine Ahnung haben, wie das Wissen geschaffen wird, das sie vermitteln? Wie sollen belesene Eltern Respekt haben vor Lehrpersonen, die die dynamische Entwicklung der Erkenntnisse über kindliche Entwicklung und Lernen nicht kritisch verfolgen und in ihre Unterrichtsplanungen einbeziehen? Wie sollen sich Schulen weiterentwickeln, wenn sie nicht von Lehrerteams getragen werden, die Meinungsmoden von wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen unterscheiden können.

Da ist es gut, wenn die Studierenden unserer Hochschule sich vor Ort über Forschungsarbeiten und wissenschaftlich gestützte Entwicklungen informieren können. Nur ein paar ausgewählte Beispiele aus dem Jahr 2016 können das belegen:

- Im Auftrag des Bundesamt für Kultur hat das Fachteam Französisch an Entwicklungen zum gymnasialen Literaturunterricht gearbeitet,
- das Fach Deutsch hat Schreibaufgaben für das Programm QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen) entwickelt,
- ein Nationalfondprojekt hat die Anwendung der neuen Schulschrift unter die Lupe genommen,
- die Anglisten haben immersive Englischwochen auf der Sekundarstufe I im Kanton Zürich evaluiert,
- die Naturwissenschaftler untersuchten in Zusammenarbeit mit dem Technorama Winterthur Lerneffekte bei besuchenden Schülerinnen und Schülern,
- Lehrmittel zum Zyklus 3 im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt wurden entwickelt,
- mit internationalen Partnern wurden Schulbücher zum Kalten Krieg untersucht,
- mit dem Worldcenter wurden für Holocaustresearch in Jerusalem Erinnerungskulturen erforscht,
- Nationalfondsprojekte zu Lesen im Tandem, zur Akkulturation von Primarschullehrpersonen in kulturell heterogenen Klassen und zum proaktiv diagnostischen Handeln im Unterricht wurden bearbeitet.

Dozentinnen und Dozenten der PH Luzern sind aktiv in Forschung und Entwicklung in Themenbereichen involviert, die grosse praktische Relevanz haben. Dieses Engagement fliesst unmittelbar in ihre Lehrveranstaltungen ein, an einigen Projekten sind Studierende selbst beteiligt. Bachelor- und Masterarbeiten sind Teil der Forschungsarbeit. So wird an die Entwicklung der Fächer gestärkt, was der Ausbildung in allen Studiengängen und damit den Kompetenzen der angehenden Lehrpersonen unmittelbar zugutekommt.

Für dieses Engagement, das in Zeiten grossen Spardrucks mit ihren deutlichen Erhöhungen der Arbeitsbelastung nicht selbstverständlich ist, dankt die Ausbildungsleitung allen Beteiligten. Dazu gehört auch der besondere Dank für die intensive Mitarbeit an einem weiteren Grossprojekt 2016: Der Vorbereitung der erstmaligen Akkreditierung nach dem Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG), die 2017 ansteht. In vielen Gesprächsrunden mit allen Teams wurde das Qualitätsverständnis und die Qualitätssicherungsmassnahmen im Leistungsbereich Ausbildung einer Prüfung unterzogen, deren Ergebnis Anfang 2017 in einem Selbstbeurteilungsbericht vorgelegt werden konnte. Für uns bedeutet «Qualität» eine kompromisslose Orientierung an den Standards wissenschaftlichen Arbeiten, ihr Anspruch wird durch den wirkungsvollen Dienst für das Bildungswesen und die Zusicherung von verantwortungsbewusstem Handelns eingelöst. Die Qualität unserer Arbeit soll der Qualität der Arbeit in der Schule und damit der jungen Generation nutzen. Qualitätssicherung kontrolliert und unterstützt wirksame Prozesse in allen Bereichen der Hochschule. All das kann nur durch mitdenkende, mitarbeitende und mitverantwortende Angehörige der Hochschule, Studierende und Partner gelingen. Dann erweist sich Qualitätssicherung statt als technokratisches Geschäft als Element der Motivationssteigerung.

Rückblick in Bildern

Diplomfeiern

23. Januar 2016, 6. Juli, 9. Juli 2016
und 3. September 2016

Mit der Diplomübergabe schlossen die Diplomandinnen und Diplomanden ihre Ausbildung offiziell ab und erhielten das schweizweit anerkannte Lehrdiplom in ihrer Stufenausbildung oder für Maturitätsschulen (Sekundarstufe II) im entsprechenden Fach.

Abschlusszahlen im Jahr 2016: siehe Seite 81, Rubrik Fakten und Zahlen.

«PH Luzern»-App aktualisiert

4. Januar 2016

Ab sofort ist im Apple- und Googlestore die neue Version 1.3 der «PH Luzern-App» zu finden. Neben dem gesamten Vorlesungsverzeichnis und dem Kursprogramm der Weiterbildung gibt es nun neu auch eine Übersicht über die aktuellen Veranstaltungen an den einzelnen Standorten der PH Luzern (Infoscreens).

SEK II – neue Fächerwahl

Informationsveranstaltung 25. Januar 2016

Das Lehrdiplom Sekundarstufe II kann in den Fächern Geschichte, Sport und ab Herbst 2016 neu in Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie und Mathematik erworben werden. Lehrpersonen der Sekundarstufe II sind Fachleute für das Lehren und Lernen an Gymnasien, Fach- und Berufsmittelschulen. Sie bereiten ihre Schülerinnen und Schüler auf das Hochschulstudium vor.

LiT – Lesen im Tandem

5. Januar 2016

Lesen im Tandem (LiT) ist eine vergleichende Interventionsstudie zum Einfluss von Eltern und Lesecoachs auf die Lesekompetenz von Drittklässlerinnen und Drittklässlern mit Leseschwierigkeiten. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem Institut für Pädagogische Professionalität und Schulkultur (IPS), der PH Freiburg und der Universität Freiburg. LiT wurde erfolgreich mit 240 Schülerinnen und Schülern getestet. Nun laufen die Auswertungen und erste Ergebnisse liegen vor.

Bucherscheinung

26. Januar 2016

Wie gut sind angehende Lehrkräfte auf die Berufstätigkeit vorbereitet? Am Beispiel Mathematik werden im kürzlich erschienen Buch «Zum Start bereit?» neben theoretischen Überlegungen zur Wirksamkeit der Lehrerbildung, zentrale Ergebnisse zum fachlichen und fachdidaktischen Wissen, zu Überzeugungen sowie zur Motivation am Ende der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung nachgezeichnet. Ebenfalls werden Befunde zu den Lerngelegenheiten der Studierenden, aber auch zu Unterschieden zwischen (deutsch-) schweizerischen Institutionen aufgezeigt.

Sieg im Hochschul-Challenge

2. Mai 2016

Die Pädagogische Hochschule Luzern gewinnt am Stadtlauf den Firmengruppen-Wettbewerb und ist damit zugleich Siegerin der Hochschul-Challenge. Die Uni Luzern erreichte den 2. Platz dieses hochschulinternen Wettkampfs.

Wir gratulieren unseren PH-Studierenden Daniel Renggli und Andrea Lustenberger, welche beide die Einzelwertung der Hochschul-Challenge City Runners (3,2 km) gewonnen haben.

Basisschrift

12. Mai 2016

Die neuen Arbeitshefte für die 2. und 3./4. Klasse
zur Deutschschweizer Basisschrift sind erschienen.

Die Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse werden im Heft «Buchstaben und Rundwenden» beim Üben der Buchstaben hinsichtlich Geläufigkeit und Leserlichkeit unterstützt und lernen bei den Kleinbuchstaben, die senkrecht auf der Grundlinie enden, Rundwenden zu schreiben.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse lernen im Heft «Verbindungen» schwungvoll zu arbeiten, die Verbindungen durch vielfältiges Üben zu automatisieren und in ihrer Alltagsschrift zu integrieren.

Thema «Asyl» im Schulzimmer»

24. Juni 2016

Eine heute 37-jährige Frau aus Ruanda war zehn Jahre lang auf der Flucht, bevor sie 2006 Asyl in der Schweiz erhielt. Als Mitarbeiterin der Schweizerischen Flüchtlingshilfe besucht sie Schulklassen und erzählt ihre Geschichte, schildert mit Bildern und antwortet auf die Fragen der Schülerinnen und Schüler. Mitte Juni 2016 war sie in einer Schulklasse der Stadtluzerner Primarschule Unterlöchli zu Gast. Das Zentrum Menschenrechtsbildung hat sie begleitet.

Ausbildungsausflug

24. Juni 2016

Hofführung und Vorstellung der Ueli-Hof AG, St. Niklausen

Mitten in der herrlichen Naturkulisse der Horwer Halbinsel erfuhren die Leitungspersonen und die administrativen und wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Ausbildung eindrücklich,

was nachhaltige und tiergerechte Landwirtschaft bedeutet, wie die Ueli Hof AG entstanden ist und wofür sie sich mit Überzeugung einsetzt.

Bei einer reichhaltigen Verköstigung mit Ueli-Hof-Spezialitäten blieb Platz für Gespräche und Gedankenaustausch.

Am alljährigen Bellerivefest wurde der Ausflug gemeinsam in feierlichem Rahmen verlängert und in gemütlichem Beisammensein beendet.

Wettbewerb «Projekt 9»

30. Juni 2016

Bereits zum achten Mal fand in Luzern der Final des Wettbewerbs «Projekt 9» statt. Zwei Luzerner Projekte siegten.

Von den 85 eingereichten Arbeiten aus sieben Kantonen haben Noah Frei aus Root mit seinem Projekt «Yohannes – Flucht aus Eritrea», Jessica Fellmann, Sabrina Morais, Beatrix Fellmann und Samira Boppart aus Dagmersellen mit ihrer Gruppenarbeit «Wieso habt ihr Angst vor den Asylsuchenden?» den Final für sich entschieden.

(Trans)Disziplinarität – Kongress

1. September 2016

Der internationale Kongress «Disziplinarität und Transdisziplinarität – Herausforderungen und Chancen transdisziplinären Unterrichts in natur-, sozial- und geisteswissenschaftlich ausgerichteten Fächern in der Volksschule» richtete sich an Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende aus der Lehrpersonenbildung sowie aus Vorschulstufe, Kindergarten, Grundschule, Primarstufe und der Sekundarstufe I und wurde vom 1. bis 2. September 2016 in Zusammenarbeit mit der PH Luzern der Fachhochschule Nordwestschweiz und der PH Bern im Uni/PH-Gebäude in Luzern durchgeführt.

Neue Austauschstudierende

12. September 2016

Das International Office freut sich, für das Herbstsemester 2016 Gaststudierende aus Spanien (Universität Valladolid und Girona), Südkorea (Universität GINUE), Deutschland (Universität Regensburg und Freie Universität Berlin) und aus Tschechien (Universität Prag) begrüssen zu können.

36 Studierende der PH Luzern haben 2016 ein Semester oder ein Praktikum im Ausland in folgenden Ländern absolviert: Dänemark, Schweden, Österreich, Finnland, Deutschland, Norwegen, Frankreich, Schweiz, Amerika, Panama, Australien und Südkorea.

Rekord bei Studierendenzahlen

16. September 2016

Die PH Luzern freut sich, mit Kevin Marti ihren zweitausendsten Studierenden zu begrüssen. Mit seiner Immatrikulation hat die PH Luzern im Herbstsemester 2016 erstmals die Marke von 2000 eingeschriebenen Studentinnen und Studenten überschritten. Herr Marti besucht den Studiengang Kindergarten/Unterstufe und ist dort einer der raren männlichen Vertreter. Anlässlich seiner Immatrikulation gratulierte ihm Studiengangsleiterin Kathrin Krammer persönlich. Sie überreichte ihm ein Diplom als zweitausendster Studierender der PH Luzern sowie eine Holz-Kugelbahn als Präsesent.

Worlddidac Award 2016 ausgezeichnet

14. November 2016

Die Freude an der PH Luzern ist gross. Ein Deutsch- und zwei Geschichtslehrmittel, die an der PH Luzern mitentwickelt worden sind, haben an den Swiss Education Days 2016 in Bern den von der «Worlddidac Association» verliehenen «Worlddidac Award» erhalten. Prämiert wurden das Deutschlehrmittel

«Die Sprachstarken», das Geschichtslehrmittel «Zeitreise» sowie die museumspädagogische App «My Bourbaki Panorama». Letztere erhielt zudem den «Swisscom ICT Innovation Award». Die «Worlddidac Association» ist weltweit tätig und verleiht seit über 30 Jahren Preise für innovative Bildungslösungen.

Zukunftstag: Eine Lektion lang Lehrer sein

14. November 2016

Am Nationalen Zukunftstag 2016 beteiligte sich die PH Luzern erneut mit dem Projekt «Abenteuer Schule geben»: 23 Knaben aus den Kantonen Obwalden und Luzern konnten sich für eine Nachmittagslektion als Lehrer versuchen. Am Abend erhielten sie von Hans-Rudolf Schärer ein «Diplom» für ihren Einsatz und ihr Engagement. Wir freuen uns darauf, die Jugendlichen vielleicht in ein paar Jahren als Studierende der PH Luzern wieder begrüssen zu dürfen.

Buch «Robi und der Fisch»

21. November 2016

Im Jahr 2012 hat Albina Toplanaj an der PH Luzern ihre Bachelorarbeit zum Thema «Einbezug der Mehrsprachigkeit in der Primarschule» verfasst und in diesem Rahmen auch ein mehrsprachiges Bilderbuch erarbeitet (auf Grundlage der Geschichte «Der Junge mit dem Fisch» von Marianne Zaccaria (Luzern: Rex 2007).

Das Buch ist unter dem Titel «Robi und der Fisch» beim Rex-Verlag Luzern erschienen. «Ein Buch für Neugierige, für Sprachliebhaber, für Mehrsprachige, für Fremdsprachige, für Sprachlose, für Junge, für Ältere, für Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer, für Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, für Logopädinnen und Logopäden …

Kurz: Ein Buch für alle!». In Symbolsprache, den vier Landessprachen und in sieben Migrationssprachen: Albanisch, Arabisch, Englisch, Farsi, Kroatisch, Portugiesisch, Spanisch.

«Informatik-Biber»

13. Dezember 2016

13 000 Schülerinnen und Schüler nahmen am Wettbewerb «Informatik-Biber» teil. Der Wettbewerb «Informatik-Biber», der in verschiedenen europäischen Ländern seit mehreren Jahren bestens etabliert ist, will das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Informatik wecken. Der Wettbewerb wird in der Schweiz in Deutsch, Französisch und Italienisch vom Schweizerischen Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) durchgeführt und von der Hasler Stiftung im Rahmen des Förderprogramms «FIT in IT» unterstützt.

Der «Informatik-Biber» regt Schülerinnen und Schüler an, sich aktiv mit Themen der Informatik gemäss dem Modullehrplan «Medien und Informatik» in allen drei Zyklen auseinanderzusetzen. Er will Berührungsängste mit dem Schulfach Informatik abbauen und das Interesse an Fragenstellungen dieses Fachs wecken.

Portrait

Matthias Hoesli

Dozent Natur, Mensch, Gesellschaft;
Dozent für Naturwissenschaften
und ihre Didaktik

Ich arbeite seit 2014 bei der PH Luzern als Dozent für das Fach «Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)» und «Naturwissenschaften und ihre Didaktik» im Leistungsbereich Ausbildung. Zusätzlich übernehme ich im Auftrag der Weiterbildung Kurse im Bereich NMG / Lehrplan 21. Seit Dezember 2014 promoviere ich an der Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zum Thema «Wirksamkeit von Lehrpersonen – Weiterbildungen im Bereich NMG / LP 21 auf der Mittelstufe».

Nach der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (neu PH Luzern) arbeitete ich als Sekundarlehrer. Parallel zu meiner Tätigkeit als Lehrperson bildete ich mich weiter im Bereich Bewegung und erwarb die Abschlüsse Fitness-Instruktor, Bewegungstrainer und Rücken-Coach. Zusätzlich engagiere ich mich als Projektleiter im Bereich der Berufswahl auf der Sekundarstufe I (Lehrstellenparcours Schweiz). Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Partnerin, Familie und in Bewegung.

Studierende

Auf den Rollstuhl angewiesen zu sein, ist für mich kein bezeichnendes Persönlichkeitsmerkmal

«Guten Tag, mein Name ist **Leonie Hochstrasser,** ich bin Studentin und im siebten Semester auf dem Weg zur Sekundarlehrperson» – so ähnlich würde ich mich wohl bei entsprechender Gelegenheit vorstellen. Die Tatsache, dass ich auf einen Rollstuhl angewiesen bin, ist für mich kein bezeichnendes Persönlichkeitsmerkmal und meines Erachtens selten erwähnenswert. Hier gilt zu präzisieren: So war es zumindest, bis ich das Studium an der Pädagogischen Hochschule antrat. Nicht nur während der Praxisausbildung, wo mir infrastrukturelle Gegebenheiten die Lehrtätigkeit erschweren, auch im Studiumsgeschehen ist mir bewusster denn je, was es bedeutet, mit einer körperlichen Behinderung geboren worden zu sein. Von Zeit zu Zeit vernehme ich Lob seitens der PH Luzern für meine «Stärke», wird meine «besondere Leistung» mit anerkennenden Worten honoriert und ich durch ein «Zeigen Sie, dass man es trotz Rollstuhl schaffen kann!» ermutigt. Ich schätze die Bewunderung, obwohl es mir schwerfällt, sie entgegenzunehmen. Schliesslich möchte ich nicht Lehrerin werden, um jemandem etwas zu beweisen – ich möchte Lehrerin werden, um in meinem Beruf glücklich zu sein. Bis heute bleibt es die positive Resonanz der Jugendlichen, die mich daran festhalten lässt.

Vollgas an zwei Fronten

Florian Petritsch beweist, dass man viele Trainingseinheiten und ein berufsbegleitendes Studium unter einen Hut bringen kann. Er ist Spitzensportler im Ju-Jitsu, trainiert bis zu 20 Stunden pro Woche. Nebenbei absolviert er den Studiengang Sekundarstufe I für Lehrpersonen mit Lehrdiplom (SL), der so

konzipiert ist, dass der ausgebildete Primarlehrer nebst seiner Unterrichtstätigkeit in der Schule den Master für Sekundarlehrer absolvieren kann.

2016 holte Florian zusammen mit seiner Kampfpartnerin Antonia Erni, die Bronzemedaille an der Weltmeisterschaft. Nur in einer Begegnung mussten sie sich geschlagen geben, konnten jedoch dank der restlichen Siegesserie den dritten Platz holen. Gleiches gelang dem Duo bereits im Vorjahr. Der Sport ist für ihn sehr wichtig, trotzdem möchte er beruflich einen Schritt weiter kommen. Dass manche sich fragen, wie er das bewältigt, ist für ihn rückblickend auch nicht immer nachvollziehbar, wie so viele Dinge in einer Woche Platz haben konnten. Die Situation für Spitzensportler hat sich in den letzten zwei Jahren durch eine verbesserte Zusammenarbeit mit der PH Luzern merklich verbessert. Dies stimmt ihn zuversichtlich, dass er sein Studium und seine Spitzensportkarriere parallel zum Erfolg führen kann. Wir gratulieren Florian Petritsch zu seinen Erfolgen im Jahr 2016: 3. Platz Weltmeisterschaft 2016 in Wroclaw Polen, 1. Platz French Open 2016 (Grand Slam) in Paris, 1. Platz Hamburg Open 2016 in Hamburg.

Sina Burri ist in der Ausbildung zur Primarlehrerin und stolze Vize-Schweizermeisterin 2016 im Karate.

Mit Karate begann **Sina Burri** 2004 bei der Karateschule in Kriens. Heute ist sie Mitglied der Nationalmannschaft.

An der Schweizermeisterschaft in Wohlen 2016 verdiente sich «Senpai» Sina den 2. Platz in ihrer Kategorie und gewann für ihre tolle Leistung den Preis für den besten «Spirit». 2016 reiste sie mit dem International Federation of Karate (IFK) Schweiz Team nach Kroatien und Schweden. Gegen die zahlreichen Kämpfer aus verschiedenen Ländern konnte sich Sina Burri in Schweden duellieren und in Kroatien unterstützte sie eifrig ihr Team. Bereits jetzt ist Sina Burri in intensiven Trainingsvorbereitungen für die Kuminte Weltmeisterschaften im Mai 2017 in Sibiu, Rumänien.

Leidenschaft und Wille

Als Cyclocross-Spezialist ist **Lukas Winterberg** seit bald zehn Jahren im Spitzensport unterwegs und Mitglied der Schweizer Radquer-Nationalmannschaft. Als Medaillengewinner an nationalen Meisterschaften durfte er die Schweiz schon an verschiedenen Weltcuprennen und Weltmeisterschaften vertreten. Sein wertvollstes Resultat gelang ihm dabei im vergangenen Winter als er beim Weltcup im belgischen Namur 25. wurde.

Der Sport verlangt viel, das Training ist umfangreich und anstrengend. Dennoch ist Cyclocross für ihn ein toller Ausgleich zu seiner Ausbildung zum Primarlehrer. Der Sport, die Natur und seine Fans geben ihm den Rückhalt und die Kraft, die es dazu braucht.

Fächer und Studienbereiche

Fachteam Bewegung und Sport

Vernetzung und Zusammenarbeit über die PH Luzern hinaus

Outdoor Sport in der Ausbildung – Erlebnisgeprägte Inhalte ganzheitlich vermittelt

Neben polysportiver Schneesportausbildung und Wintercamp Gestaltung haben die «Lifetime» Bereiche der Trendsportarten wie auch Biken und Bergsport eine wichtige Funktion zwischen Schule und Freizeit.

An diesen Gedanken angelehnt, besuchen die Studierenden einerseits Module mit dem Fokus zur Verbesserung der Fachkompetenzen aber andererseits auch erlebnispädagogische Outdoor-Fächer mit einem Fokus auf die überfachlichen Kompetenzen. Beiden Bereichen gemeinsam sind die vorwiegend pädagogischen und methodischen Lehrinhalte in der Outdoor Ausbildung, die an der PH Luzern im Fach Bewegung und Sport gleichwertig zu den «normalen» Schulsportfächern gepflegt werden und auch Themata in den Praktika darstellen können.

Outdoor-Biken.

Zusammenarbeit Hochschulen – Jugend und Sport J+S – Verband – Partner vor Ort

Durch die bereits langjährige Zusammenarbeit zwischen dem Fach Bewegung und Sport der PH Luzern und den Partnerhochschulen ETH Zürich, Institut für Bewegungswissenschaften und Sport (IBWS), Eidg. Hochschule für Sport Magglingen EHSM und PH Graubünden sowie Jugend und Sport J+S Magglingen und den Sportverbänden der Fachdisziplinen, entsteht eine wertvolle gegenseitige Innovation in allen Outdoor-Berei-

chen vor Ort in verschiedenen Tourismusregionen. Sie stellt ein wichtiges Element für den Austausch und die Ausbildung von Kadernachwuchs auf verschiedenen Stufen und in verschiedenen Sportfachbereichen dar und eröffnet unseren Studierenden neue Betätigungsmöglichkeiten neben der Schule.

Auch sorgt diese Zusammenarbeit für einen gesamtschweizerischen Austausch unter den Studierenden, die sich in verschiedenen Ausbildungskursen begegnen.

«outLearning» – kompetenzorientiertes Wissen kennen und anwenden

Das virtuelle und technologiegestützte Lernen der heutigen Jugend soll unbedingt in die Natur übertragbar bleiben und die Sinne für die Wahrnehmung der Lebewelt sollen geschärft werden. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Lawinenforschung SLF in Davos ist mit der «outLearning»-Ausbildung der drei Hochschulen PH Luzern (Lead), PH Graubünden und EHSM Magglingen eine weitere institutionalisierte Veranstaltung entstanden, welche den Studierenden hochschulübergreifend das Schweizerischen Institut für Lawinenforschung SLF und seine Kompetenzen sowie das Lernen vor Ort näherbringt. Dadurch kann wertvolles Wissen über die Ausbildung zu den künftigen Sportlehrpersonen und zur Basis aufgebaut und gestreut werden.

Herausforderungen in der Natur als gemeinsames Erlebnis.

Fachteam Bildnerisches Gestalten – Fachteam Textiles und Technisches Gestalten

Schweizerische kunstpädagogische Tagung (SGL) Kunst und Bild

Am 19. März 2016 fand in der Sentimatt 1 an der PH Luzern die Schweizerische kunstpädagogische Tagung statt zum Thema: «Bildnerisches Gestalten kompetenzorientiert: Aufgabenstellungen präsentieren, diskutieren, variieren».

Diese aktuelle Thematik stiess auf breites Interesse. Über 80 Fachkolleginnen und -kollegen sowie vereinzelte Lehrplan-Verantwortliche kantonaler Bildungsdepartemente folgten der Einladung nach Luzern. Die Tagung hatte zum Ziel im Rahmen der genannten Thematik den kollegialen fachlichen Austausch und Diskurs sowie die Verbindung von Praxis und Theorie zu unterstützen. In sieben Workshops wurden in Präsentationen, Gruppenarbeiten und Diskussionen unter anderem folgende inhaltliche Schwerpunkte bearbeitet: Klärung und kritische Reflexion des Begriffs Kompetenz und der Kompetenzorientierung in der Kunstpädagogik, Indikatoren, Entwicklung und Aufbau von Kompetenzen und Kompetenzniveaus und die Beurteilung kompetenzorientierter Aufgabenstellungen / Lernumgebungen sowie Umsetzungen kompetenzorientierter Lernangebote im Rahmen der Implementierung Lehrplan 21 und PER (Plan d'études romand).

Die intensive und anregende Arbeit in den Workshops wurde vor dem Mittagslunch mit einem geführten Spaziergang in die nähere Umgebung unterbrochen, wo jeweils «vor Ort» soziokulturelle und künstlerische Projekte vorgestellt wurden. Die Projektverantwortlichen boten mit ihren Präsentationen interessante Einblicke in die Geschichte, den städtebaulichen und demografischen sowie kulturellen Wandel des Quartiers Bern- und Baselstrasse in Luzern. Nach den Nachmittagsworkshops fand die Tagung in der Mensa mit Diskussionen vor den schriftlich festgehaltenen Statements ihren Ausklang.

Rundgang – Interludium Basel-/Bernstrasse zu künstlerischen Projekten.

Aus dem Unterricht Fachwissenschaft und Fachdidaktik Kunst und Bild

Kunst erleben: Bilder sinnlich und handelnd vermitteln

Im Frühlingssemester 2016 im 4. Semester des Studiengangs Primarstufe, legen wir den Schwerpunkt auf die Kunstvermittlung und die Malerei. Mit einem ersten Besuch im Kunstmuseum Luzern, begleitet vom Vermittlungsteam unter Brigit Meier, erleben die Studierenden wie ein Besuch im Museum mit einer Primarschulklasse aussehen kann und wie man dann im Schulzimmer weiterarbeiten kann.

Ausgehend von einem malerischen Werk, entwickeln die Studierenden selber malerische Studien, welche sich am Original orientieren, dieses aber nicht kopieren. Entstanden sind gegen 2000 malerische Erprobungen und Studien, von denen nur ein kleiner Teil bei uns in der Sagenmatt ausgestellt werden konnte.

Ausstellung im Gang der Sagenmattstrasse 7.

Narrative Prozesse im Bildnerischen Gestalten

Im Herbstsemester 2016 im 3. Semester des Studiengangs Primarstufe, steht die Narration im bildnerischen Gestalten im Vordergrund sowie das dreidimensionale Gestalten mit Ton, Recyclingmaterialien und Plastilin. Die Wahrnehmung von Körpern und Volumen sowie die räumliche Verortung einer Figur in einem Kontext sind wichtig für die erzählerischen Inhalte in Bildern. Exemplarisch bildeten Märchen aber auch erfundene Gestalten und Geschichten inhaltliche Schwerpunkte.

Figuren aus Recyclingmaterial mit Namensgebung und Eigenschaften.

Neue Räumlichkeiten – Umzug vom Gebäude Bellerive an die Sagenmattstrasse 7 in Luzern

Nach einer längeren Planungs- und Vorbereitungsphase konnte das Fachteam Bildnerisches Gestalten und das Fachteam Textiles und Technisches Gestalten am 1. März 2016 in die neuen Räumlichkeiten in der Sagenmattstrasse 7 in Luzern einziehen. Die neuen Räume wurden im Herbst 2015 geplant und umfassten die Raumeinteilung in Absprache mit den beiden Fachteams, die Werkstatteinrichtung samt Infrastruktur und der Umzug vom Bellerive in die Sagenmatt. Wegen baulichen Verzögerungen war unsicher, ob der Einzug auf Semesterbeginn im Frühling 2016 gelingen würde. Der Umzug forderte minutiöse Planung, damit der Unterricht mit den Studierenden starten konnte: Die Maschinen, Geräte und Einrichtungen mussten ausgewählt, offeriert, geprüft und bestellt werden. Das Modulmaterial und das persönliche Material der Dozierenden wurden im Bellerive eingepackt und mit einem durchdachten System beschriftet, damit nach dem Umzug effizient eingeräumt werden konnte. Es war eindrücklich, wie das Bellerive in der Vorbereitungszeit aussah: Wie ein voll beladenes Frachtschiff! Alle Dozierenden haben grossartige Arbeit geleistet. Der eigentliche Umzug knapp vor Semesterbeginn ging flott über die Bühne, der Unterricht konnte planmässig starten.

Villa Bellerive vor dem Umzug.

Auch im weiteren Verlauf des Jahres kehrte in der Sagenmatt noch keine Ruhe ein: Die Sanierung des Felsens hinter dem Gebäude bedeutete, dass der stetige Lärm der Bohrungen die Studierenden und die Dozierenden belastete, in den Räumen hallte es unangenehm und die Belüftung der Räume war so mangelhaft, dass viele unter der schlechten Luft litten. Die Problemlösungen im und rund um das Gebäude wurden nach und nach angegangen. Der Fels ist inzwischen saniert und jetzt, zum Jahresbeginn 2017, ist soweit alles in Ordnung. Nach

Neue Fachräumlichkeit Textiles und Technisches Gestalten.

Sanierung der Felswand hinter dem Gebäude Sagenmattstrasse 7.

und nach pendelt sich auch das Leben in der Sagenmatt ein. Es kann aber weiterhin sein, dass bei jedem Semesterbeginn kleinere Umzüge nötig sind, weil einige Module der Primarausbildung trotz des neuen, erweiterten Raumangebotes in der Sagenmatt weiterhin im Bellerive stattfinden werden. Insbesondere für die Studierenden der Sekundarstufe I bedeuten die neuen Räumlichkeiten für textiles und technisches Gestalten eine klare Verbesserung der Ausbildung, da in der Sagenmatt Maschinen und Geräte besser den Anforderungen der Schulpraxis entsprechen.

Weihnachtsessen der Fachteams Bildnerisches Gestalten sowie Textiles und Technisches Gestalten

Wie jedes Jahr feiern wir das Semesterende auf eine einfache und gemütliche Weise als «Suppenweihnacht» im Gebäude Bellerive. In diesem Jahr kochte die Kichererbsensuppe draussen auf einem Feuer, frei nach einem Rezept von Mari Carmen. Wir geniessen den gemeinsamen Abend umso mehr, weil durch die Tätigkeiten an verschiedenen Standorten der Kontakt untereinander weniger geworden ist.

Fachbereich Sprache – Praxiswerkstatt

Im vierten Semester stellen die Studierenden des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe im Fachbereich Sprache im Rahmen des Moduls Praxiswerkstatt Spiel- und Lernmaterial für ihre Zielstufe her, welches binnendifferenziertes, adaptives Unterrichten ermöglicht. Mit Hilfe des Sprachmaterials erwerben und festigen die Schülerinnen und Schüler, entsprechend ihres Entwicklungsstandes, grundlegende Sprachkompetenzen. Das individuell hergestellte Spiel- und Lernmaterial ist inhaltlich mit den jeweiligen Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) Themen der Basisstufe-Klassen verknüpft, welche von den Studierenden während des Semesters im Halbtagespraktikum und im anschliessenden Assistenzpraktikum unterrichtet werden.

Grundelemente der Buchstaben.

Spiel «Schnipp-Schnapp» zur Förderung des Sichtwortschatzes – Variante mit Bild und Wort.

Bezugspunkte für die Praxiswerkstattarbeit sind die Didaktische Landkarte von Hans Brügelmann und Erika Brinkmann, der Lehrplan 21 sowie die vier Unterrichtsbausteine von Edwin Achermann. Das Modul Praxiswerkstatt ermöglicht den Studierenden die gewinnbringende Verknüpfung von Literatur und Praxis, indem das literaturbasierte, qualitativ hochwertig hergestellte Spiel- und Lernmaterial unmittelbar in der Praxis eingesetzt und adaptiert werden kann.

Schreibwettbewerb – Klub der jungen Dichter

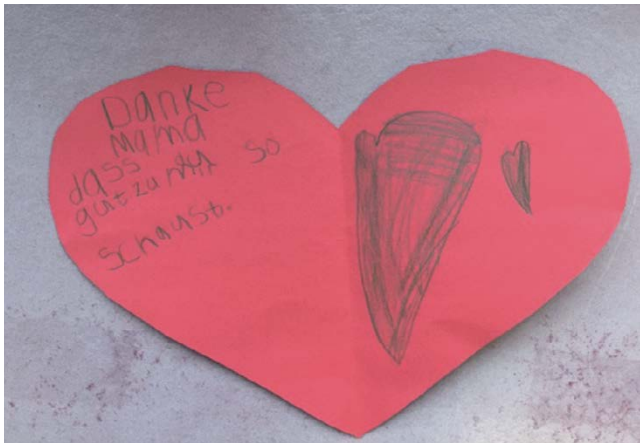
Die Luzerner Zeitung (LZ) lanciert alljährlich nach den Herbstferien den Schreibwettbewerb «Klub der jungen Dichter». Die diesbezügliche Zusammenarbeit mit der PH Luzern hat sich inzwischen institutionalisiert und bewährt.

337 Studierende der Studiengänge Primarstufe und Sekundarstufe I, 3. Semester, bewerteten im insgesamt 14-fach geführten Teilmodul Deutsch-Schreiben die eingehenden Texte anhand des Narrative Scoring Guides und nahmen eine Vorjurierung der 100 besten Geschichten vor. Der endgültige Siegertext wurde durch eine sechsköpfige Jury unter der Leitung des Kinder- und Jugendbuchautors Carlo Meier gekürt. Einsitz in der diesjährigen Jury für die PH Luzern hatten Anesta Mocker, Studierende Studiengang Primarstufe und Lukas Bannwart, Fachkoordinator Primarstufe. Die besten Texte sowie von den Studierenden zusammengestellte und vom Redaktor Arno Renggli der Luzerner Zeitung (LZ) ausgewählte «Stilblüten», wurden in der vorweihnächtlichen Zeit in der LZ veröffentlicht.

Nicht weniger als 4558 Geschichten gingen für den «Klub der jungen Dichter» im 2016 ein. Den jungen Dichtern zur Auswahl standen dieses Jahr die beiden Themen:

- «Wo die Liebe hinfällt». (Eine Story, die fesselt und berührt. Mit einem starken Einstieg und einem interessanten Schluss. Vielleicht passiert auch Witziges, Überraschendes oder Emotionales. Setze deine Kreativität ein, um die Leser zu begeistern.)
- «Wir hatten uns seit der Sache von damals nicht mehr gesehen. Und plötzlich sassen wir uns unverhofft im Zug gegenüber.» (Wie könnte diese Story weitergehen und enden? Gibt es überraschende Wendungen? Dank deiner Fantasie entsteht eine Geschichte, die man unbedingt lesen muss.)

Mitmachen konnten Schülerinnen und Schüler in den drei Kategorien 5./6. Schuljahr, 7. bis 9. Schuljahr und ab dem 10. Schuljahr. Nicht ganz unerwartet sorgte Amors Pfeil in mehr als einer Geschichte anfänglich für Verwirrung. So führte etwa in einer Geschichte Amors Pfeil einen jungen Schüler und eine ältere Dame zusammen oder aber Amor verpennte seinen Einsatz und um ein Haar wären die Liebenden nicht zusammen gekommen. Aber auch eine witzige Hundekrimigeschichte fand sich unter den diesjährigen preisgekrönten Einsendungen. Einig war sich die Preisjury, dass sich die Qualität auch der diesjährigen Texte durchaus sehen lassen kann, und dass es auch dieses Jahr wieder eine stattliche Anzahl von eingereichten Texten sind, die eine kritische Würdigung und das Veröffentlichen in einer Regionalzeitung durchaus verdient haben. Inzwischen sind für den Kinderradiosender Zambo zehn Texte ausgewählt worden, die bald schon einem internationalen Publikum online als Hörfassung zugänglich gemacht werden.



Texte verfassen (Funktion der Schrift erfahren). Die Kinder schreiben eigene Texte oder diktieren ihre Texte.

Die Preisverleihung fand in würdigem Rahmen im Buchhaus Stocker statt. Nebst dem Jurypräsidenten Carlo Meier, ein im deutschen Sprachraum viel gelesener Kinder- und Jugendbuchautor, war mit Anesta Mocker (Studierenden-Vertreterin der PH Luzern) und Lukas Bannwart (Projektleitung der PH Luzern) auch die PH Luzern vor Ort.

Vertiefungswoche Englisch 2016 – Expanding the Picture

Im Rahmen der Vertiefungswoche des Studiengangs Primarstufe vom 29. März bis 1. April 2016 verbrachten 15 Studierende Englisch Primar zusammen mit Simone Ries und Anna Häfliger die Tage unter dem Motto «Expanding the Picture – alternatives in Learning and Teaching».

Ghostwalk.

Stationiert in der Jugendherberge Wollishofen besuchten wir jeden Tag eine andere multi- bzw. bilinguale Tagesschule im Raum Zürich mit dem Ziel, alternative Konzepte und Ansätze mit dem eigenen Verständnis von Unterricht und Lernen zu vergleichen und daraus «take-home-messages» für das eigene berufliche Lernen zu entwickeln.

Dabei erhielten wir einerseits spannende Einblicke in zwei- (Englisch-Deutsch) und mehrsprachige (Englisch-Deutsch-Französisch) Schulkonzepte, aber auch in den aus dem Angelsächsischen stammenden didaktischen Ansatz des «Enquiry Based Teaching», der in der abendlichen Reflexion zusätzlich zum Nachdenken und zu spannenden Diskussionen führte.

Unter dem Aspekt einer «week of English language and culture» wurde die ganze Woche Englisch gesprochen. Zudem galt der Abend der Entdeckung von englischer Kultur in Zürich, der jeden Donnerstag und Freitagabend ab Paradeplatz mit Ghost und anderen Stories durch die Altstadt von Zürich führt.

Fachteam Ethik und Religionen

Nehmen wir an …

Stellen Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, folgendes Szenario vor: Eine Wissenschaftlerin – nennen wir sie Mary – forscht zum Thema Farben und weiss alles über deren physikalischen Eigenschaften. Allerdings hat sie sich dieses Wissen ausschliesslich über das Lesen wissenschaftlicher Artikel und über physikalische Experimente angeeignet. Sie hat jedoch noch nie in ihrem Leben Farben gesehen, sondern kennt in dem abgeschlossenen Raum, in dem sie lebt und arbeitet, lediglich Schwarz und Weiss. Angenommen, Mary verlässt eines Tages diesen Raum, wird sie dann etwas Neues über Farben lernen? Es gibt zwei mögliche Szenarien: Mary 1 ist überrascht, wie Farben tatsächlich aussehen und wie diese auf sie wirken. Obwohl sie wusste, dass Bananen gelb sind, so erlebt sie nun zum ersten Mal, wie diese Wahrnehmung für sie eine neue Erfahrung ist und eine neue Erkenntnis birgt. Mary 2 meint hingegen, dass sie gar nichts Neues gelernt habe, da dies alles zu erwarten war.

Was meinen Sie?

Gedankenexperimente sind ein klassisches Instrument der Philosophie, um einen abstrakten Gedankengang anschaulich zu machen. Sie ermöglichen uns, eine Perspektive auf ein Phänomen einzunehmen, die ungewohnt, verfremdet, überraschend – experimentell eben – ist. Im Beispiel geht es um die erkenntnistheoretische Frage, ob die sinnliche Wahrnehmung eine Bedingung für Erkenntnis ist. Diese Frage beschäftigt nicht nur Philosophinnen und Philosophen, sondern auch Kinder. So hat eine Schülerin während einer Unterrichtsstunde zum Aufbau des Auges ganz unvermittelt gefragt: «Wie kann ich sicher sein, dass wir alle dasselbe sehen?».

Derzeit sind diese Gedankenexperimente wieder ziemlich «en vogue». Im Fernsehen werden dazu Filme gezeigt, im Internet gibt es dazu kurze Animationen zu sehen, Philosophinnen und Philosophen operieren in populärwissenschaftlichen Büchern gerne damit. Auch in unserer Ausbildung an der PH Luzern hat das Gedankenexperiment als eine Methode, einen nachdenklichen Unterricht zu gestalten, einen festen Platz. Dies hat Andreas Keist, einer unserer Studenten des Studiengangs Primarstufe, motiviert, die Wirkung von Gedankenexperimenten bei Schülerinnen und Schülern zu untersuchen. Wir sind gespannt auf seine Erkenntnisse. Zwischenzeitlich lassen wir uns von den Gedankenexperimenten inspirieren, die Andreas Keist in der Vitrine im Löwengraben beschrieben und mit Duplo-Modellen illustriert hat.

Selbstverständlich beschäftigt sich das Fachteam Ethik und Religionen nicht bloss mit solchen Gedankenexperimenten, sondern auch mit handfesten Entwicklungsarbeiten. Im Jahr 2016 waren dies in einer unvollständigen Aufzählung:

- Vorbereitungen für einen Pilotkurs, der den Einführungskursen Ethik und Religionen auf der Sekundarstufe I (SEK I) vorangeht,
- die Durchführung von Einführungskursen Ethik und Religionen SEK I in den Kantonen Ob- und Nidwalden,
- die Konzeption eines Ethik-Lehrmittels für den 1. bis 3. Zyklus,
- die Eingabe einer Doktorandenstelle an der Schnittstelle zwischen Naturwissenschaften und Ethik.

Portrait

Henrike Allmendinger

Dozentin Mathematik Sekundarstufe I und II

Nach meinem Diplom in Mathematik schloss ich eine Promotion in Mathematikdidaktik im grossen Themenbereich: «Welche Mathematik benötigt ein Mathematiklehrer?» ab.

2014 sammelte ich dann Schulerfahrung an der Kantonsschule in Wettingen und erwarb das Schweizer Lehrdiplom für Maturitätsschulen. Parallel dazu unterrichtete ich bereits an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und hier an der PH Luzern als Dozentin für Mathematik auf der Sekundarstufe I.

Mit der Einführung des Studiengangs für Sekundarstufe II, Lehrdiplom für Maturitätsschulen, doziere ich nun auch auf dieser Stufe.

Ab kommendem Semester wechsle ich ganz an die PH Luzern und freue mich auf viele neue spannende Aufgaben. Meine Freizeit verbringe ich gern mit meiner Familie und Freunden. Ausserdem spiele ich Viola in einem Orchester in Basel.

Frankophone Kulturwoche

Jeweils im März findet weltweit die Internationale Woche der französischen Sprache und der Francophonie (www.slff.ch) statt, während der eine Vielzahl kultureller Anlässe erleben lässt, wie Französisch lebt und sich weiterentwickelt und dies mehr und mehr auch ausserhalb Europas: Kanada, Afrika, Karibik, Pazifik …

Für diese frankophone Kulturwoche spielt die PH Luzern in der Deutschschweiz seit mehreren Jahren eine zentrale Rolle. Sie organisiert jeweils zusammen mit den frankophonen Vereinigungen der Region Luzern ein reiches öffentliches Kulturprogramm mit Kulturschaffenden aus der ganzen Frankophonie, an welchem sich ehemalige, gegenwärtige und zukünftige Französischstudierende mit andern Frankophilen und Frankophonen der ganzen Zentralschweiz treffen können. Für die Fachhochschulen der Schweiz einzigartig ist, dass das obligatorische Ausbildungsmodul des 4. Semesters an der PH Luzern gänzlich auf diese Kulturwoche ausgerichtet ist: Die Studierenden begegnen den Kulturschaffenden, schreiben Reportagen und verfassen selber kleine literarische Texte. Im Jahr 2016 beinhaltete das gut besuchte Kulturprogramm folgende Anlässe:

- Soirée Cinéma: Begegnung mit dem aus Kamerun stammenden und in Genf lebenden Filmemacher Paulin Tadadjeu zu seinem neuen Film «Une affaire de mini-jupe»
- Soirée Chanson française et francophone des années '10 mit Serge Robert
- Soirée Introduction au Conte Marocain (orale Erzählkultur Marokkos) mit Isabelle Schiesser
- Soirée Littérature Romande: Lesung und Gespräch mit dem Fribourger Strassenfeger und Bestsellerautor Michel Simonet
- Soirée culinaire: Die Küchen Marokkos

Für die Semaine de la langue française et de la francophonie SLFF 2018 ist ein Sonderprogramm zum Thema «Francophonies de l'Amérique du Nord» geplant.

Le Bistro de la gare

In der Ausbildung der Studiengänge Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe werden im 4. Semester in der Woche nach Ostern Fachvertiefungen angeboten. Ein Beispiel aus der Primarausbildung im Fach Französisch.

In diesem Fach wird mit einer Vielfalt von Materialien gearbeitet

- Lieder und Themen aus dem aktuellen Französischlehrmittel der Primarstufe
- Französische Chansons (z. B. «Vois sur ton chemin»)
- Theatertexte wie «Exercices de Style» von Raymond Queneau oder «Musée haut, Musée bas» von Jean-Michel Ribes
- Dramaturgisch wirksame Themen aus dem Alltag eines Cafés (z. B. die Köchin hat Verspätung, der Kellner ist in einen Gast verliebt)
- Musik- und Perkussionsinstrumente: Klavier, Gitarre, Querflöte, Akkordeon, Geige, Trompete, Boomwhakers, Kazoo, Cajon, Maracas, Cabaza, Claves, Shaker, Gegenstände aus Küche, Stube und Schulzimmer wie Löffel, Zeitungen, Papiersäcke, und weiteres mehr
- Non-verbale und verbale Ausdrucksmittel des Körpers (Mimik, Gestik, Bewegungen / Rhythmus, Tanz, Geräusche, Stimme, Gesang)

Diese Materialien werden im Verlaufe der Woche von den Studierenden kennengelernt und ausprobiert und zu einer Aufführung, einem musikalisch-theatralischen Schlussspektakel verarbeitet.

Le vieux couple.

Dans le bus.

Dieses Schlussspektakel erzählt einen Abend (ca. 60 Minuten) im imaginären Bistro de la gare, einem Café-théâtre. Dieses besteht aus zwei räumlichen Ebenen; einer Bühne und einem Gästeraum mit Tischen und Stühlen. Das Spektakel beginnt mit dem Personal des Bistros, welches letzte Vorbereitungen trifft, dann öffnet das Café, Musik ertönt und die Gäste treffen ein und werden begrüsst – diese sind zum Teil echte Zuschauerinnen und Zuschauer, denn zu dieser Schlussaufführung laden die Studierenden ihre Familie und ihren Freundeskreis ein. Dann ergreift die Patronne oder der Patron des Cafés das Wort, heisst die Gäste willkommen und kündigt die musikalischen und theatralischen Nummern an, welche dann – unterbrochen durch Zwischenfälle im Gästeraum – auf der Bühne des Cafés dem Publikum zum Besten gegeben werden.

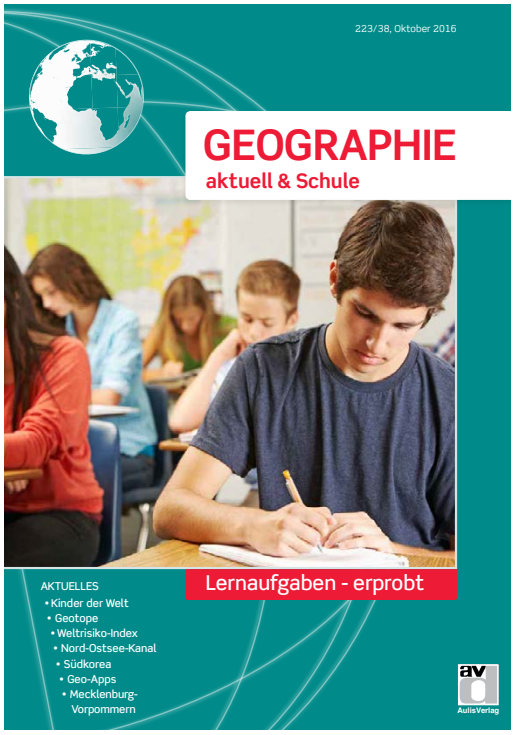
Angeleitet wird diese Fachvertiefung durch je eine Fachperson aus der Französischdidaktik, der Theaterpädagogik und der Musikdidaktik. Die Studierenden praktizieren unterschiedliche Lern- und Sozialformen: Aufwärmübungen, Training, Instruktion, Improvisation, Beobachtung, Kooperation/Interaktion, Reflexion/Diskussion, Spiel, Gestaltung/Kreation, Reproduktion und Produktion, Kleingruppen, Gesamtgruppe. Im Vordergrund steht dabei der gemeinschaftliche, kreative und überzeugende Ausdruck, der erreicht werden soll, sei es in den musikalischen oder theatralischen Elementen des Spektakels.

Das Ziel dieser Fachvertiefung ist es, die Studierenden konkret und eigenaktiv erfahren zu lassen, wie Theater und Musik in und für das Fach Französisch eingesetzt werden können. Ihr Selbstvertrauen und ihr Methodenrepertoire als Musiker/-in, als Musiklehrer/-in, als Schauspieler/-in und als Theaterregisseur/-in im Fremdsprachenunterricht sollen entwickelt werden. Inutile d'ajouter: während der ganzen Woche (abgesehen von den Pausen) wird ausschliesslich in Französisch kommuniziert.

Fachteam Geographie

«Geographie aktuell & Schule»

Die deutschsprachige Zeitschrift (Aulis Verlag, Stark) mit insgesamt etwa 1000 Abonnenten erscheint in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wie der Titel verdeutlicht, widmet sich die Zeitschrift primär geographiedidaktischen Fragen. Jährlich erscheinen sechs Hefte, bei denen die Hauptrubrik «Thema» abwechslungsweise von einem Herausgeber (OStD K.-W. Hoffmann, Studienseminar Speyer; Prof. Dr. R. Hoffmann, Uni Trier; Prof. Dr. H. Köck, Uni Koblenz-Landau; Prof. Dr. A. Rempfler, PH Luzern) betreut wird.



Der Thementeil von Heft 223 (im Oktober 2016 erschienen) befasste sich mit «Lernaufgaben – erprobt». Er beinhaltet drei Beiträge, die vom Fachteam Geographie der PH Luzern entwickelt wurden. Den Beiträgen vorgeschaltet war eine intensive zweijährige Auseinandersetzung innerhalb der «Impulsgruppe Geographie» allgemein mit Fragen der Kompetenzorientierung und spezifisch mit Fragen der Lernaufgabenentwicklung. Das heisst konkret, Praxislehrpersonen und Geographiedidaktiker/-innen der PH Luzern spiegelten in einem ersten Schritt Geographie-Unterrichtsmaterialien an Kriterien guter Lernaufgaben. Basierend auf diesen Erfahrungen legte das Didaktik-Team Neuentwicklungen vor, die von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Impulsgruppe mit ihren Klassen evaluiert wurden. Die Rückmeldungen flossen in die Überarbeitungen ein und mündeten in die publizierten Endfassungen.

Der Beitrag von Sibylle Reinfried («Kompetenzorientierte Lernaufgaben – mehr als alter Wein in neuen Schläuchen?») geht zunächst der historischen Entwicklung des Begriffs nach und zeigt, inwiefern sich die Anforderungen an Lernaufgaben verändert haben. Die Darlegung aktueller Kriterienkataloge zur Qualitätskontrolle «guter» Lernaufgaben und deren Anwendung an einem Aufgabenbeispiel aus den (deutschen) Bildungsstandards leitet über zu den Umsetzungsbeispielen. Ute Schönauer widmet sich einem Thema («Müllstrudel im Nordatlantik – Design und Evaluation einer kompetenzorientierten Lernaufgabe für die Sekundarstufe I»), das bislang didaktisch kaum aufgearbeitet wurde. Sie zeigt damit Entstehung, Lage, Ausmass und Folgen sowie Handlungsspielräume zur Beseitigung und Verminderung dieses global auftretenden Umweltproblems auf. Im dritten Beitrag von Armin Rempfler und Marianne Landtwing Blaser («Lernaufgabe Benidorm: Massentourismus multiperspektivisch betrachtet») wird das oft einseitig dargestellte und normativ aufgeladene Fallbeispiel Benidorm multiperspektivisch beleuchtet, um bei den Lernenden ein differenziertes Verständnis für die Vor- und Nachteile massentouristischer Phänomene zu ermöglichen und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Reiseverhalten anzuregen.

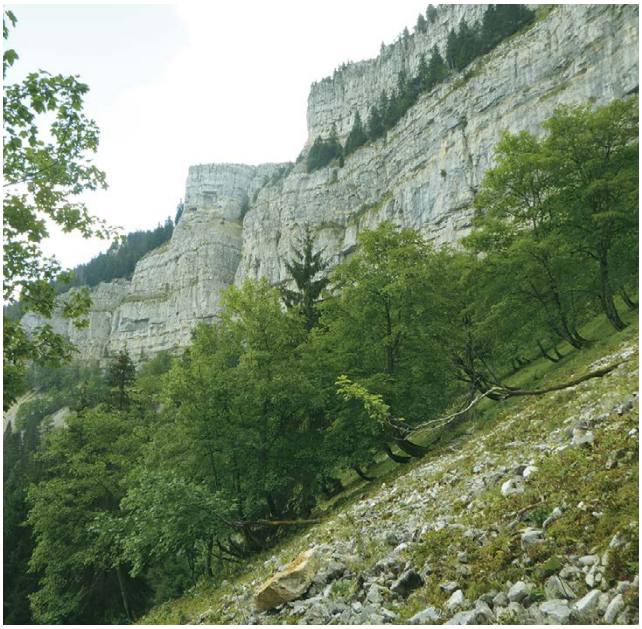
Fachteam Geowissenschaften (Geographie / Geschichte)

Studienwoche «Geographie und Geschichte vor Ort» im Val de Travers

Unter dem Motto «Die Region Seeland – Neuchâtel – Val-de-Travers in räumlichen und zeitlichen Dimensionen erlaufen und erfahren» vertieften sich Ende August / Anfang September 2016 rund 20 Studierende in geschichtliche und geographische Themen.

Mit der inhaltlichen Perspektive «Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG)» im Lehrplan 21 für die Volksschule und mit «Geo- und Geschichtswissenschaften» an der PH Luzern werden Geographie und Geschichte fächerverbindend unterrichtet. Verknüpfungen der beiden Fächer kommen in ausgeprägtem Masse beim ausserschulischen Lernen zur Geltung, wo sich in der Regel räumliche und zeitliche Phänomene verbinden und gegenseitig unterstützen.

Die interdisziplinäre Ausrichtung wird in dieser Studienwoche mit der Co-Leitung von Dozentinnen der Geographie (Marianne Landtwing Blaser) und der Geschichte (Sabine Ziegler) intensiv gepflegt. Der überfachliche Blick bedeutet bei Themen wie «Juragewässerkorrektion», «Asphaltabbau in La Presta», «Stadterkundung Neuenburg» und «Museumsdidaktik» für beide Fächer eine grosse Bereicherung. Verknüpfungen zum Nachbarfach lassen sich aber auch bei weniger offensichtlichen Themen herstellen. Beispiele dafür sind etwa «Chateaux de Joux – eine Militärfestung und ihre Häftlinge», «Das Bourbaki-Panorama in Natura», «Beteiligung von Neuenburger Familien am transatlantischen Sklavenhandel» oder «Naturlandschaft Creux du Van».



Besondere Betonung legt die Woche zudem auf das Potential, das ausserschulisches Lernen im Studien- und Schulalltag hat. Historische und geographische Phänomene, Strukturen und Prozesse werden oft erst anschaulich, wenn sie ausserhalb des Unterrichtszimmers sicht- und erlebbar sind. Dabei arbeiten die Studierenden mit entdeckenden, erforschenden und problembezogenen Zugangsweisen für die Wahrnehmung und Erschliessung der ausserschulischen Lernorte und erleben somit am eigenen Leib, wie dadurch die Aufmerksamkeit geschult und das Interesse am Lerngegenstand geweckt wird.

Nicht von ungefähr erhält diese Woche sowie die alternativ angebotene Studienwoche im Raum Gotthard/Andermatt (durchgeführt im Juli 2016 unter der Leitung von Sabine Ziegler und Armin Rempfler) von den Studierenden immer wieder sehr positive Rückmeldungen.

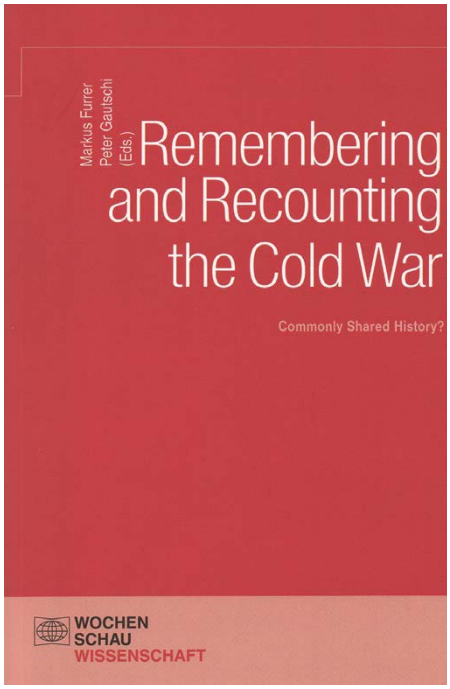
Besuch Gemüseverpackung FruGem.

Fachteam Geschichte

«Kalter Krieg»

Der Fachbereich Geschichte orientierte sich für seine Arbeit auch im Berichtsjahr 2016 am Modell des zirkulären Prozesses von Forschung, Theorie und Praxis, um neues fachspezifisches Wissen zu entwickeln, zu reflektierten und in der Ausbildung weiterzugeben. Besonders gut sichtbar wurde dies 2016 am Thema «Kalter Krieg».

Der «Kalte Krieg» als eine jüngst zurückliegende Epoche nimmt sowohl in der Erinnerungskultur als auch im Geschichtsunterricht einen gewichtigen Platz ein und ist in der Praxis präsent. So widmet sich Band III des neuen Geschichtsbuches «Zeitreise», welches vom Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (ZGE) entwickelt wird, explizit der Zeit nach 1945 und damit auch der Zeit des «Kalten Krieges», die so etwas wie eine Epochensignatur darstellt. Solche Praxis gilt es zu erforschen.



Dazu boten sich dem Fachbereich Geschichte gleich drei Gelegenheiten: Zum ersten unterstützte das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation im Berichtsjahr die Untersuchung verschiedener Zugänge und Herangehensweisen an die Thematik des «Kalten Kriegs». Zum zweiten ermöglichte die Leibniz Gemeinschaft die vergleichende Erforschung von Unterrichtsrealitäten der Vermittlung des «Kalten Kriegs» in Schweden, Deutschland und der Schweiz. Zum dritten bietet der Fachbereich Geschichte in Zusammenarbeit mit dem Archiv für Zeitgeschichte der ETH ein Programm mit Masterarbeiten zum «Kalten Krieg» mit einem erinnerungskulturellen Zugang an. Acht Studierende nehmen daran teil.

Die Erkenntnisse aus den Projekten wurden auch 2016 theoretisiert und öffentlich gemacht, zum Beispiel an der internationalen Tagung zum Thema «Shared and Divided History – Analyses of the Cold War and Other Topics in the Class Room», die vom 1. bis 3. Dezember 2016 in Luzern stattfand. Anlässlich dieser Tagung fand die Vernissage des Buchs «Remembering and Recounting the Cold War – Commonly shared History?» statt, in der auch ein Beitrag eines Absolventen des Masterstudiengangs Sekundarstufe I an der PH Luzern veröffentlicht wurde. Es handelt sich um einen Auszug aus der Masterarbeit von Ueli Bischof, der das Geschichtsbild von Lehrerinnen und Lehrer aus der Schweiz zum «Kalten Krieg» untersuchte.

Die Erkenntnisse aus Forschung und Theorie wiederum haben Auswirkungen auf die Ausbildungspraxis. Geschichtsunterricht wird dann besser, wenn die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Erkenntnisse als Lehrende persönlich weitergeben können. Praxis ohne Forschung ist blind, und Forschung ohne Praxis ist leer. Beides gehört eng verflochten, gerade in der Lehrerbildung.

Tagungsteilnehmende im Austausch.

Fachteam Mathematik

Wintertagung zum Thema «Kompetenzorientierung und Leistungsüberprüfung»

Die diesjährige Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik Schweiz (GDM.CH, 2016) fand erstmals an der PH Luzern statt. Sie wurde zum Thema Kompetenzorientierung und der damit verbundenen Beurteilung von Kompetenzen konzipiert. Am Vormittag referierte Prof. Dr. em. Jürgen Oelkers von der Universität Zürich zum Thema «Wie versteht die Öffentlichkeit die Kompetenzorientierung der Volksschule?».

Anschliessend übernahm Dr. Hansruedi Kaiser das Wort und stellte in seinem Referat «Kompetenzorientierung – die Sicht der (schweizerischen) Berufsbildung» die Wünsche und Bedürfnisse der Berufsbildung im Hinblick auf Kompetenzorientierung vor. Seine Ausführungen führten zu kontroversen Diskussionen und etlichen kritischen Fragen. Nach dem Mittagessen erweiterte die Versammlung mit Jun.-Prof. Dr. Christina Drüke-Noe von der PH Weingarten den Blick und schaute über die Landesgrenze hinweg auf eine «Kompetenzorientierte Leistungsüberprüfung im Mathematikunterricht», wie sie in etlichen Bundesländern Deutschlands praktiziert wird. Die Referentin gab insbesondere auch einen Einblick in ihre eigenen Forschungsarbeiten zur Aufgabenqualität von Prüfungsaufgaben sowie in die Konzeption der Vergleichsarbeiten (VERA).

Die Wintertagung wird traditionellerweise in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Mathematikdidaktik der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) organisiert.

Fachteam Medien und Informatik

PrimaLogo – JuNT – MINT unterwegs – Roboter bauen

Die Einführung des neuen Faches Medien und Informatik hat zu diversen Projekten geführt, an denen das Fachteam Medien und Informatik (MI) beteiligt ist.

PrimaLogo
primalogo.phlu.ch, www.primalogo.ch

PrimaLogo führt Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrpersonen in die faszinierende Welt der echten Informatik ein. Lehrpersonen der 5. und 6. Klassen können an diesem von der Hasler Stiftung finanzierten Projekt teilnehmen.

In fünf Unterrichtshalbtagen erfahren Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen:

- wie man für einfache geometrische Problemstellungen Lösungsstrategien (Algorithmen) entwirft und in Form eines Programms implementiert,
- wie man komplexe Aufgabenstellungen durch modularen Entwurf auf einfachere Teilaufgaben zurückführt und
- welche Konzepte der Steuerung des Computers zu Grunde liegen, in einer dem Alter der Schülerinnen und Schülern entsprechenden Form.

Der Fachbereich Medien und Informatik unter der Projektleitung von Urs Meier begleitet und unterstützt die einzelnen Schulprojekte und stellt Lehr- und Lernmaterialien zur Verfügung.

JuNT
www.junt.ch

Bedingt durch den Fachkräftemangel in den MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) lancierten die Akademien der Wissenschaften Schweiz das Förderprogramm MINT Schweiz. Das Projekt JuNT «Junge Naturwissenschaften und Technik in der Zentralschweiz» der PH Luzern und der PH Schwyz hat sich die verstärkte Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für MINT-Themen zum Ziel gesetzt.

Das JuNT-Projekt orientiert sich am Unterrichtsansatz des fragend-forschenden Lernens (Inquiry Based Learning), welches in Form von Experimenten-basierten Lernaufgaben praxisbezogen umgesetzt wird. Es stellt den Schulen die Lernmaterialien in einfach konzipierten «Forschen-Kisten» zur Verfügung und ermöglichen so ein selbstständiges Tüfteln in einem Schulzimmer-Labor.

Die JuNT-Forschen-Kisten beinhalten kompetenzorientierte, experimentenbasierte naturwissenschaftliche Lernaufgaben. Und sie bauen auf einem kumulativen Prinzip auf, wobei der Erstforschung (Kindergarten/Unterstufe) die Progression (Mittel- und Oberstufe) und die Vertiefung (Sekundarstufe I) folgen.

JuNT-Forschen-Kiste «Robotik» (Projektleitung Andrea Schmid):

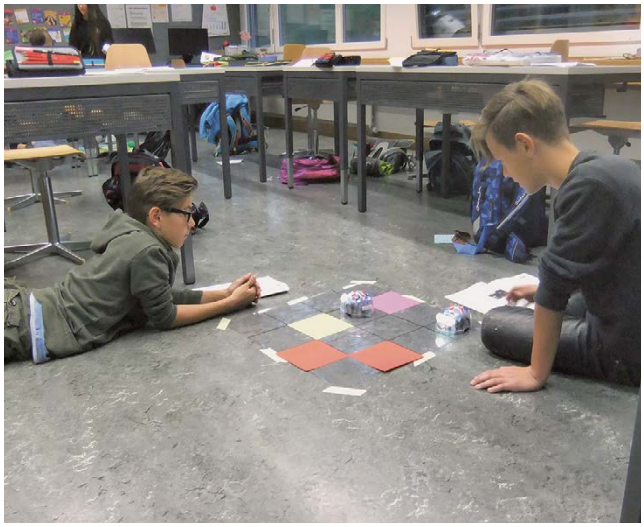
- Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe: Robotik mit Mini-Biber – Erstforschung
- Bachelorarbeit zum Thema Informatische Bildung mit den Bodenrobotern BeeBot und BlueBot
- Primarstufe, Mittel- und Oberstufe: Robotik mit LEGO – Progression
- Bachelorarbeit zum Thema Informatische Bildung mit dem Roboter LEGO Mindstorms EV3
- Sekundarstufe I: Robotik mit LEGO – Vertiefung
- Weiterentwicklung der Lernwerkstatt Robotik, Teil Informatische Bildung mit LEGO Mindstorms EV3, durch Studierende des Fachbereichs Informatik und Medienbildung

Unterrichtsangebote für Schulen:
Roboter bauen

Im Schuljahr 2016/17 unterstützt die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) diverse Angebote, so auch das Projekte «Roboter bauen im Zyklus 2» des Fachteams Medien und Informatik.

Dieser Robotik-Workshop der Projektleiterin Andrea Schmid und dem Fachteam Medien und Informatik fördert das Interesse an Technik. Oft sind Schülerinnen und Schüler verblüfft, wie sich die von ihnen programmierten Roboter anfänglich benehmen und wie dann am Kursende ihre Roboter die gestellte Aufgabe lösen. Die Kinder erleben, dass sie mit der nötigen Beharrlichkeit ein technisches Projekt realisieren können. Roboter bewegen sich mithilfe von Sensoren und Motoren in ihrer Umwelt. Schulroboter können Situationen aus der realen Welt der Kinder spielerisch nachvollziehbar machen. Professionelle Roboter vertiefen das Verständnis dafür.

- https://volksschulbildung.lu.ch/unterricht_organisation/uo_faecher_lehrmittel/uo_fl_ueberfachl_themen/uo_fl_uef_angebote_2016_17)



MINT

(**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften und **T**echnik), unterwegs, https://volksschulbildung.lu.ch/unterricht_organisation/uo_faecher_lehrmittel/uo_fl_ueberfachl_themen/uo_fl_uef_mint

Mit dem Angebot «MINT unterwegs» sollen Schülerinnen und Schüler des zweiten Zyklus der Primarstufe (3. bis 6. Klasse) frühzeitig an die Thematik herangeführt und ihr Interesse für den Themenbereich MINT geweckt werden. Im Rahmen von speziellen Projekttagen sollen während vier Schuljahren möglichst viele Schulklassen teilnehmen und «MINT unterwegs» nutzen können.

Ein wesentlicher Teil des Angebotes besteht aus sechs MINT-Boxen zu unterschiedlichen Themen. Die von der Projektleiterin Andrea Schmid und dem Fachteam Medien und Informatik entwickelte MINT-Box «Robotik» behandelt folgende Fragestellungen und Inhalte:

- Wo begegnen uns Roboter im Alltag?
- Was sind Roboter?
- Vergleich Mensch und Maschine (Roboter)
- Was sind Sensoren und Aktoren und wie kann man diese steuern?
- Was sind ein Befehl, ein Algorithmus, ein Programm und ein Unterprogramm

Die Schülerinnen und Schüler geraten erstmals in Kontakt mit Bodenrobotern und lernen diese mit Hilfe von problembasierten Aufgaben zielgerichtet kreativ zu steuern. Der eingesetzte Roboter vom Typ Thymio kann unter anderem Zeichnen, Schreiben, Tanzen und Musik spielen.

Im Frühling 2016 ging das zweite grosse PH-Chorwerk über die Bühne

Nachdem im Jahr 2015 «Carmina Burana» auf dem Programm stand, erfreute das Werk «Eversmiling liberty» das Publikum ein Jahr später (Hauptleitung: Daniel Thut, musikalische Leitung: Pirmin Lang und Rainer Held).

Das Werk wurde 1990 von den beiden dänischen Komponisten Jens Johansen und Erling Kullberg geschaffen und basiert auf Georg Friedrich Händels Oratorium «Judas Maccabaeus».

Der gut 150-köpfige Chor wurde von einer Rockband begleitet. Mit dabei waren auch die beiden Solostimmen: die PH-Studentin Johanna Bucher und der ehemalige PH-Absolvent und inzwischen bekannte Musiker, Damian Lynn. Der Sänger, welcher im Februar 2016 den Swiss Music Award als «Best Talent» entgegennehmen durfte, entzückte im zweiten Teil des Programms mit seinen eigenen Songs, welche durch den Chor unterstützt wurden. Das Werk wurde durch die projizierten, ausdrucksstarken Bilder der Studierenden des Studiengangs Sekundarstufe I während der Aufführung zusätzlich untermalt. Das grosse Engagement und die Freude am Musizieren der Studierenden waren spürbar. Es gab richtige Gänsehautmomente und man merkte den Studierenden an, wie stolz und beglückt sie über ihre Leistung waren.

Dass ein solch grosses Projekt auch individuell «Spuren» hinterlässt, zeigen die folgenden reflektierten Worte einer Studentin: *«Für uns Chorsängerinnen und Chorsänger war dieses Konzert ein ganz besonderes Erlebnis. Schon alleine die Proben machten unglaublich viel Spass – dies nicht zuletzt aufgrund der begeisterten Chorleiter. Das Highlight war ganz klar das Wochenende der Aufführungen. Und nein, nicht nur vielleicht wird mir dieses Konzert noch in Erinnerung bleiben – sondern ganz bestimmt! Es war toll, gerade bei den Aufführungen zu spüren, wie jeder einzelne sich besonders viel Mühe gegeben hat. An dieser Stelle ein grosses Kompliment an sie. Denn dies ist unter anderem auch ihr Verdienst. Durch ihre ansteckende Begeisterung, ihren Elan und ihr Strahlen spornten sie uns nochmals zu Höchstleistungen an.*

Mit einem «smiling» blicke ich auf diese doch intensiven Tage zurück, deren Einsatz sich aber allemal gelohnt hat. Es war wirklich ein tolles Chorprojekt!

Ich bin mir sicher, dass die Lieder noch lange in unseren Köpfen bleiben werden. Verbunden mit einem einmaligen und tollen Konzerterlebnis im MaiHof!»

Fachteam Natur, Mensch, Gesellschaft

Grosses Interesse am Austausch über transdisziplinären Unterricht

Auf welchen empirischen und konzeptionellen Grundlagen steht ein inter- oder transdisziplinärer Unterricht im Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft»? Im Rahmen der Tagung «Disziplinarität und Transdisziplinarität – Herausforderungen und Chancen transdisziplinären Unterrichts in natur-, sozial und geisteswissenschaftlich ausgerichteten Fächern der Volksschule», der am 1./2. September 2016 in Luzern stattfand, beschäftigten sich über hundert Forschende und Dozierende aus sieben Ländern dreier Kontinente mit dieser und zahlreichen daran anschliessenden Fragen.

Drei Hauptreferate führten in Begriffsgebrauch und didaktische Konzepte ein. Es stellte sich heraus, dass aufgrund der verschiedenen länder- und fachspezifischen Traditionen noch kein einheitliches Konzept von Inter- und Transdisziplinariät im Bildungskontext erkennbar ist. Vierundzwanzig Kurzreferate erschlossen zahlreiche Aspekte rund um inter- und transdisziplinären Unterricht, die an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten erforscht werden.

Ein Tagungshöhepunkt bildeten die sogenannten «Roundtables», an denen in Gruppen die Fragestellungen der Tagung auf dem Hintergrund der Beiträge reflektiert und zu einem vorläufigen Kondensat verarbeitet wurden. In einer abschliessenden Tagungsreflexion wurde deutlich, dass einige der anlässlich der Tagung aufgeworfenen Fragen bereits in früheren Zeiten gestellt worden sind, das Verhältnis zwischen Disziplinarität und Transdisziplinarität in Bezug auf schulischen Unterricht jedoch unterbestimmt blieb. Eine theoretisch-konzeptionelle wie auch empirische Auseinandersetzung mit diesen Fragen scheint deshalb mehr denn je erwünscht. Dieser Umstand unterstreicht umso deutlicher die Bedeutung des durchgeführten Kongresses. Dass das Interesse an einer gründlichen Durchdringung inter- und transdisziplinärer Unterrichtskonzepte gross ist, zeigte die rege Teilnahme an der Gründung des Netzwerkes «Didaktik des inter- und transdisziplinären Unterrichts». Die drei ausrichtenden Institutionen – die Pädagogische Hochschule Luzern, die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz und die Pädagogische Hochschule Bern – bedanken sich bei allen Mitwirkenden für ihren Beitrag am Gelingen des Kongresses.

Mit der Erlebnisschule Luzern im Zwergenwald

Aufenthalte in der Natur ermöglichen ein Lernen mit allen Sinnen und schaffen emotionale Zugänge zur Natur. Da gibt es – wie zum Beispiel im Wald – so viel zu entdecken, und spontan tauchen bei den Kindern Fragen auf, denen sie mit Unterstützung der Lehrperson nachgehen können.

Die Kinder können mit den Dingen, die sie finden, erkunden und ausprobieren, ihre angeborene Neugierde ausleben und die Natur spielerisch, kreativ, meditativ und forschend erkundenden, erleben und begreifen. Nicht nur die Entwicklung der Kinder wird dabei gefördert. Untersuchungen zeigen, dass der Aufenthalt in und die Auseinandersetzung mit der Natur zu einer tieferen Naturverbundenheit und einem vertieften Verständnis der Vorgänge in der Natur führen. Dies wirkt sich zudem positiv auf ein umweltgerechtes und verantwortungsvolles Handeln in Gegenwart und Zukunft aus. Damit Kinder diese Erfahrungen machen können, braucht es Lehrpersonen, die gemeinsam mit ihnen die Natur erkunden.

Im Rahmen ihrer Ausbildung erleben die Studierenden im Studiengang Kindergarten/Unterstufe deshalb im Modul «Phänomene der belebten Natur» selbst vielseitige Naturbegegnungen, um offen und bereit zu sein, auch ihren künftigen Schülerinnen und Schülern eine aktive und vielfältige Auseinandersetzung mit der Natur zu ermöglichen. Sie lernen dabei Angebote wie die Erlebnisschule Luzern kennen, welche für Kindergarten- und Schulklassen Naturerlebnistage organisiert.

So verbrachten die Studierenden des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe im 4. Semester am 13. Mai 2016 mit einer Naturpädagogin der Erlebnisschule Luzern einen halben Tag im Obergütsch. Sie erlebten den «Zwergenwald» mit allen Sinnen: Sie lauschten einer Zwergengeschichte, bauten den Waldwesen Zwergenhäuser, forschten nach Bodenbewohnern und stellten ein Fichtenbadesalz her. Trotz fast anhaltendem Regen ein spannendes Naturerlebnis für alle. Das Fazit einer Studierenden am Ende des Tages: «Ich genoss es sehr, selber entdecken, forschen und kreativ sein zu dürfen. Denn was man selber erlebt hat, vergisst man nicht so schnell wieder. Es war für mich eine unvergessliche Erfahrung, und ich habe gar nicht gewusst, dass es so tolle Angebote für Schulklassen gibt.»

Portrait

Theresa Geuke

Studentin Studiengang Sekundarstufe I, Präsidentin StudOrg – Sponsoring und Qualitätsmanagement

Nach der Matura, einem Volontariat in Malawi und einem Semester Psycholgiestudium in Bern bin ich nun im zweiten Jahr des Studiums Sekundarstufe I.

Seit dem Frühling 2016 gehöre ich zum Vorstand der Studentenorganisation (StudOrg). Meine Aufgaben umfassen vor allem das Sponsoring und Qualitätsmanagement. Wir von der StudOrg haben uns intensiv mit dem Akkreditierungsprozess der PH Luzern auseinandergesetzt. Den Selbstbeurteilungsbericht der PH Luzern haben wir gelesen, zusammen diskutiert und aus Sicht der Studierenden kritisch beurteilt. Beim Lesen des Berichts haben wir einen guten Überblick über die gesamte Institution erhalten und viele Bereiche gefunden, in denen wir die Partizipation der Studierenden, wie auch der StudOrg ausbauen können. So haben wir ein anonymes Feedbackformular entwickelt und versuchen momentan den Vorstand auszubauen, damit nebst den Regelstudierenden auch Quereinsteigende-Studierende SEK-I- und SEK-II-Studierende im Vorstand vertreten sind. Die Arbeit für die StudOrg eröffnet mir spannende Horizonte und bringt Herausforderungen mit sich. Genau diese – Horizonte und Herausforderungen – habe ich persönlich auch in meiner Freizeit am liebsten, zieht es mich doch im Winter wie auch im Sommer auf die höchstmöglichen Berggipfel.

Fachteam Naturwissenschaften

Neues Modul «Experimentelle Methoden der organischen Chemie und Biochemie»

Seit dem Herbstsemester 2016 wird in den Naturwissenschaften der PH Luzern dieses neue Modul angeboten.

Dabei beschäftigt sich die organische Chemie mit den chemischen Verbindungen rund um den Kohlenstoff. Organische Reaktionen finden sich u. a. bei der Entstehung der Naturstoffe (pflanzliche, tierische Farbstoffe, Zucker, Fette, Proteine, Nukleinsäuren).

Als Biochemie bezeichnet man die Lehre von chemischen Vorgängen in Lebewesen. Dabei versucht sie, Lebenserscheinungen mit Mitteln der Chemie zu erforschen und zu erklären.

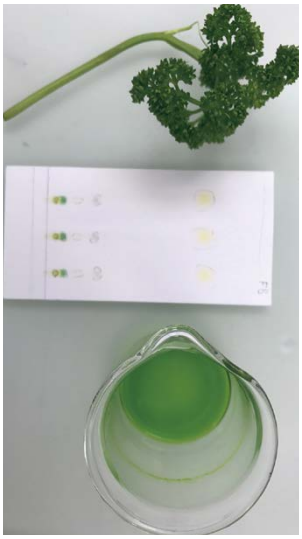
Die Biochemie hat folgende Schwerpunkte:
- Beschreibung der biochemischen Moleküle und Stoffklassen
- Biochemischer Aufbau von Zellen, Geweben und Organen
- Beschreibung des Stoffwechsels
- Biologische Informationsspeicherung und Informationsübertragung.

Das Ziel des Moduls besteht darin, dass die Studierenden den Aufbau geläufiger organischer Stoffe mit alltagsbezogen Inhalten experimentell vertiefen. Ebenfalls lernen sie Beispiele aus der Umweltchemie und Medizin kennen.

Folgende Inhalte werden vertieft behandelt:
Nomenklatur der organischen Chemie, Aufbau und Eigenschaften der Fette, Proteine und Kohlenhydrate. Die Umweltchemie thematisiert insbesondere den Kohlenstoffkreislauf inkl. Kohlendioxid- und die Plastikproblematik (z. B. Recycling und Downcycling). Die Biochemie fokussiert auf die Enzymatik am Beispiel der Amylase. Aus der Medizin wird der Contergan Skandal thematisiert (Isomerie).

Inhalte werden so alltagsnah und mit Experimenten konkretisiert. So wird bei der Behandlung der Fotosynthese, wo grüne Pflanzen aus Kohlenstoffdioxid, Wasser und Licht Zucker herstellen können, das Blattgrün extrahiert und mittels Dünnschichtchromatographie das Chlorophyll in seine Bestandteile zerlegt.

Die Studierenden erstellen zu einem selbst gewählten Thema (z. B. Zellatmung und Fotosynthese, Kohlenstoffdioxid und Kohlenstoffkreislauf, fossile Brennstoffe, Kunststoffe, Düngemittel und Haber-Bosch Verfahren, …) einen kurzen Lehrfilm für Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe, die das Wahlfach MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) wählen wollen (Einführung 2020). Das Ziel dieses etwa dreiminütigen Filmes ist es, ein komplexes Thema zu erarbeiten und für die Zielstufe didaktisch zu reduzieren. Der erste Durchgang hat Spass gemacht!



Fachteam
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Wirtschaft entdecken – eine webbasierte Lernumgebung für den Unterricht

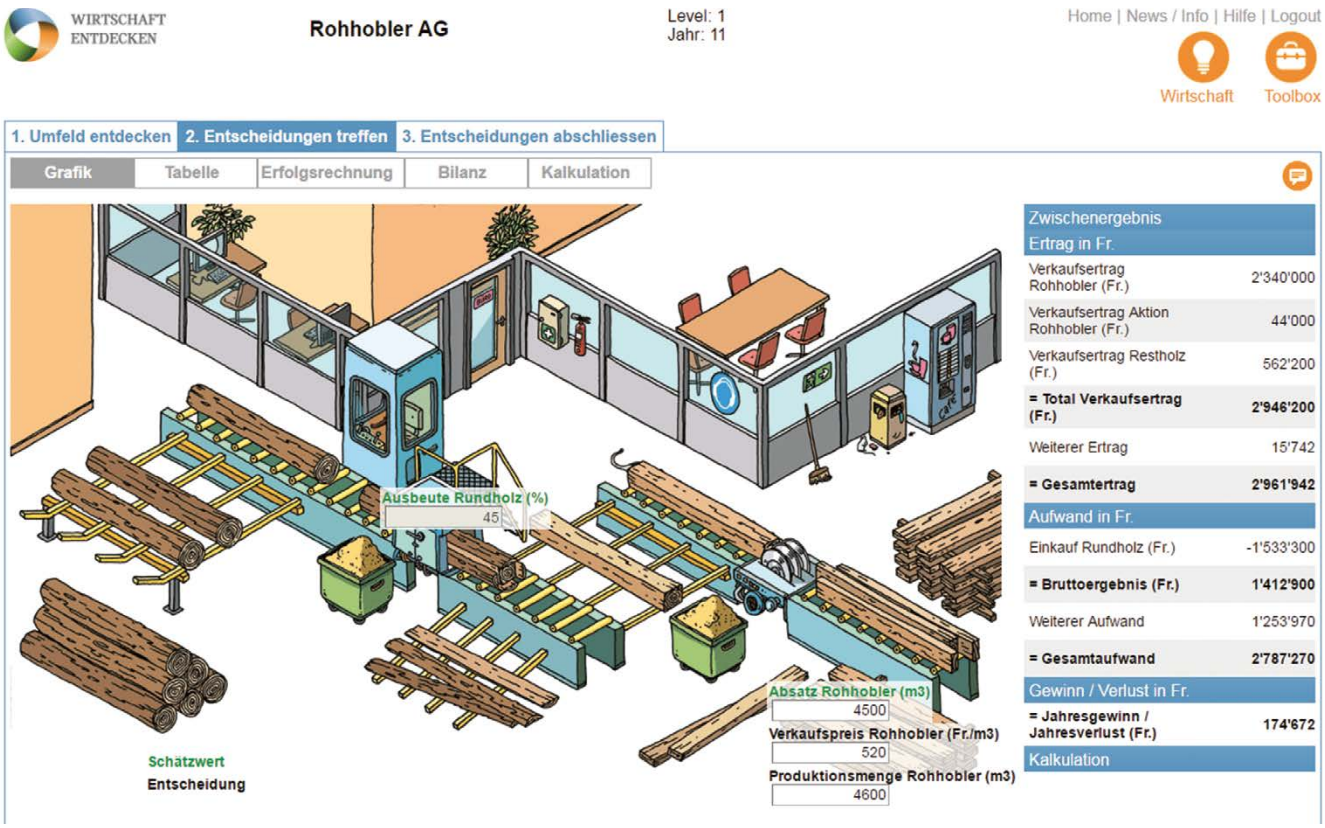
Mit «Wirtschaft entdecken» lancieren die Ernst Schmidheiny Stiftung und die PH Luzern eine massgeschneiderte Lernumgebung für die Förderung von wirtschaftlichen Kompetenzen im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt auf der Sekundarstufe I. Im Zentrum steht ein Internet-basiertes Planspiel. In dieser Computersimulation führen Sekundarschülerinnen und -schüler einen Sägereibetrieb über mehrere Jahre. Sie erhalten Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge, denken aus der Perspektive eines Unternehmens über das Zusammenspiel von ökonomischen, ökologischen und sozialen Fragen nach. Sie erleben realitätsnah die Anforderungen, die ein Unternehmen aufgrund der Marktkonkurrenz zu meistern hat.

Wirtschaft entdecken ist in einer dreijährigen Entwicklungsarbeit als Public-Private-Partnership entstanden. Die Ernst Schmidheiny Stiftung hat ihr langjähriges Planspiel-Know-how sowie einen hohen sechsstelligen Betrag für die Entwicklung eingebracht, die PH Luzern ihre pädagogisch-didaktische Expertise. In der Projektgruppe hat Claudia Wespi, Fachleiterin Wirtschaft, Arbeit, Haushalt, mitgearbeitet. Auch Studierende des Fachs Wirtschaft, Arbeit, Haushalt waren am Projekt beteiligt, indem sie in verschiedenen Projektphasen Einblick erhalten und Feedback gegeben haben.

Ein zentrales Element von «Wirtschaft entdecken» ist das mitentwickelte Weiterbildungsmodul für Lehrpersonen. Es bereitet die Lehrpersonen auf die Anwendung der Lernumgebung vor, vermittelt das nötige wirtschaftliche Fachwissen und ermöglicht die Einbettung in den vom Lehrplan 21 vorgesehenen kompetenzfördernden Unterricht. Damit kommt «Wirtschaft entdecken» dem Bedürfnis nach aktuellen Lehrmitteln im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt und Lehrpersonenweiterbildungen entgegen.

Die ersten Weiterbildungskurse für Lehrpersonen haben stattgefunden. Lehrpersonen sind erfreut über die Lernumgebung und die zur Verfügung gestellten Lernmaterialien. Die Schülerinnen und Schüler, die bereits mit «Wirtschaft entdecken» in Kontakt gekommen sind, reagieren durchwegs positiv.

Am Symposium der Ernst Schmidheiny Stiftung vom November 2016 in Interlaken wurde «Wirtschaft entdecken» offiziell lanciert und den Schulen und Pädagogischen Hochschulen für die Aus- und Weiterbildung zur Nutzung übergeben.



Studienbereich Berufsstudien

Im März 2016 hat die Ausbildungsleitungskonferenz der PH Luzern die Arbeitsschwerpunkte des Studienbereichs genehmigt. Ein zentraler Schwerpunkt liegt dabei auf stabilen Kooperationen mit dem Ziel, Hochschule und Praxis nachhaltig zu vernetzen.

Auf personaler Ebene sorgen bereits heute Tandems von Fachpersonen, die über je einen Kompetenzschwerpunkt im wissenschaftlichen (PH-Mentoratsperson) bzw. berufspraktischen Bereich (Schulmentoratsperson) verfügen, für eine intensive Zusammenarbeit. Ziel ist es, dass beide Mentoratspersonen neben ihren primären beruflichen Kompetenzen auch Kompetenzen im je anderen Feld mitbringen. Dies gilt es in den kommenden Jahren zu stärken und auszubauen, weil die Lernbegleitung der Studierenden rund um die Praxiskontakte für deren Kompetenzerweiterung entscheidend ist.

Die Lernbegleitung liegt zwar in der Verantwortung der Hochschule, kann jedoch nur in Zusammenarbeit von Schule und Hochschule gelingen. Deshalb ist auf organisatorischer Ebene die qualitative Sicherung von dauerhaften Partnerschaften mit Praxisschulen zentral, damit die PH Luzern im Berufsfeld Ausbildungsplätze sichern bzw. schaffen kann.

Dass wir jedoch bereits im Jahr 2016 auf einem guten Wege sind, zeigen die beiden folgenden Berichte:

Seit mehr als zehn Jahren PH-Mentorin im Grundjahr in Willisau

Erfahrungsbericht von Dr. Elsbeth Würzer

Während den beiden Semestern des Grundjahres sowie dem Einführungspraktikum begleite ich die Studierenden mit «Rat und Tat», besuche den Unterricht und nehme an den Nachbesprechungen der Praxislehrpersonen teil. Mit ihnen finden regelmässig Planungs- und Austauschsitzungen statt. Die Praxislehrpersonen leisten eine bedeutende Arbeit. Mit ihrem fundierten Handlungs- und Berufswissen legen sie nicht nur eine «handwerkliche» Grundlage, sie werden zum Mentor, zur Mentorin der Studierenden und einem Vorbild. Die Offenheit und Professionalität der Praxislehrpersonen der Schule Willisau wird von den Studierenden ausgesprochen geschätzt. Zu meinem engeren Team gehören die beiden Schulmentoren Corinne Rasmussen und Jörg Gassmann. Mit ihnen plane und gestalte ich die Praxismentorate am Mittwochnachmittag.

Vor mehr als zehn Jahren kam ich mit erwartungsvoller Spannung in eine erste Sitzung mit dem Hauptschulleiter Pirmin Hodel und acht Praxislehrpersonen. Aus meiner langgjährigen Unterrichtserfahrung als Sekundarlehrerin wusste ich, dass man Dozierenden der Hochschulen oft eine gewisse «Praxisferne» nachsagt. Meine Befürchtungen waren unbegründet – ich wurde herzlich aufgenommen. Noch heute bin ich beeindruckt über das grosse Engagement aller Beteiligten. Jeden Mittwoch freue ich mich bereits auf der Fahrt nach Willisau auf meine Arbeit mit den Studierenden und die vielseitigen Begegnungen an der Schule, von jung bis schon etwas älter. Im Lehrerzimmer treffe ich auf Lehrpersonen, mit denen ich in diesen zehn Jahren schon einmal zusammenarbeiten durfte (oder in Zukunft vielleicht arbeiten werde), begegne aber auch Lehrpersonen, die ich vor Jahren an der PH unterrichtete und es gibt vereinzelt Lehrpersonen, die vor einiger Zeit in Willisau das Grundjahr absolvierten.

Ich werde ab und zu gefragt, ob die Arbeit – nach zehn Jahren – nicht langweilig wird. Ich kann diese Frage aus zwei Gründen verneinen: Erstens ist und bleibt es eine Herausforderung, die Grundlagen des Unterrichtens zu vermitteln. Zweitens motiviert mich die enorme Entwicklung und Entfaltung der Studierenden. In diesem ersten Ausbildungsjahr gewinnen die Studierenden eine markante Sicherheit. Dieser Verdienst kommt zu einem grossen Teil den Willisauer Praxislehrpersonen zu. Angehende Lehrpersonen in Theorie und Praxis im Grundjahr zu begleiten ist und bleibt ein Erlebnis.

Die Schule Willisau berichtet in der Ausgabe «Schuel isch es» über die PH Luzern als Partner und in den Interviews mit Studierenden der PH Luzern erfahren Sie Interessantes über die Ausbildung und ihrer Eindrücke in den Praktikas.

Ausgabe «Schuel isch es», Heft 04.16, Nr. 47 (www.schule-willisau.ch/userfiles/downloads/schuelisches/schuelisches47.pdf)

Schüpfheimer Schulfenster

Schule Schüpfheim
Lädergass 23
6170 Schüpfheim
schulleitung@schuepfheim.ch
Telefon 041 485 73 00
(vormittags 7.45 bis 11.45 Uhr)
www.schule.schuepfheim.ch

Blickwinkel

Studierende üben bei uns das Unterrichten

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE Praxisschule Offizielle Partner

Bernarda Zemp (Mutter und Geschäftsfrau)
Wir haben in unserem Betrieb auch Lehrlinge. Es ist gut, wenn die angehenden Lehrpersonen in der Schule üben können. Zudem bietet ein Praktikum den Kindern auch Abwechslung.

Bruno Unternährer (Hauswart)
Die Praktikanten und Praktikantinnen der PH Luzern sind sehr freundlich und am Anfang jeweils noch etwas schüchtern. Sie «tauen» nach einiger Zeit aber auf, auch gegenüber dem Hauswart.

Manuel Steinger

(Schulmentor)
Es ist toll am Mittwochnachmittag mit angehenden Lehrpersonen zu arbeiten, welche motiviert und mit vielen Ideen die Schüler und Schülerinnen am Mittwochmorgen unterrichten.

Ruth Wyrsch

(Praxislehrperson)
Meine Praktikantin hat einen tollen Einstieg ins Hörverständnis beim Deutsch gemacht. Ich habe die gleiche Methode selber an einer anderen Klasse ausprobiert. So gesehen profitieren wir beide voneinander.

Ursina Achermann

(PH-Mentorin)
Ein gutes Zusammenspiel von Praktika an den Schulen und Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule ist für angehende Lehrpersonen bedeutungsvoll. Dafür setze ich mich gerne ein!

Redaktionsteam: Regula Kaufmann, Ruedi Schnider, Ruth Wyrsch, Dolores Wicki, Martin Hug.

Schülerinnen und Schüler berichten aus dem Schulleben

Sekundarschüler befragen angehende Lehrerin

Wie ist es, wenn der Lehrerberuf erlernt werden möchte? Zwei Schülerinnen aus der 8. Klasse befragten eine Studentin, wie sie die Zeit während dem Praktikum an der Schule Schüpfheim erlebt hat.

Hat es Ihnen bei uns gefallen?
Das Unterrichten machte mir grossen Spass. Ich durfte tolle Klassen unterrichten, Einblick in die Schulhausorganisation erhalten und den Schulalltag kennenlernen. Toll war, dass ich nur Lernende aus der 8. Stufe

Gemeinsames Planen von Studentin und Praxislehrperson

unterrichtete, deshalb war die Anzahl Schüler überschaubar und ich konnte in kurzer Zeit alle Lernenden kennenlernen.

Was haben Sie gelernt?
Ich habe gelernt, ein Thema als Unterrichtseinheit über mehrere Wochen zu planen. Ich profitierte von den Gesprächen mit den Praxislehrern, da sie mir Tipps und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigten.

Wieso möchten Sie Lehrerin werden?
Ich arbeite gerne mit Jugendlichen. Sekundarschüler sind in

Praktikantin vor der Klasse

einem wichtigen Alter. Ich möchte sie während dieser Zeit begleiten, unterstützen und ihnen etwas beibringen.

Wissen Sie durch dieses Praktikum mehr über diesen Beruf als vorher?
Ich bekam einen Einblick, wie die Tätigkeit als Klassenlehrer oder Fachlehrer ist und wie ein Lehreralltag aussieht.

Und zum Schluss eine Frage an die Schülerinnen. Was erwartet ihr von einer «perfekten» Lehrperson?
Uns ist es wichtig, dass eine Lehrperson freundlich, tolerant, gelassen, humorvoll und spontan ist. Sie soll gut und auf verschiedene Art und Weisen erklären können und alle Lernenden gleich behandeln.

Lernen mit Lernenden

Jeweils im Januar machen PH-Studentinnen und Studenten ein Blockpraktikum an unserer Schule. Sie lernen während vier Wochen den Schulalltag kennen und bewältigen. Wie erleben die Kinder der Unterstufe den Alltag mit den Studierenden?

Kindergarten-Kinder erzählen: «Frau Bollinger ist bei uns, weil sie noch lernen muss, wie es im Kindergarten zu und her geht. Sie ist sehr lieb und kann gut lange Geschichten erzählen. Aber im Kreis dauert es oft lange. Wir müssen uns manchmal beim Platz hinlegen. Auch die Pausen sind viel zu lange, zwischen fünf Minuten und zwei Stunden. Sonst kann Frau Bollinger alles schon super gut.»

2. Klässlern fällt auf: «Wir müssen am Morgen drei Personen begrüssen. Das Lesetraining ist super mit den Hilfslehrerinnen. Sie haben mehr Zeit für uns, und wir lernen besser. Die Lektionen sind anders, weil die Praktikantinnen manchmal zusammen oder zu dritt mit der Lehrerin unterrichten. Die Studentinnen sprechen ein anderes Deutsch als die Lehrerin. Das tönt komisch. Bei Tests

Auswertungsgespräch mit den Praxislehrpersonen

sind sie weniger streng. Flüstern zwei Kinder miteinander, werden sie nur verwarnt. In der Musikgrundschule aber ist es strenger. Wenn wir schwatzen, setzt sich eine Lehrperson zwischen uns. Die Studentinnen sind eine Abwechslung für alle.»

4. Klässler berichten: «Wir müssen weniger lange warten, bis unsere Arbeiten während der Lektion korrigiert werden. Fragen werden schnell beantwortet, es sind drei Lehrerinnen da. Die Geschichten werden viel

Studierende beim Begleiten und Beraten der Lernenden

spannender erzählt. Weil wir wollen, dass die Studentinnen eine gute Zeit bei uns haben, sind wir anständiger als sonst.»

carpe diem… für wen?

Voll des Lobes sind die Schülerinnen zweier Klassen vom Moosmättili, wenn sie sich über ihre Zeit mit den Praktikantinnen der PH Luzern äussern. Carpe diem für Schüler und Studenten?

Wenn Schüler kalte Füsse bekommen – kann es sein, dass Praktikantinnen am Werk sind. So wurde kurzerhand eine Mensch-und-Umwelt-Lektion ins Freie verlegt, um mit kalten Füssen und triefender Nase nachzufühlen, wie sich die Menschen während der letzten Eiszeit wohl gefühlt haben mussten. Oder es wurden Lehrausgänge in das Historische Museum nach Luzern organisiert, wo richtige Schauspieler die Kinder durch die Römerzeit führten. «Als römischer Lehrer verkleidet hat er uns gelehrt, dass Carpe Diem «geniesse den Tag» heisst», meint ein Sechstklässler schelmisch.

Generell erleben die Kinder die Prakti-Zeit als sehr abwechslungsreich und sie beschreiben die angehenden Lehrer als hilfsbereit, nett und immer «gut drauf». «Man geht einfach lieber zu Schule, wenn man so coole und liebe Studenten hat», bringt es eine Gruppe auf den gemeinsamen Nenner, «und man erzählt zu Hause mehr von der Schule.»

Auf negative Erfahrungen wartet man lange. «Einmal», meint ein Mädchen augenzwinkernd, «hat unser Praktikant etwas falsch korrigiert.» «Und manchmal erklären sie alles noch- und noch einmal, obwohl man es längst kapiert hat», wird beigefügt, was ein anderes Mädchen zur Aussage verleitet: «Irgendwo müssen sie ja lernen, wie sich das spätere Leben als richtige Lehrer anfühlt.»

Einig sind sich alle darin, dass die Zeit viel zu kurz war. «Ja», meint ein Schüler schlagfertig, «deswegen: Carpe Diem mit den Studenten.»

Praktikantin und Schüler am gemeinsamen Lernen

Informationen zu Schulbetrieb und Schulentwicklung

Wir sind Partnerschule der PH Luzern

Die Gemeindeschule Schüpfheim ist Vertragspartnerin der Pädagogischen Hochschule (PH) Luzern. Wir bieten in Zusammenarbeit mit Hasle und Escholzmatt jeweils am Mittwochvormittag Grundjahrstudierenden der PH einen Praktikumsplatz an. In unserem Verständnis können und wollen wir mit den Praktikumangeboten einen Beitrag an die Lehrerausbildung leisten. Die Studierenden sind während des Semesters an den Mittwochvormittagen bei uns. Im Januar absolvieren sie zudem ein vierwöchiges Blockpraktikum an unserer Schule. Alle Praktika werden durch eine Mentorin der PH (Ursina Achermann) und zwei Schulmentoren (Manuel Steinger und Adrian Banz) begleitet. Dieses Dreierteam arbeitet mit den Praktikanten und Praktikantinnen am Mittwochnachmittag in unserem Schulhaus. Am Vormittag sind die Studis der PH in Zweier- oder Dreierteams bei einer unserer Praxislehrpersonen in der Klasse, schauen zu, helfen mit oder unterrichten einzelne Teile selber. Die Erfahrungen werden im Gespräch mit der Praxislehrperson ausgewertet. Die Schule Schüpfheim profitiert gleich doppelt als Ausbildungsschule. Zum einen profitieren wir auch selber im Sinne der eigenen Weiterentwicklung und zum anderen sorgen wir für guten Nachwuchs. Studierende, welche sich im Praktikum an unserer Schule wohl gefühlt haben, bewerben sich eventuell später bei uns. Davon konnten wir schon mehrmals profitieren!

Neues Führungsmodell an unserer Schule

Das neue Führungsmodell der Gemeinde Schüpfheim bedingt auch eine Neuorganisation der Schule. Der Abteilung «Bildung» werden die Volksschule und weitere Bildungsangebote und -dienstleistungen wie z.B. der Schuldienst Region Entlebuch unterstellt. Die Volksschule wird ab Schuljahr 2016/2017 neu von drei Schulleitern geführt. Die neue interne Organisationsstruktur orientiert sich an den sogenannten «Zyklen» des Lehrplans 21. Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Primar) wird von Kurt Rüegg personell und pädagogisch geführt. Zyklus 2 (3. bis 6. Primar) übernimmt Lukas Meyer, neuer Schulleiter in unserer Gemeinde. Zyklus 3 (Sekundarstufe I bzw. 7. bis 9. Schuljahr) führt Martin Hug in Personalunion mit der Stelle des Abteilungsleiters. Die administrative Führung teilen sich die drei Co-Leiter. In Form einer Matrixorganisation übernimmt jeweils ein Co-Leiter die Verantwortung eines Teilbereiches für die Gesamtschule. Beispielsweise wird Lukas Meyer Personalchef der ganzen Schule. Er übernimmt zudem die Ressorts Finanzen/Infrastruktur, Dokumentation/Information und das Qualitätsmanagement. Kurt Rüegg sind die Ressorts Förderangebote (IF, DaZ bis integrierte Sonderschulung), Tagesstrukturen und Schulbetrieb zugeteilt.

Lehrplan 21 mit Kompetenzorientierung

Auf das Schuljahr 2017-18 wird im Kanton Luzern der neue Lehrplan 21 auf der Primarstufe eingeführt. Waren in den bisherigen Lehrplänen vorwiegend Inhalte (Lernstoff) aufgelistet, welche «durchgenommen» werden müssen, beschreibt der LP 21, was Schülerinnen und Schüler am Ende von Unterrichtszyklen wissen und können sollen. Dabei spricht der LP 21 von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, welche die Kinder in den Fachbereichen erwerben. Wissen und Können, fachliche und personelle, soziale und methodische Kompetenzen werden miteinander verknüpft. Verschiedene Kompetenzen wie z.B. kritisches Reflektieren, respektvolles Verhalten, selbstverantwortliches Lernen oder Kooperation und Leistungsbereitschaft unterstützen dabei den «Wissenserwerb» und erhalten einen festen und bedeutsamen Platz in der täglichen Unterrichtsarbeit.
Die Primarlehrpersonen der Schule Schüpfheim bereiten sich seit einem knappen Jahr auf diesen Lehrplanwechsel vor. Mit Einführungsveranstaltungen, Fachkursen und schulinterner Weiterbildung setzten sich die Schulteams vertieft mit dem LP 21 auseinander. Eine Zwischenbilanz mit konkreten Beispielen in einzelnen Fächern finden Sie auf unserer Homepage.

Praxisbericht: Sekundarschülerinnen und -schüler befragen angehende Lehrerin. (Entlebucher Anzeiger I, Schulfenster vom 18.3.2016)

Studienbereich Alltag und Wissenschaft

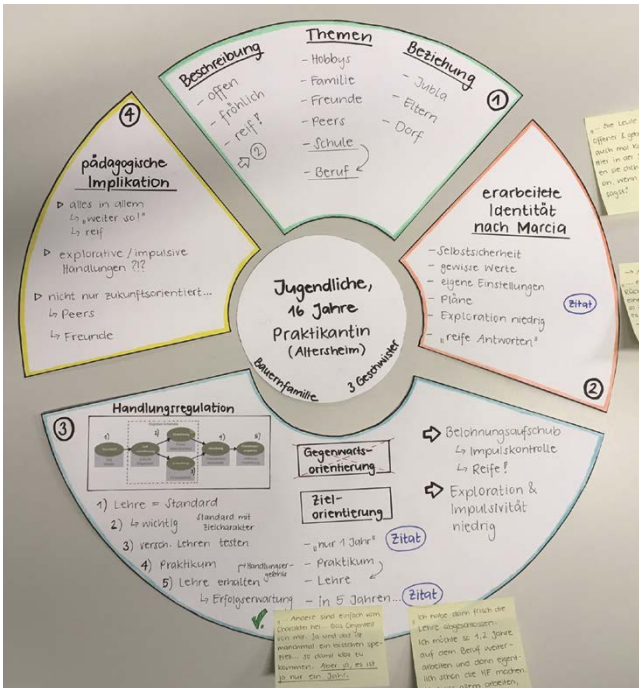
«Interne Evaluation von Lehre an der PH Luzern» durch Studierende der Sekundarstufe I

Im Rahmen des Moduls «Forschungskompetenzen für die Schulpraxis» sollen die in den ersten drei Semestern erarbeiteten Kompetenzen in wissenschaftlichem Arbeiten und Forschen forschungspraktisch angewendet werden. Im Frühling 2016 wurde dazu zum zweiten Mal ein Workshop angeboten, bei welchem die Studierenden in Forschungsteams von zwei bis vier Personen selbstständig eine interne Evaluation der PH Luzern zu ausgewählten Aspekten der Lehre der PH Luzern durchführen und die Resultate in Form eines Berichtes sowie eines Posters präsentieren. Im Vorjahr hatten sich die Studierenden dieses Workshops mit dem Workload sowie der allgemeinen Arbeitsbelastung im Regelstudium der Sekundarstufe I auseinandergesetzt. In Absprache mit der Studiengangsleitung der Sekundarstufe I wurde abgemacht, dieses Thema im Frühlingssemester 2016 weiter zu verfolgen und weiteren – auch fachspezifischen Fragestellungen – nachzugehen. In den letzten beiden Veranstaltungen des Workshops wurden die Evaluationsergebnisse der verschiedenen Studierenden-Forschungsteams vorgestellt. In der letzten Schlussveranstaltung wurden dabei ausgewählte Evaluationsprojekte vor grösserem Publikum präsentiert und eine Broschüre erstellt, die einen Überblick zu den Evaluationsprojekten der Studierenden ermöglicht.

Studienbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Modul Jugendpsychologie

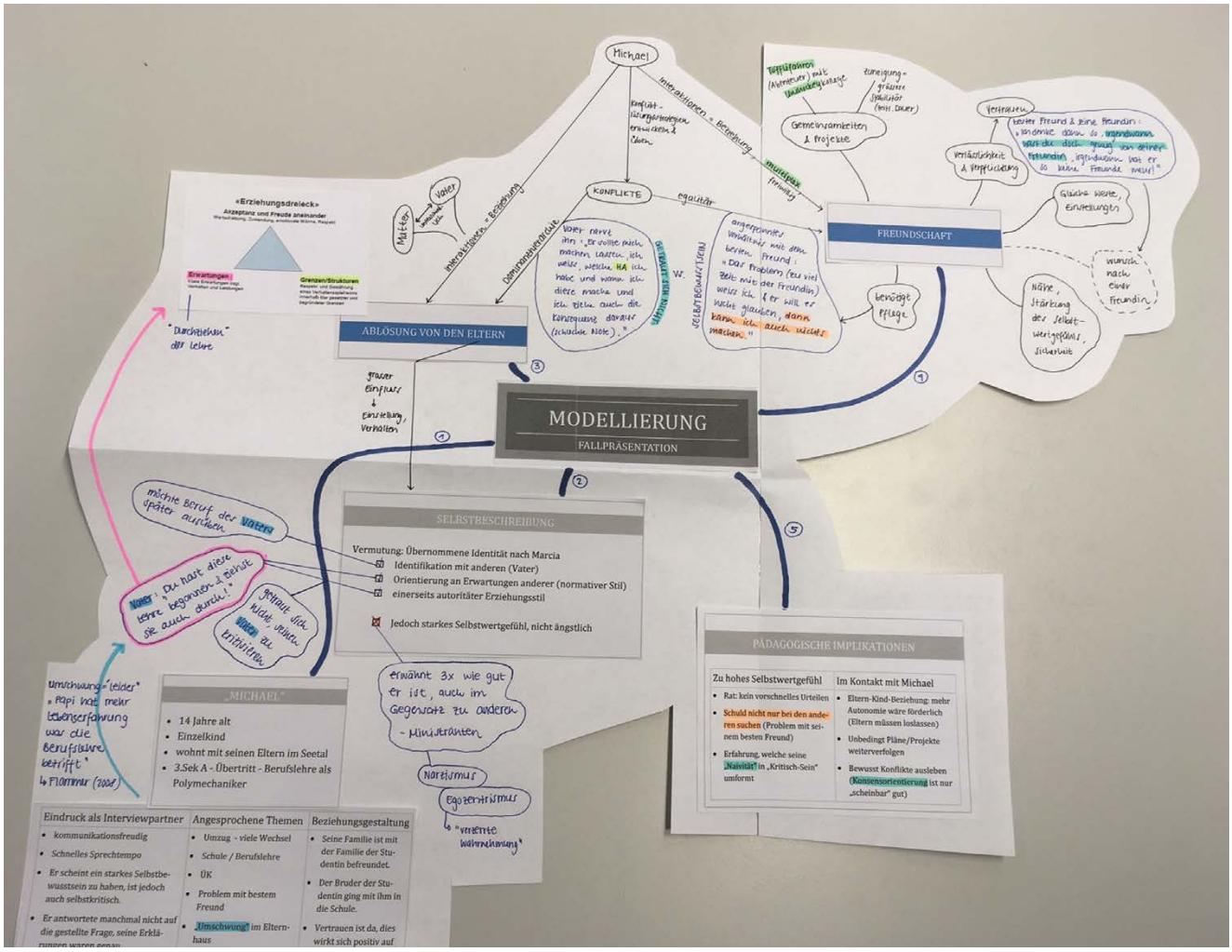
Eine wichtige professionelle Kompetenz von Lehrpersonen liegt darin, Heranwachsende in ihrem individuellen Entwicklungsstand und den je aktuellen Entwicklungsaufgaben wahrzunehmen und das eigene Handeln als Lehrperson vor diesem Hintergrund zu reflektieren. Der Aufbau von Wissen und Können erfolgt im zweisemestrigen Modul zur Jugendpsychologie in der Verschränkung von Vorlesungsinhalten (jeweils im Frühlingssemester) und moderierter vertiefter Textarbeit (Seminar im Herbstsemester) mit dem Ziel einer Fallanalyse als mündliche Modulendprüfung. Ausgangspunkt der Fallanalyse bilden zwei im Abstand von etwa einem halben Jahr durchgeführte Interviews mit einem/einer Jugendlichen; Entwicklungsprozesse werden hier nicht selten bereits sichtbar. Die Auseinandersetzung mit den Interviewdaten ist intensiv, nicht nur, weil diese im Parallelseminar des Studienbereichs Alltag und Wissenschaft ebenfalls bearbeitet werden, sondern weil es keineswegs trivial ist, neben einer Fallbeschreibung (narrative Ebene) begründet theoretische Konzepte und Modelle zur Analyse des eigenen Falles zu nutzen und mit Interviewausschnitten zu veranschaulichen.



Die Modulanlage zielt zum einen auf den Aufbau eines vertieften konzeptionellen Wissens zur Adoleszenz mit teils widerstreitenden Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Kontexten (Peers, Familie, Schule). Zum anderen ermöglichen die Interviews die Reflexion des eigenen Verhaltens und Erlebens im Kontakt mit dem/der Jugendlichen, das in der Fallanalyse weiter vertieft werden kann (Aufbau von Beziehungskompetenz). Mit der Frage nach möglichen pädagogischen Implikationen im Anschluss an die Fallanalyse wird zudem der Bereich Erziehung explizit thematisiert.

Wie sehen Studierenden den Nutzen des Moduls? Zwei Stimmen aus dem Herbstsemester 2016: *«Ich denke, der Nutzen des Moduls kann auf alle zehn Professionskompetenzen übertragen werden, jedoch sehe ich einen starken Nutzen in unserer eigenen Empathieentwicklung. Konkret die Fähigkeit Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Stadien der Entwicklung zu verstehen und zu akzeptieren, Handlungsmöglichkeiten im professionellen Rahmen zu haben, um Schülerinnen und Schülern zu helfen in ihrer eigenen Entwicklung weiter zu kommen.»*

«Die grössten Fortschritte habe ich im Bereich der Erziehungskompetenz gemacht. Weil, nur wenn man sein Gegenüber versteht, ist man in der Lage ein Vertrauensverhältnis zu entwickeln und zu erziehen.»



Studienbereich Spezialisierung

Spezialisierung Design und Technik

Mit der Durchführung des Herbstmoduls «Architektur» wurden in dem noch jungen Spezialisierungsstudium Design und Technik alle geplanten Modulwochen praktisch durchgeführt. Konkret am Beispiel des Brückenbaus setzten sich die Studierenden des Jahrganges 2014 mit der räumlichen Mobilität und deren Erfordernissen in unserer Gesellschaft auseinander. Der Vortrag von Prof. Dr. Albin Kenel (Hochschule Luzern Technik und Architektur) ermöglichte einen interessanten Einblick in Brückensysteme, Bauprinzipien von Tragkonstruktionen, baustatische Gesetzmässigkeiten sowie in die aktuelle und historische Architektur- und Ingenieurskunst von Brücken. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Vortrag sind nach Erkundungsaufträgen, Materialerprobungen und Kräfteberechnungen im Bellerive Park mehrere begehbare Brücken entstanden.

Zur gleichen Zeit besuchte der Studienjahrgang 2015 das Modul «Farb – Licht – Raum» im Farb-Licht-Zentrum an der Zürcher Hochschule der Künste. Ausgehend von Zitaten zum Thema Licht wurde für das eigene Zimmer eine Farb-Licht-Installation

entworfen, im 1:10 Modell realisiert und fotografiert. Inputs zu Farb-Licht-Projekten aus dem Bereich Theater, Kunst und Design sowie Hintergrundinformationen zur Farb-Licht-Lehre, zu Wahrnehmungsprozessen und Fragestellungen wie – Wie lässt sich farbiges Licht gestalterisch einsetzen? Wie kann mit Licht und Farbe, Raum und Zeit gestaltet werden? Wie kann die Atmosphäre eines Raumes gezielt beeinflusst werden? – bereicherten die Woche in Zürich.

Mit der Modulwoche «Materialentwicklungen» ist der Jahrgang 2016 in das Spezialisierungsstudium gestartet. Recherchierend, erforschend, entdeckend, praktisch arbeitend und dokumentierend gingen die Studierenden einem gewählten Werkstoff auf den Grund und haben Kenntnisse über dessen Materialgruppe, Eigenschaften und Verarbeitungsmöglichkeiten erworben. Der Besuch und die Führung im Materialarchiv des Gewerbemuseums in Winterthur sowie im Atelier der Materialdesignerin Cornelia Gassler (Hochschule Luzern Design und Kunst) haben die Studierenden sehr geschätzt.

Spezialisierungsstudium Gestalten – Kunst-Luft schnuppern!

Erfahrungsbericht von Nina Auer
(Studiumsabschluss Juli 2012)

Als ich mich nach dem Abschluss der Matura für eine Ausbildung entscheiden musste, habe ich zwischen dem Studium zur Primarschullehrperson und dem Vorkurs an der Kunsthochschule hin und her studiert. Es war sicher eine gute Entscheidung, Lehrerin zu werden – gleichzeitig wollte ich mein Interesse für Kunst und Kreatives stillen und habe das Spezialisierungsfach Gestalten gewählt. Diese eine Woche im Semester war jeweils mein Highlight des Studiums – so viele unterschiedliche Erfahrungen, die wir sammeln durften! Und so tolle und kompetente Fachleute, die uns dabei begleiteten! Wir durften beispielsweise eine Woche lang in der Tiefdruckwerkstatt der Kunsthochschule drucken gehen. Nebst der grundlegenden Einführung in das Handwerk war es ein unglaublich wertvoller Austausch mit den Werkstattbetreuenden! In dieser Woche wurde mir klar, dass ich irgendwann ganz bestimmt den Vorkurs besuchen werden würde. Wir bekamen einen echten Blick in das Arbeiten, wurden ernst genommen und gefördert, das fand ich extrem wertvoll. Auch die Zeichnungswoche war ein Erlebnis.

Wir wurden in unserer Wahrnehmung geschult, in verschiedene Zeichnungstechniken eingeführt und konnten sogar mehrere Wochen lang einen Abend pro Woche Aktzeichnen gehen. Diese Möglichkeit hat mich persönlich zeichnerisch sehr ge-

prägt, ich konnte enorm von diesen Stunden und den Rückmeldungen der Dozentin profitieren. Im selben Kurs haben wir auch das Atelier einer Luzerner Künstlerin besucht, welche uns einen Einblick in ihre Arbeit und ihren Alltag mit und um die Gestaltung von Graphitbildern ermöglicht hat. Rundum kann ich sagen, dass dieses Spezialisierungsfach eine riesige Bereicherung für mich war. Als ich die PHZ Luzern im Jahr 2012 abgeschlossen hatte, habe ich zwei Jahre lang als Lehrerin in Luzern gearbeitet und mich dann für den Vorkurs an der Kunsthochschule angemeldet – die Zeit war reif. Nun studiere ich im zweiten Jahr Illustration und freue mich, in jedem weiteren Modul, neue Techniken und Möglichkeiten ausprobieren und erarbeiten zu können. Ich bin mir sicher, dass das Spezialisierungsfach Gestalten für diesen Weg den Grundstein gelegt hat. Und ich bin sehr froh darüber!

Spezialisierungsstudium Englisch

Bericht Katharina Fischer

London Week – Die Studierenden des Spezialisierungsstudiums Englisch waren im vergangenen Oktober erstmals auf Besuch in der englischen Metropole.

Eines der Ziele des Spezialisierungsstudiums Englisch ist es, die Kultur der englischsprachigen Welt vertiefter kennenzulernen. Eine Gelegenheit dazu «vor Ort» bietet das Modul des 5. Semesters mit der London Week, einer viertägigen Exkursion in die britische Metropole. Dabei sollen die Studierenden nicht nur mit der englischen Sprache und Lebenswelt in Kontakt kommen, sondern auch authentische Materialien sammeln und Aufgaben erarbeiten, die sie für ihren Englischunterricht verwenden können.

Vom 10. bis 13. Oktober 2016 fand die Reise zum ersten Mal statt. Insgesamt waren 18 Studierende aus den Studiengängen Sekundarstufe I, Primarstufe und Kindergarten/Unterstufe dabei. Nach der individuellen Anreise richteten wir uns in der Jugendherberge nahe der St. Paul's Cathedral ein. Am Nachmittag führte ein kurzer Spaziergang über die Millennium Bridge zum wiederaufgebauten Shakespeare's Globe am Südufer der Themse. Die Tour durch das Gebäude und die Ausstellung vermittelten viel Spannendes zur langen Londoner Theatergeschichte. Am Abend begab sich ein Teil der Gruppe in den Stadtteil China Town, um das lebendige Viertel inklusive Chinese Dinner zu geniessen.

Der folgende Dienstag stand den Studierenden für ihre individuellen Recherchen und die Vorbereitung ihres Leistungsnachweises zur Verfügung. Eine Gruppe erkundete die Londoner Brandkatastrophe von 1666 und folgte den Spuren der Pudding Lane und The Monument zum Museum of London. Andere führten Interviews mit Einheimischen oder drehten selber ein Video vor dem London Eye. All diese Eindrücke und Materialien wurden zusammengetragen, um sie in der Folge zu ergänzen und für den Unterricht aufzubereiten. Am Abend nutzte eine kleine Gruppe das Angebot, das Theaterstück The Mousetrap von Agatha Christie zu besuchen.

Der Mittwoch war «Schultag», nur für einmal ganz anders, denn wir besuchten – je nach Studiengang – eine Primar- und eine Sekundarschule im südöstlichen Stadtteil Greenwich beim Unterricht im Klassenzimmer. Dieser Hospitationsmorgen inklusive Lunch war für alle ein eindrückliches Erlebnis. Die Studierenden waren in Zweier- bis Vierergruppen je in einer Klasse, wo sie ein Assembly, verschiedene Lektionen und Spielpausen miterleben durften. Selber konnten sie den Schülerinnen und Schülern anhand eines Posters die Schweiz vorstellen und Fragen beantworten. Am Abend bestand die Möglichkeit, sich der Free Walking Tour anzuschliessen und im Londoner East End auf spannende Art etwas über die verschiedenen Tatorte von Jack the Ripper zu erfahren.

St Alfege Primary School, Greenwich (Studierende des Studiengangs Primar mit Joanne Newton, Primary Teacher & Coordinator).

Am Donnerstagmorgen schliesslich stand mit der Dickens-Tour nochmals Kultur auf dem Programm. Ein Schauspieler und Spezialist für Charles Dickens zeigte uns verschiedene Orte, die mit dem grossen Viktorianischen Dichter in Verbindung stehen, einschliesslich des farbigen Borough Market. Zurück in der Jugendherberge fand der Rückblick statt, bevor wir uns von einander verabschiedeten. Einige nutzten die Gelegenheit, noch ein paar Tage anzuhängen, und kehrten erst am Samstag oder Sonntag in die Schweiz zurück.

Die eindrücklichen Erlebnisse und Arbeiten sollen nicht nur schöne Erinnerungen bleiben. In den fachdidaktischen Englisch-Modulen des Frühlingssemester werden die erarbeiteten Unterrichtsmaterialien den Mitstudierenden vorgestellt. So gewinnen die Kolleginnen und Kollegen auch einen Einblick in einen der Höhepunkte des Spezialisierungsstudiums Englisch, die leider viel zu kurze London Week.

Drei Lernumgebungen

2016 war ein ereignisreiches Jahr in der kurzen Geschichte der Lernwerkstatt. Drei Lernumgebungen standen auf dem Programm:

- «Schule im Nationalsozialismus» für die Sekundarstufen I und II vom 16. Februar bis 24. März,
- «Gesund leben – die Welt gestalten» vom 11. April bis 4. Mai,
- «Farbenwelten für vier- bis achtjährige Kinder» vom 18. Oktober bis 25. November.

Das Jahr begann damit, dass das Lernwerkstatt-Team es mit der Bundesfeldpolizei, dem Deutschen Verfassungsschutz und den Zollbehörden zu tun bekam. Ursache dafür war die Brisanz des Themas der ersten diesjährigen Lernumgebung, die von Nürnberg nach Luzern geholt wurde. Der Leiter des dortigen Schulmuseums, Dr. Mathias Rösch, hatte sie in Kooperation mit der Zentralkustodie der Universität Erlangen-Nürnberg und Schulen aus der Umgebung entwickelt. Das hiesige Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen und die Leitung der Lernwerkstatt standen dabei beratend zur Seite.

Die Lernumgebung fand in Nürnberg einen solch grossen Anklang, dass die Süddeutsche Zeitung und der Münchner Merkur begeistert darüber berichteten. Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit Mathias Rösch tat sich die einmalige Chance auf, die Lernumgebung – leicht adaptiert und ergänzt –

für kurze Zeit nach Luzern zu holen. Heute ist sie im Dokumentationszentrum für Zeitgeschichte in Nürnberg fest installiert.

An zwölf Stationen gibt die Lernumgebung einen exemplarischen Einblick in den deutschen Schulalltag vor 75 Jahren. Der Blick in historische Schulschränke macht deutlich, mit welchen Mitteln die Nationalsozialisten Kinder und Jugendliche auf ihre Linie brachten. Fragen und Impulse geben Anlass zur Überlegung, wie Rassismus in der heutigen Welt das Denken und Handeln von Menschen vergiften kann.

Etliche Zwischentermine mussten organisiert werden, um dem Ansturm auf die ausgebuchte Lernwerkstatt einigermassen gerecht zu werden. Insgesamt besuchten sie 54 Schulklassen und 11 Modulgruppen der PH Luzern, ferner rund 130 Teilnehme der «Internationalen Konferenz zur Vermittlung des Holocausts», die das Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PH zeitgleich ausrichtete, 30 Praxislehrpersonen der Sekundarstufe II sowie rund 500 externe Besucherinnen und Besucher im Alter von 9 bis 96 Jahren, die aus der ganzen Schweiz angereist kamen, darunter etliche ehemalige Flüchtlinge mit ihren Kindern und Enkeln, die in der Schweiz eine neue Existenz aufgebaut hatten.

Vertiefung in die historischen Dokumente. Begriffserläuterungen und Lesehilfen können hinzugezogen werden.

Die Lernbegleitung der Schulklassen übernahmen vier Studentinnen und eine Fachmaturitätsabsolventin. Eine Erstsemester-Studentin bestätigte im Auswertungsinterview: «Ich bin mir jetzt ganz sicher, dass ich mit «Geschichte» das richtige Fach gewählt habe». Und: «Ich habe etwas fürs Leben gelernt. Ich kann die Schülerinnen und Schülern auch mal freier laufen lassen». Die Fachmaturitätsabsolventin traf aufgrund der Betreuungserfahrung ihre Studienwahlentscheidung. Beide Erfahrungen bestätigen eine Hypothese der Leitung der Lernwerkstatt: Die Begleitung von Schulklassen in der Lernwerkstatt ist gerade auch für Studienanfänger ein interessantes Betätigungsfeld.

Mit insgesamt über 2020 Besucherinnen und Besucher stellte das Nürnberger Lernlabor die Leitung der Lernwerkstatt und den Hauswart vor immense Herausforderungen – als Publikumsmagnet tat sie ihre Wirkung!

Die zweite Lernumgebung, die das Zentrum für Gesundheitsförderung unter der Leitung von Titus Bürgisser und Hans-Peter Lehner ausrichteten, wurde zwischen dem 11. April und dem 4. Mai 2016 von 23 Schulklassen und damit von rund 400 Kindern und Jugendlichen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I besucht. Die Betreuung leisteten Studierende der Spezialisierungsstudien.

Die Lernumgebung machte erlebbar, wie Gesundheitskompetenzen auf der Grundlage des Lehrplan 21 aufgebaut werden können. Gesundheit hat sowohl mit dem eigenem Verhalten zu tun als auch mit der Gestaltung der Verhältnisse, in denen Menschen leben. Dazu entwickelten die Studierenden in sechs thematischen Arbeitsgruppen mit Unterstützung der Dozierenden 50 Lernaufgaben: handlungs- und anwendungsorientiert sollten sie an den Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen anknüpfen und Interesse und Neugier wecken.

Zentrum der Auseinandersetzung mit der Lernumgebung bildete die eigens für die Lernumgebung entwickelte Lernlandkarte Gesundheit des Luzerner Illustrators Felice Bruno, welche alle Schülerinnen und Schüler erhielten. Das vorderseits gedruckte grossformatige Bild ermöglicht Identifikationen, löst Fragen aus, ruft eigene Erinnerungen wach und bildet den Ausgangspunkt für Gespräche während des Besuchs. Rückseitig kann die Lernlandkarte als Lernjournal verwendet werden. Damit ist die Brücke zur Weiterführung interessanter Themen im Klassenzimmer gespannt.

Das Projekt wurde ermöglicht dank der Unterstützung der Aus- und Weiterbildung der PH Luzern, des Bundesamtes für Gesundheit, Gesundheitsförderung Schweiz, der Fachstelle Gesundheitsförderung des Kantons Luzern sowie der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern und des Teams der Lernwerkstatt.

Die Lernumgebung kann von Schulen gemietet werden. Mehr Informationen erhalten Sie beim Zentrum für Gesundheitsförderung der PH Luzern.

Die Lernumgebung erlebte im Herbst des Jahres eine Zweitauflage der Lernumgebung von 2013. Damals waren binnen zwei Tagen sämtliche Termine ausgebucht gewesen, so dass entschieden wurde, sie nochmals aufzubauen. Die Stationen wurden im Fach Gestalten unter der Leitung von Verena Widmaier und Ruth Amrein von Studierenden im Studiengang Kindergarten/Unterstufe Jahrgang 2012 erarbeitet und von Studierenden Kindergarten/Unterstufe des Jahrgangs 2015 überarbeitet.

Es war ein grosses Erlebnis, Malfarbe zuerst herzustellen oder abzumischen, bevor an grossen Plakaten gemalt oder mit Musik in den Ohren Muster gestempelt werden konnte. Alles musste ausprobiert und die Resultate bestaunt werden, auch wenn es dunkle Blaugrüntöne oder ein Graugelb-Gemisch ergab.

Konzipiert wurden die Farbenwelten von Verena Widmaier. Die Lernumgebung umfasst die vier Themenbereiche «Phänomen Farbe», «Farbwirkung», «Farbmaterial» und «Bedeutung von Farbe».

An 15 Stationen standen den Kindern unterschiedliche Zugänge zum Thema zur Verfügung. In diesem Jahr war besonders das Trampolin begehrt, auf dem die Kinder hüpfend Farbe auf ein Blatt tupften oder strichen. Für die Kinder war erstaunlich, dass die Farben nicht einfach aus der Tube kommen, sondern mit Erdpigmenten, Farbpulver und Kleister als Bindemittel selber hergestellt werden mussten, bevor sie aufgespachtelt werden konnten oder zum Malen verwendet werden konnten.

Das Angebot war wiederum innerhalb kurzer Zeit ausgebucht. Im Herbst 2016 besuchten 860 Kinder die Farbenwelten mit ihren Lehrpersonen. Das Angebot bestand auch im Winter-Zwischensemester und wurde von 17 Studierenden mit ihren Praktikumsklassen – rund 300 Kindern – als ausserschulischer Lernort während der Blockpraktikumsphase genutzt.

Portrait

Sandra Burri Bussmann

Mitglied PH-Rat PH Luzern,
Primarlehrerin und Heilpädagogin Ruswil

Seit nun knapp vier Jahren bin ich Mitglied des PH-Rats und bringe in diesem Gremium meine Meinung als Lehrperson ein. Ich finde es wichtig, dass Lehrpersonen in diesem Gremium eine Stimme haben und so Gedanken sowie Erfahrungen aus dem Berufsfeld einfliessen können. Diese Perspektive ist für mich sehr spannend und erweitert auch meinen Horizont.

2005 habe ich das Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Hitzkirch abgeschlossen und in Grosswangen meine Laufbahn als Primarlehrerin begonnen. Die Heterogenität innerhalb der Klassen fand ich von Anfang an sehr spannend und herausfordernd. So absolvierte ich den Master of Advanced Studies (MAS) für Integrative Förderung und unterrichtete anschliessend in Hasle LU als Klassenlehrperson der Mittelstufe I. Der Reiz am altersdurchmischten Lernen brachte mich dann nach Ruswil ins Schulhaus Ziswil, wo ich die 1. bis 3. Klasse als Klassenlehrperson übernahm.

Seit der Geburt des ersten Kindes bin ich als Förderlehrperson für alle Klassen verantwortlich und habe die Möglichkeit als Mitglied der Steuergruppe die Schule aktiv mitzugestalten.

Neben meiner beruflichen Tätigkeit und der Aufgabe als inzwischen zweifaches Mami bin ich gerne kreativ, sei es beim Nähen, Dekorieren, Werken oder Basteln.

Stufenübergreifendes Grundjahr (GJ)

Fokusevaluation Grundjahr-Mentorat

Zu Beginn des Studienjahres 2016/17 hat die Ausbildungsleitung der PH Luzern entschieden, eine umfangreiche Fokusevaluation als Pilot im Grundjahr Mentorat durchzuführen. Gestartet wurde diese Lehrevaluation mit Beginn des Herbstsemesters 2016 und dauert zwei Semester. Begleitet wurde die Fokusevaluation durch eine Steuergruppen bestehend aus dem Prorektor Ausbildung (Michael Zutavern), dem Qualitätsbeauftragten der PH Luzern (Thomas Zschaber), der Qualitätsbeauftragten Ausbildung (Nina Gellersen), der Leitung des Grundjahrs (Hubert Lauener), der Leitung Berufsstudien Grundjahr (Isabelle Hugener), zwei Vertretungen der PH-Mentorate (Philipp Peter, Marcel Bühlmann), einer Vertretung der Schulmentorate (Karin Schmid) und einer Studierenden-Vertretung (Selina Gamma, Studentin Studiengang Sekundarstufe I, Studienjahrgang 2016). Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (Manuela Frommelt) wurde für die Koordination der Durchführung des Projektes beauftragt.

Für das Projekt wurden vier Zielebenen unterschieden:

- Überprüfen, ob die Ziele des Grundjahrmentorats erreicht werden können (Lehr-/Lernperspektive)
- Die Kooperation und Koordination im Grundjahrmentoratsteam weiterentwickeln (Teamperspektive)
- Die vom Grundjahrmentoratsteam praktizierten Evaluationen dokumentieren und ergänzen (QM-Perspektive intern)
- Erfahrungen zu den Möglichkeiten einer Schwerpunktevaluation in einem Ausbildungsbereich sammeln (QM-Perspektive institutionell)

Die Bereitschaft des Grundjahrmentoratsteam (23 Dozierende) an dem Pilotprojekt mitzuwirken, war trotz zusätzlichem Mehraufwand sehr gross. Dabei sah die Fokusevaluation diverse Evaluationsmassnahmen vor, indem drei Gruppen an Datenquellen genutzt wurden:

- Reguläre Standarderhebung des Mentoratsteams, die allenfalls für dieses Projekt angepasst oder für den Einsatz in den verschiedenen Anlässen vereinheitlicht wurden, u. a. Studierendenbefragung, Feedback im Modulanlass, reguläre Mentoratssprecher/-innengespräche, Eingangsbefragung des Grundjahres, reguläre Datenerhebung in Evento bei der Studierendenanmeldung

- Für das Grundjahrmentorat bereits geplante, aber noch nicht durchgeführte Methoden, u. a. wechselseitige Hospitationen der PH-Mentorinnen und Mentoren in der Allgemeindidaktik, Dokumentation der kollegialen Beratung/Intervision, Dokumentation der Auswertung der Leistungsnachweisbeurteilungen
- Spezifisch für das Projekt vorgesehene Sondermethoden, u. a. Dozierenden-Befragung, Unterrichtsbesuch des Mentorats am Mittwochnachmittag durch Mitglieder der Ausbildungsleitungskonferenz, Praxislehrpersonen-Befragung, Aufzeichnung von Unterrichtsnachbesprechungen mit der/dem Studierenden und Auswertung per Beobachtungsraster, Dokumentation der Eignungsentscheidungen und Auswertung, Observer-Befragung.

Exemplarisch für ein Evaluationselement seien die Besuche der Ausbildungsleitung in den Mentoratsveranstaltungen nachfolgend dargestellt.

Die Besuche der einzelnen Mitglieder der Ausbildungsleitung verfolgten schwerpunktmässig folgende Zielsetzung: Die Ausbildungsleitung verschafft sich einen Einblick in den Entwicklungsstand des «intensiven Mittwochsmentorats»:
- Wie haben sich die Struktur und Arbeitsmethoden entwickelt?
- Wie engagiert arbeiten die Studierenden?
- Wie wird sichtbar, dass die ersten Schritte in einer berufsbezogenen akademischen Ausbildung erfolgen?
- Wie arbeiten PH- und Schulmentorinnen und -mentoren im Teamteaching zusammen?
- Wie werden die sehr frühen Praxiserfahrungen verarbeitet?

Die Mitglieder der Ausbildungsleitung konzentrierten sich bei ihren Besuchen nebst diesen Hospitationszielsetzungen insbesondere auf die Beobachtungskriterien «Authentische Aufgaben» und «Lernaktivitäten». Zusätzlich konnte das Mentoratsteam, bestehend aus PH-Mentor/-in und Schulmentor/-in noch ein weiteres Beobachtungskriterium ihrerseits für den Besuch wünschen. Im Anschluss an die vierstündige Hospitation wurden die Beobachtungen mit Schwerpunkt auf die Zielsetzungen vom Mitglied der Ausbildungsleitung mit dem Mentoratsteam besprochen.

Nachher füllten die PH- und Schulmentoratspersonen einen kurzen Online-Fragebogen aus. Er enthielt Fragen zum Inhalt und zur Rezeption der Rückmeldung zum beobachteten Unterricht durch die Mitglieder der Ausbildungsleitung, zu Erkenntnissen und Umsetzungsvorhaben für den künftigen Unterricht sowie zur Wirksamkeit der Hospitation.

Die Mitglieder der Ausbildungsleitung fassten die Erfahrungen aus den Besuchen und Ergebnisse der Nachbesprechung zu den Zielsetzungen in einem kurzen Bericht über ein Webformular anonymisiert zusammen. Die Gesamtberichte werden in einer späteren Evaluationsphase anonymisiert durch die Ausbildungsleitung für den Bericht der Fokusevaluation aufgearbeitet.

Die Fokusevaluation, die als Pilotprojekt im Grundjahrmentorat im Studienjahr 2016/17 durchgeführt wurde, soll in den Folgejahren in anderen Ausbildungsbereichen fortgeführt werden. Der Pilot dient also dazu, Erfahrungen über die Realisierbarkeit und ihre Rahmenbedingungen zu sammeln.

Studiengang Kindergarten / Unterstufe (KU)

Im Jahr 2016 waren im Studiengang Kindergarten/Unterstufe (KU) insgesamt 219 Studierende eingeschrieben (Stichtag Oktober 2016).

An den Diplomfeiern im Jahr 2016 konnten 50 Studierende das Diplom als Lehrperson für Kindergarten und Unterstufe entgegennehmen.

Die Diplomübergabe im Sommer 2016 fand im Casino statt, gemeinsam mit den Studiengängen Sekundarstufe I und Schulische Heilpädagogik. Erstmals haben an der PH Luzern mehrere Männer ein Diplom für Kindergarten und Unterstufe erworben.

Diplomierte KU-Studierende v. l. n. r.: Rahel Birrer, Raphaela Gasser, Fabian Koller, Jill Waldvogel.

Die Befragung zur Stellensituation, welche wir bei den Absolventinnen und Absolventen durchführten, zeigt, dass die meisten nach Abschluss der Ausbildung eine Stelle im Kindergarten/Unterstufe antraten, mehrheitlich im Kanton Luzern. Im Herbst 2016 haben wieder mehr als 70 neue Studierende den Studiengang Kindergarten/Unterstufe angetreten und so hoffen wir, dass wir weiter zur Entschärfung der angespannten Stellensituation in den Kindergärten und Basisstufen des Kantons Luzern beitragen können.

Lehrplan 21

Im Fokus der Arbeit von Leitungsteam und Fachkonferenz des Studiengangs KU standen im Jahr 2016 die Auseinandersetzung mit dem Lehrplan 21 und dessen Umsetzung in Kindergarten und Unterstufe. Insbesondere wurden der Zusammenhang der entwicklungsorientierten Zugängen mit den fachlichen Kompetenzen genauer analysiert und Dokumente für die Unterrichtsplanung mit dem Lehrplan 21 erarbeitet, welche in Lehre und Praktika verwendet werden können.

Die fächerübergreifende Arbeit bildet gemäss Lehrplan 21 ein zentrales Merkmal der Arbeit in Kindergarten und Unterstufe der Primarschule. Deshalb setzen wir auch in der Ausbildung fächerübergreifende Elemente ein. Ein Beispiel dafür ist das Figurenspiel, welches die Fächer Sprache und Gestalten verbindet und entwicklungsorientierte Zugänge in Kindergarten und Unterstufe eröffnet. Es findet jeweils im Rahmen von zwei intensiven Blockwochen im Anschluss an das vierte Semester statt und wird durch Ruth Amrein und Marianne Hofer verantwortet, welche im Folgenden Einblick in das Figurenspiel 2016 geben:

Impulswoche Figurenspiel

Die Studierenden im Studiengang Kindergarten/Unterstufe beschenken jedes Jahr die Kinder und Lehrpersonen der Basisstufen: Sie führen kurz vor den Sommerferien ein Figurenspiel auf, das sie an der PH Luzern vorbereitet und geübt haben. Die Rückmeldungen aus der Praxis sind jeweils sehr gut bis hell begeistert, die Kinder erleben ein altersgerechtes und vielfältiges Figurenspiel «frei Haus» geliefert mit allem Drum und Dran.

Die Impulswochen Figurenspiel sind im besten Sinne kompetenzorientiert: Die Studierenden erleben bei den Aufführungen direkt, ob und wie die Geschichte, das Spiel und die Figuren bei den Kindern ankommen und wie ein Kinderpublikum funktioniert. Was finden die Kinder lustig? Wie gelingt es, sie aktiv teilnehmen zu lassen? Welche Inhalte können durch Figur und Spiel vermittelt werden?

Die Vorarbeiten beginnen bereits zum Semesterbeginn im Frühling: Der ganze Jahrgang Kindergarten/Unterstufe, 4. Semester, trifft sich zu einer motivierenden Einführung, in dem das Projekt, das Thema und die Aufgaben vorgestellt werden. Die Studierenden organisieren selber die Aufführungsorte für jeweils vier Aufführungen in den Praktikumsklassen.

Im Jahr 2016 war es das Thema «fliegen – fahren – schwimmen», an dem sich die Fantasie entzünden sollte. In Gruppen wurden dann im Fach Deutsch die Geschichten erfunden und später weiter überarbeitet und weiter entwickelt. Die darin beschriebenen Personen, Tiere und Szenen sind die Vorlagen für die Herstellung der Figuren und der Kulissen.

Nach Semesterende folgen die beiden Intensivwochen. In der ersten werden die Figuren und Kulissen realisiert und in der zweiten das Spiel, die Beleuchtung, die Musik und die Lieder erarbeitet. Das Ziel ist, innerhalb von drei Tagen die Stücke so weit zu entwickeln und einzuüben, dass an den nachfolgenden zwei Tagen die Aufführungen vor Publikum aufgeführt werden können. Dieses Ziel ist ehrgeizig und bedeutet, dass in den beiden Wochen äusserst intensiv gearbeitet werden muss. Die Figuren werden von den Studierenden individuell entwickelt, d. h. dies bedeutet auch individuelle Vorgehensweisen, Verfahren und Problemstellungen. Die Studierenden durchlaufen einen kreativen Prozess und lernen, dass auf einen kurzen Moment der Inspiration viel Transpiration folgt, eine Herausforderung für manche Studierende. Letztlich werden aber alle Figuren und die verschiedenen Bühnenbilder vollendet und die Aufführung kann in der zweiten Woche unter kompetenter Begleitung von Marianne Hofer, Regula Auf der Maur und Nathalie Hildebrand vom «Figurentheater Petruschka» entwickelt werden. Danach werden die Geschichte in Handlung umgesetzt, Lieder, Licht, Bühnenbilder und Requisiten eingesetzt, Wirkung und Effekte ausprobiert und schlussendlich damit gespielt. Dass in dieser kurzen Zeit ein Theater von 30 bis 45 Minuten entsteht, das gleich anschliessend aufgeführt werden kann, ist jedes Mal wieder erstaunlich.

Die Mühe wird mit den Aufführungen belohnt. Zu erleben, wie die Zuschauer in die Geschichte eintauchen, mit den Figuren mitfiebern und mithelfen, böse Gestalten zu vertreiben oder Stürme zu besänftigen, ist ein einmaliges Erlebnis. Praxislehrpersonen äussern den Wunsch, im nächsten Jahr wieder in den Genuss einer Aufführung zu kommen. Von den Studierenden wird dieses Projekt oft als Highlight der Ausbildung bezeichnet, bei dem sie persönlich und fachlich viel lernen und den Spass am Spiel mit Figuren entdecken.

Neu ist im Lehrplan 21 auch das Fach Medien und Informatik als fächerübergreifendes Modul verankert. Im Rahmen des Praktikums Unterrichten konnten auch im Studiengang Kindergarten/Unterstufe erste Pilotprojekte zur Implementierung von Medien und Informatik mit Unterstufenklassen geplant und durchgeführt werden. Die Beschreibung weiterer Entwicklungsarbeiten und Projekte im Studiengang Kindergarten/Unterstufe wie z. B. die «Lernwerkstatt Farbenwelten für 4- bis 8-Jährige», die Praxiswerkstatt im Fach Deutsch oder die Erlebnisse im Zwergenwald im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft sind bei den Fachteams in diesem Tätigkeitsbericht nachzulesen.

Studiengang Primarstufe (PS)

Abschluss Studienplanreform 2013

Im Jahr 2016 hat erstmals ein Studienjahrgang (Studiendauer 2013 bis 2016) abgeschlossen, der vollständig nach dem neuen Studienplan 2013 ausgebildet wurde. Seit dem Studienplan 2013 werden die Studierenden in einem Fach mehr als zuvor ausgebildet. Zu studieren sind neu acht von zehn möglichen Fächern (bisher waren es sieben von zehn Fächern), so dass sich beinahe von einer Allrounder-Ausbildung sprechen lässt. Zukünftige Studierende im Studiengang Primarstufe mit Studienbeginn ab Herbstsemester 2015 (Abschlussjahr 2017) belegen nach Studienplan 2015 sieben von neun Fächern. Der Unterricht in den in Seminarform durchgeführten Modulen spielt sich wegen der Sparvorgaben im Studiengang Primarstufe sehr oft mit der Maximalzahl ab. In Rückmeldungen von Studierenden wird diese Situation zunehmend beklagt.

Wechsel im Studienplan bringen jeweils Neuigkeiten, Neuigkeiten wiederum erhöhen nicht selten die Pannenanfälligkeit eines Systems. Der Change-Prozess vom alten auf den neuen Studienplan ging glücklicherweise fast reibungslos vonstatten. Getrübt wurde das Bild allerdings bei den Bachelorprüfungen. Erstmal in der Geschichte des Studiengangs bestand ein namhafter Teil der Studierenden eine der Bachelorprüfungen am Schluss der Ausbildung nicht und konnte nicht gleich anschliessend im Sommer 2016 diplomiert werden. Die Zweitprüfung im Herbst wurde dann von fast allen bestanden. Die Gründe für diese signifikante Erhöhung der Durchfallquote bei der ersten Bachelorprüfung sind vielfältig. Der Hauptgrund dürfte sein, dass insgesamt mit der Erhöhung der Anzahl an Ausbildungsfächern die Anforderungen an den Abschluss gestiegen sind.

Die Lehre an der PH Luzern besteht im Regelfall in wöchentlich stattfindendem Unterricht. Unterbrochen wird dieser von Blockwochen, die von den Studierenden wegen des Erlebnis- und Prozesscharakters besonders geschätzt werden. Dazu gehören die Fachvertiefungswochen, welche zusammen mit dem Studiengang Kindergarten/Unterstufe durchgeführt werden

Im Frühjahr 2016 konnten folgende Angebote realisiert werden:

Bewegung und Sport	► Purzelbaum-Kindergarten ► Spielen, Velo fahren und orientieren im Freien
Bildnerisches Gestalten	► Körper, Ausdruck, Spur – gestalterische Ausdrucksformen entdecken und Bildwege erforschen ► Trickfilmwerkstatt
Deutsch	► Identitätsorientierter Umgang mit Literatur kreativ schreibend – szenisch spielend Literatur vor Ort
Englisch	► Expanding the Picture-Alternatives in Learning and Teaching Languages
Ethik und Religion	► Perspektivenwechsel Religion zwischen medialer Darstellung und Glaubenspraxis
Französisch	► Le français sur les planches
Musik	► Musikprojekte realisieren
Mensch und Umwelt	► Bio oder Fast Food – ist das die Frage? ► Heute aktuell, morgen überholt! ► Medienpädagogik Klassenerlebnisse medial aufbereiten und verbreiten
Textiles und Technisches Gestalten	► Giessen mit verschiedenen Materialien ► Recycling und Redesign ► Skulptur und Plastik – was ist der Unterschied?

Weiterentwicklung des Studiengangs in Gremienarbeit

Das Leitungsteam Primarstufe hat in insgesamt sieben Sitzungen und einer Klausur die Geschäfte zur Weiterentwicklung des Studiengangs diskutiert. Neben zahlreichen operativen Geschäften wurden vor allem die folgenden Themen erarbeitet:

- Veränderungen beim Beruf der Lehrpersonen (Lehrpersonen als Teil von multiprofessionellen Teams) und die Reaktion der PH Luzern auf diese Veränderungen,
- Planen des Curriculums eines neuen Faches «Medien und Informatik» für den Studiengang Primarstufe
- Fragen im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenaufenthalt und des Mobilitätssemesters,
- Fragen rund um die Bachelorarbeiten u. a. m.

Einige dieser Themen wurden auch in den Konferenzen der Fachkoordinatorinnen und Fachkoordinatoren diskutiert und einer Lösung zugeführt. Die Gremien der einzelnen Primarschulfächer waren stark mit Fragen rund um die Implementation des Lehrplans 21 in der Praxis befasst.

Impression aus dem interdisziplinär angelegten Fachvertiefungsmodul «Le français sur les planches».

Zusammenarbeit Partner aus der Praxis

Im Leitbild der PH Luzern ist festgehalten: «Wir verstehen uns als Partnerin der Luzerner und Zentralschweizer Volksschulen, stehen mit ihnen im Austausch, nehmen ihre Impulse auf und prägen sie umgekehrt durch die Verbreitung bewährter und neuer pädagogischer und didaktischer Konzepte mit.»

Dieser Vorgabe entsprechend suchte die PH Luzern im Jahre 2016 im Rahmen eines «Runden Tisches» den Kontakt mit Heilpädagoginnen und IF-Lehrpersonen (Integrative Förderung). Diskutiert wurde deren Rolle bei der Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten.

Dieses Thema wurde auch in der jährlichen Sitzung mit den Lehrerinnen- und Lehrerverbänden der Kantone Nidwalden, Obwalden und Luzern diskutiert. Ebenso waren neue Entwicklungen wie altersdurchmischtes Lernen (AdL) und Lehrplan 21 Gegenstand des gegenseitigen Informationsaustausches.

Die zentrale Kontaktmöglichkeit mit der Praxis sind naturgemäss die Kontakte mit den Praktikumslehrpersonen im Rahmen der Praktika. Im Hauptstudium (ohne das Grundjahr) fanden 441 Praktika bei ca. 400 hauptverantwortlichen Praktikumslehrpersonen statt. Das ergibt für die PH Luzern 400 Möglichkeiten zum direkten gegenseitigen Gespräch und Austausch der Mentoratspersonen mit den Praxislehrpersonen. Neben diesen informellen Möglichkeiten gibt es auch formellere Gelegenheiten zum gegenseitigen Dialog. Während der Praktikumswochen im Januar und Februar bietet die PH Luzern Impulstagungen für die Praxislehrpersonen an. In diesem Jahr wurden diese vom Fach Deutsch gestaltet. Den Praxislehrpersonen wurden in Workshops Möglichkeiten des Aufbaus von Kompetenzen im Bereich Lesen, Erzählen, Literarisches Lernen, Deutsch als Zweitsprache und Förderung der Mündlichkeit geboten.

Bezüglich der Gewinnung von Praxisplätzen konnte der Ist-Zustand der letzten Jahre stabilisiert werden. Weil sich die Studierendenzahl nicht markant veränderte, konnte auch die Struktur der Praktika beibehalten werden und es mussten keine zusätzlichen flankierenden neuen Massnahmen für genügend Ausbildungsplätze getroffen werden. Zusätzlich konnten die Informations- und Kommunikationsabläufe bei vorgezogenen oder nachgeholten Praktika zu den Schulen optimiert werden, indem zusätzliche zeitliche Möglichkeiten für einzelne Praktika geschaffen wurden.

Erstmals führten die Ausbildungen Primarstufe und Kindergarten/Unterstufe am 11. November 2016 einen Begegnungstag mit Schülerinnen und Schülern der Fachmittelschule Luzern (FMS), Profil Pädagogik und Soziales, durch. Die FMS ist für die PH Luzern eine sehr wichtige Zubringerschule. Ein Quiz führte die Schülerinnen und Schüler in Inhalte und Lernformen des PH-Alltags ein, danach gab es die Möglichkeit für Hospitationen in fachdidaktischen Modulen.

Studierende, Partizipation

Unter der Leitung der Präsidentin der Studierendenorganisation fand in diesem Jahr die Sitzung mit den Mentoratssprechenden erstmals für beide Studienjahrgänge zusammen und nicht mehr einzeln statt. Das Konzept hat sich bewährt und wird weitergeführt. Feststellen lässt sich im Übrigen, dass der Studiengang Primarstufe seit mehreren Jahren mit zwei Studierenden in der Studierendenorganisation vertreten ist. Diese Konstanz ist erfreulich. Das Engagement dieser Studierenden sei hier herzlich verdankt.

Zur Partizipation der Studierenden gehört auch die schöne Tradition, dass an der Diplomfeier immer eine Studentin eine Ansprache hält. In diesem Jahr liessen die Diplomandinnen Isabelle Flohr (in der Diplomfeier am Vormittag) und Michelle Tanner (in der Diplomfeier des Nachmittags) ihre Ausbildung auf humoristische Weise Revue passieren.

Einzelne Studierende bereichern den Alltag in der Ausbildung Primarstufe mit Spezialitäten, die sich aus ihrer Biografie ergeben. So beeindruckt uns derzeit ein Handball-Spitzensportler. Mit ihm haben wir uns zusammen auf den Weg gemacht, Spitzensport und Ausbildung unter einen Hut zu bringen. Das ist erfreulicherweise gelungen.

Eine andere Begebenheit, welche unsere Arbeitsroutine bereicherte, war zu Beginn des Jahres 2016 die Begleitung des allseits bekannten Musikers und Entertainers DJ BoBo, welcher sich auf Arbeitsreise nach Amerika begab. In dieser Zeit sollten ihn seine Kinder begleiten und mussten deshalb vor Ort unterrichtet werden. Auf der Wunschliste der Kinder war eine Studierende der PH Luzern. Die Kinder des bekannten Stars hatten im Rahmen eines Praktikums unsere Studierende so ins Herz geschlossen, dass sie sich diese als Lehrerin für den Amerikaaufenthalt wünschten. Mit etwas Flexibilität fanden wir eine Lösung, die es erlaubte, der Studierenden die Begleitung nach Amerika zu ermöglichen und das ordentliche Praktikum kurzfristig zu verschieben und damit den Unterricht der beiden Kinder analog den Vorgaben aus der Schweiz zu gewährleisten.

Der im allgemeinen Teil beschriebene Zukunftstag (siehe S. 10), dessen Angebote jeweils kurz nach der Publikation ausgebucht ist, wäre nicht möglich ohne die Partizipation und die spontane Bereitschaft unserer Studierenden zum Mitmachen. Insgesamt sieben männliche Studierende haben am Zukunftstag mitgewirkt und jeweils drei Knaben den ganzen Tag begleitet. Insbesondere haben sie sie fit gemacht für den Einsatz als «Lehrer» am Nachmittag in einer der Schulen in der Stadt Luzern.

All diese Partizipationen zeigen: Wir haben im grossen Durchschnitt eine motivierte Studierendenschaft, bei der wir uns an dieser Stelle bedanken.

Stellensituation

Die Stellensuche zeigte sich am Ende des Studienjahres 2016 nicht mehr gleich rosig wie zuvor. Die Möglichkeit, die absolute Wunschstelle (richtiger Ort, Wunschstufe) zu erhalten, präsentierte sich gegenüber den Vorjahren als etwas eingetrübt. Dennoch: Die meisten der Diplomandinnen und Diplomanden, welche Arbeit suchten, konnten eine Stelle antreten.

Sie verteilen sich ziemlich regelmässig über die Stufen (1./2., 3./4. und 5./6. Klasse) hinweg. Neben dem Hauptabnehmer, dem Kanton Luzern, treten die ehemaligen Studierenden in dreizehn weiteren Kantonen Stellen an.

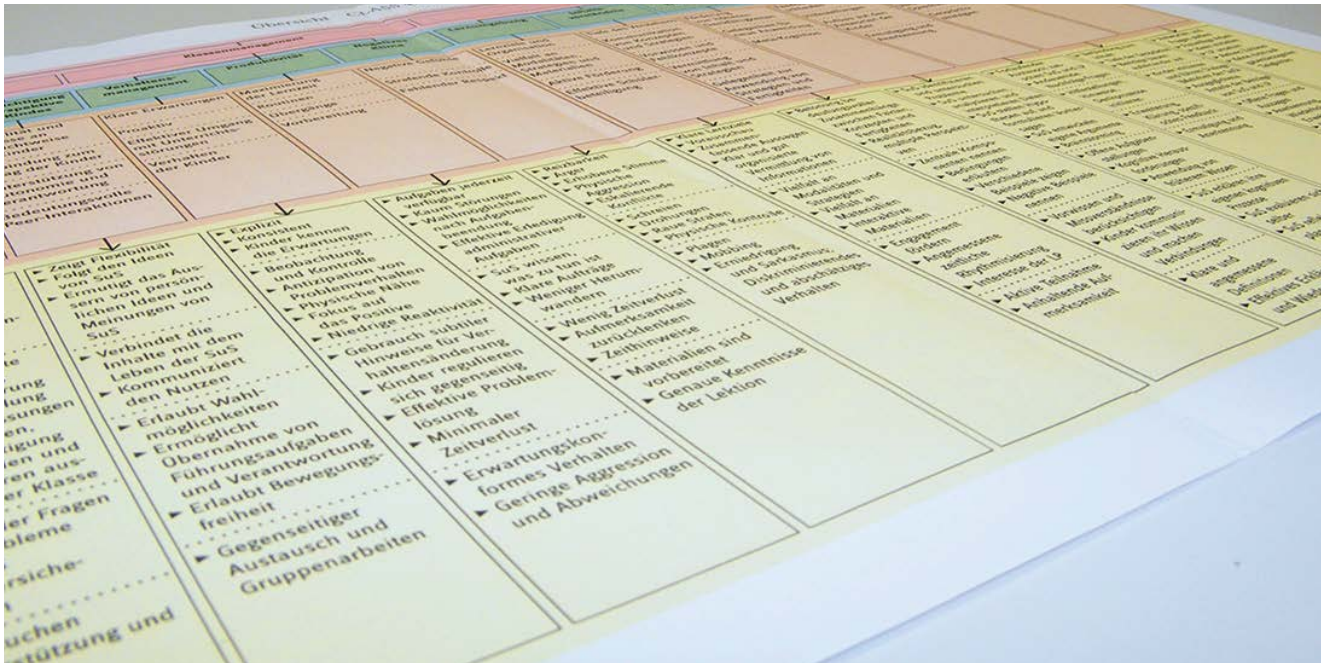
Studiengang Sekundarstufe I (SEK I)

Profil Heilpädagogik SEK I

Im Herbstsemester 2016 starteten erstmals 17 Studierende im Rahmen ihrer Ausbildung zur Sekundarlehrperson I mit dem Profil Heilpädagogik SEK I.

Um Schülerinnen und Schüler gemäss ihren je individuellen Bedürfnissen möglichst optimal fördern zu können, sind auf der Sekundarstufe I in Zukunft vermehrt heilpädagogische Kompetenzen nötig. Die aktuelle Schul- und Unterrichtsentwicklung macht deutlich, dass der Umgang mit Verschiedenheit nach wie vor ein bedeutsames Thema ist. Aufgrund der Integration von Lernenden mit besonderen Bildungsbedürfnissen, gestalten sich die Lernausgangslagen sehr heterogen, und der Unterricht muss entsprechend darauf ausgerichtet werden. Das Studium zur Sekundarlehrperson I mit Profil Heilpädagogik basiert auf dem Regelstudiengang Sekundarstufe I. Die Studierenden werden dabei in drei Fächern ausgebildet, wobei Mathematik oder Deutsch zwingend belegt werden müssen. Anstelle eines vierten Fachs vertiefen sich die Studierenden in psychologische, pädagogische, fachwissenschaftliche und fachdidaktische sowie behinderungsspezifische Bereiche der Heilpädagogik. Das Studium befähigt unterrichtsbezogene heilpädagogische Aufgaben in Regelklassen der Sekundarstufe I zu übernehmen.

Eine Kurzbefragung der Studierenden zu den Beweggründen für die Wahl des Studiums Profil Heilpädagogik SEK I macht deutlich, dass die angehenden Lehrpersonen in dieser Studienausrichtung bedeutsame Aspekte in der zukünftigen Unterrichtstätigkeit identifizieren. Dies begründen sie mit der vorhandenen Unterschiedlichkeit der Lernenden auf der Sekundarstufe I (z. B. heterogene kognitive Lernvoraussetzungen, Migrationshintergründe). Des Weiteren streben die Studierenden eine bestmögliche Förderung der Fähigkeiten aller Lernenden an und erkennen, dass dies entsprechende Kompetenzen verlangt, die sie sich mit dem gewählten Studiengang aneignen möchten. Und schliesslich haben bereits gemachte einschlägige Erfahrungen mit Menschen mit besonderen Bildungsbedürfnissen zur Wahl dieses Studienfachs beigetragen.



Studienband Kompetenzorientierter Unterricht

Der im letzten Tätigkeitsbericht bereits angekündigte Studienband «Kompetenzorientier Unterricht auf der Sekundarstufe I» ist in der Zwischenzeit fertig erstellt und im August 2016 mit einer kleinen Feier der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt worden. Das Kooperationswerk mit der Pädagogischen Hochschule Zürich dient uns als wichtiges Verbindungs- und Kommunikationsmittel zum Verständnis eines kompetenzorientierten Unterrichts nicht nur innerhalb der Pädagogischen Hochschule sondern auch in der Zusammenarbeit mit den Schulen im Praxisfeld. In unseren Fachkonferenzen Sekundarstufe I stellten die einzelnen Fächer im Verlaufe des vergangenen Jahres ihr Kompetenzerwerbskonzept entlang der Beiträge in diesem Studienband vor. Zudem koordinierten wir den Einsatz der verschiedenen Beiträge in unserer Lehre, so dass es nicht zu Überschneidungen und Redundanzen kommt, gleichzeitig aber eine intensive Nutzung dieses Studienbandes in der Lehre Sekundarstufe I garantiert ist.

Neuer Studienband – Schule als Organisation – 4. Studienjahr

Ebenfalls als Verbindungs- und Kommunikationsmedien dienen in der Lehre der Ausbildung Sekundarstufe I die Bausteinhefte und Studienbände. Mit dem Herbstsemester 2016 konnten wir die Reihe mit dem neuen Studienband, 4. Studienjahr abschliessen. Es fasst unter dem Titel «Schule als Organisation» die Beiträge zur Thematik der Schule als gesellschaftliche Institution und Organisation zusammen. Der Studienband dient als einführende und begleitende Literatur für die Mentoratsveranstaltungen innerhalb der Berufsstudien. Die einzelnen Beiträge widmen sich den Themen zur Schul- und Qualitätsentwicklung, zu Fragen der Partizipation und Zusammenarbeit mit den Eltern, zur Professionalität und Gesundheit im Lehrberuf wie auch zu den Bereichen Schulrecht, Öffentlichkeitsarbeit und Übergänge im Bildungssystem. Die Struktur der Beiträge folgt einem einheitlichen Muster: Zu Beginn wird mit einem konkreten Beispiel aus dem Schulleben ein Bezug zur Praxis hergestellt. Darauf folgt eine knappe theoretische Einführung in die Thematik. Abgeschlossen werden die Artikel mit Umsetzungs- und Anwendungsbeispielen für den eigenen Unterricht.

Die ganze Reihe der Bausteinhefte und Studienbände sind neu im Lucerne Open Repository – LORY abgelegt und dadurch für die Öffentlichkeit einsehbar.

Studiengang Sekundarstufe II (SEK II)

Lehrdiplom für Maturitätsschulen

Auf- und Ausbau des Studiengangs Sekundarstufe II

Das Kalenderjahr 2016 markiert im Auf- und Ausbau des Studiengangs Sekundarstufe II an der PH Luzern einen beträchtlichen Erweiterungsschritt. Neben dem bereits seit vier Jahren etablierten Fächerangebot in Geschichte und Sport kamen ab dem Herbstsemester fünf weitere Fächer hinzu: Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie und Mathematik. Damit kann das Lehrdiplom für Maturitätsschulen nun für sieben Fächer erworben werden, auch in attraktiven Zweifachkombinationen, z. B. Englisch/Französisch, Sport/Geographie oder Deutsch/Mathematik. Ab dem nächsten Jahr stehen zudem Philosophie und Pädagogik/Psychologie zur Wahl.

Wachstum im Fächerangebot, in der Studierendenzahl und Attraktivität

Der jüngste Studiengang der PH Luzern erlebt deshalb ein rasantes Wachstum und die Marke von fast 100 Studierenden wird mit den neu eintretenden Studierenden per September erreicht. Der Studiengang weist eine nahezu ausgewogene Geschlechterverteilung auf, ca. ¼ der Immatrikulierten möchte das Lehrdiplom in zwei Fächern erwerben, Tendenz steigend. Unter den Monofachstudierenden ist die Wahl der berufspädagogischen Zusatzausbildung beliebt. 60 % der Monofachstudierenden erweitern ihre Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt dadurch, dass sie mit dieser Zusatzausbildung die Berechtigung erwerben, auch an Berufsfachschulen und Berufsmittelschulen unterrichten zu können.

Studierende, die im individuellen Aufnahmegespräch stets gefragt werden, warum ihre Entscheidung auf die PH Luzern fällt, erwähnen neben der mündlichen Empfehlung durch Kolleginnen und Kollegen vor allem die gute Planbarkeit durch fixe Stundenplangefässe. Naheliegende Fächerkombinationen wie Mathematik/Geographie oder Englisch/Französisch werden nicht nur fix angeboten, sondern am selben Tag und führen so zu sehr kompakten Stundenplänen, die auch eine begleitende Berufstätigkeit erlauben.

Dozierende mit Schul- und Forschungserfahrung an der Schnittstelle der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II

Mit der jüngsten Fächererweiterung unterstreicht die PH Luzern ihre Rolle als Kompetenzzentrum für das Lernen und Lehren in schulischen und ausserschulischen Kontexten. Die konsequente Ausrichtung auf eine forschungsgestützte, fachdidaktische Ausbildung auch im Bereich der Sekundarstufe II wird von den Studierenden als praxisnah und persönlich bedeutungsvoll erlebt. Alle Dozierenden im Studiengang Lehrdiplom für Maturitätsschulen besitzen neben ihrem Hochschulabschluss eine langjährige Unterrichtserfahrung auf der gymnasialen Zielstufe und im Tertiärbereich. 24 der 30 Dozierenden verfügen über einen Doktorgrad, drei davon über eine Habilitation. Die meisten dieser Dozierenden üben zudem ein Pensum in der Ausbildung auf der Sekundarstufe I der PH Luzern aus, was zusätzliche Expertise an der Schnittstelle Sekundarschule und (Kurzzeit-)Gymnasium gewährleistet. Vor dem Hintergrund tiefgreifender curricularer Entwicklungen, Stichworte «Lehrplan 21», «Kompetenzorientierter Unterricht», ist diese Expertise hoch willkommen, denn es ist absehbar, dass die Ausrichtung an Kompetenzen auch im gymnasialen Fächerkanon eine zunehmende Rolle spielen wird.

Studierende in den didaktischen Lernprozess einbinden und vorhandene Erfahrung nutzen

Vielfach kann in den Fachdidaktik-Seminaren in kleinen Gruppen gearbeitet und gelernt werden. Dabei werden auch die vorhandenen Erfahrungen der Studierenden berücksichtigt und wenn immer sinnvoll möglich in das Unterrichtsgeschehen miteingebunden.

Vektorgeometrie einmal anders: Ein Student berichtet von seiner Unterrichtssequenz aus dem Diplompraktikum, in der das Sonnenspektakel am Martinsloch oberhalb Elm in einer 4. Klasse der Kantonsschule Alpenquai mit mathematischen Mittel eingehender untersucht wird. Das räumliche Vorstellungsvermögen wird durch den Gebrauch der Geometriesoftware GeoGebra und einer 3D-Brille unterstützt.

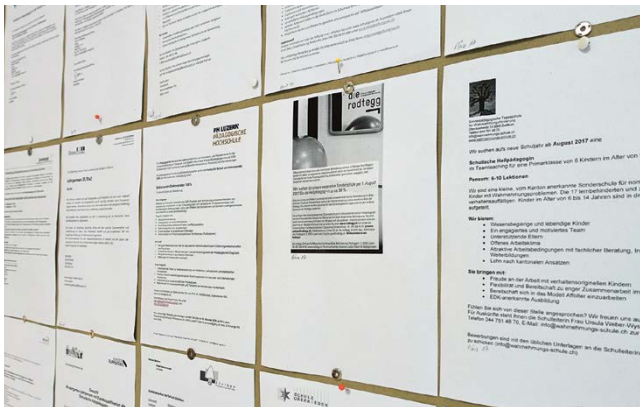
Anerkennungsverfahren für die neuen Fächer bei der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) eingeleitet

Infolge der Fächererweiterung musste im Herbst 2016 auch das EDK-Anerkennungsverfahren neu aufgenommen werden (einschliesslich der künftigen Angebote Philosophie und Pädagogik/Psychologie). Aufgrund des im Falle von Sport und Geschichte bereits erfolgreich durchlaufenen Verfahrens konnten die erforderlichen detaillierten Unterlagen und Angaben zu den sieben neuen Fächern zügig erarbeitet und eingereicht werden. Die Anerkennung des Lehrdiploms für Maturitätsschulen als ein schweizweit gültiges wird für das nächste Jahr erwartet.

Studiengang Schulische Heilpädagogik (HP)

Grosse Nachfrage nach Heilpädagoginnen und Heilpädagogen

Seit Jahren quillt das Anschlagbrett des Studiengangs Schulische Heilpädagogik jeweils ab Januar mit Stellenangeboten über. Schulleitungen aus beinahe allen Deutschschweizer Kantonen suchen Fachpersonen für die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen in der integrativen Förderung (IF), in der integrativen Sonderschulung (IS) und in heilpädagogischen Schulen. Das ist sowohl für unsere Studierenden wie auch für die Pädagogische Hochschule eine «komfortable» Situation. Allerdings ist der Anteil der Studierenden, die während des 3-jährigen berufsbegleitenden Studiums die Stelle wechselt, ziemlich klein. Die Studierenden müssen abwägen, wie der zusätzliche Aufwand einer Einarbeitung an einem neuen Arbeitsort mit den erheblichen Anforderungen ihres berufsbegleitenden Studiums und familiären Verpflichtungen vereinbart werden kann. Zudem wird im Rahmen der «Berufsstudien» eine Praxisbegleitung der Studierenden mit Mentorat und drei Unterrichtsbesuchen angeboten; dieser Prozess muss bei einem Stellenwechsel neu ausgerichtet werden.



Stelleninserate für Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen am Anschlagbrett in der Sentimatt.

Stetig steigende Studierendenzahlen

Der Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik ist «gefragter» denn je: Die Zahlen der neu aufgenommenen Studierenden ab Herbst 2016 zeigen wiederum den Trend von stetig steigenden Studierendenzahlen (siehe Fakten und Zahlen S. 74). Vor diesem Hintergrund sind die Verantwortlichen des Studiengangs dabei, die nötigen personellen und infrastrukturellen Ressourcen (u. a. Anzahl und Grösse der Räume im Gebäude Sentimatt) für weiter wachsende Studierendenzahlen vorzubereiten.

Studierende aus der ganzen Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein

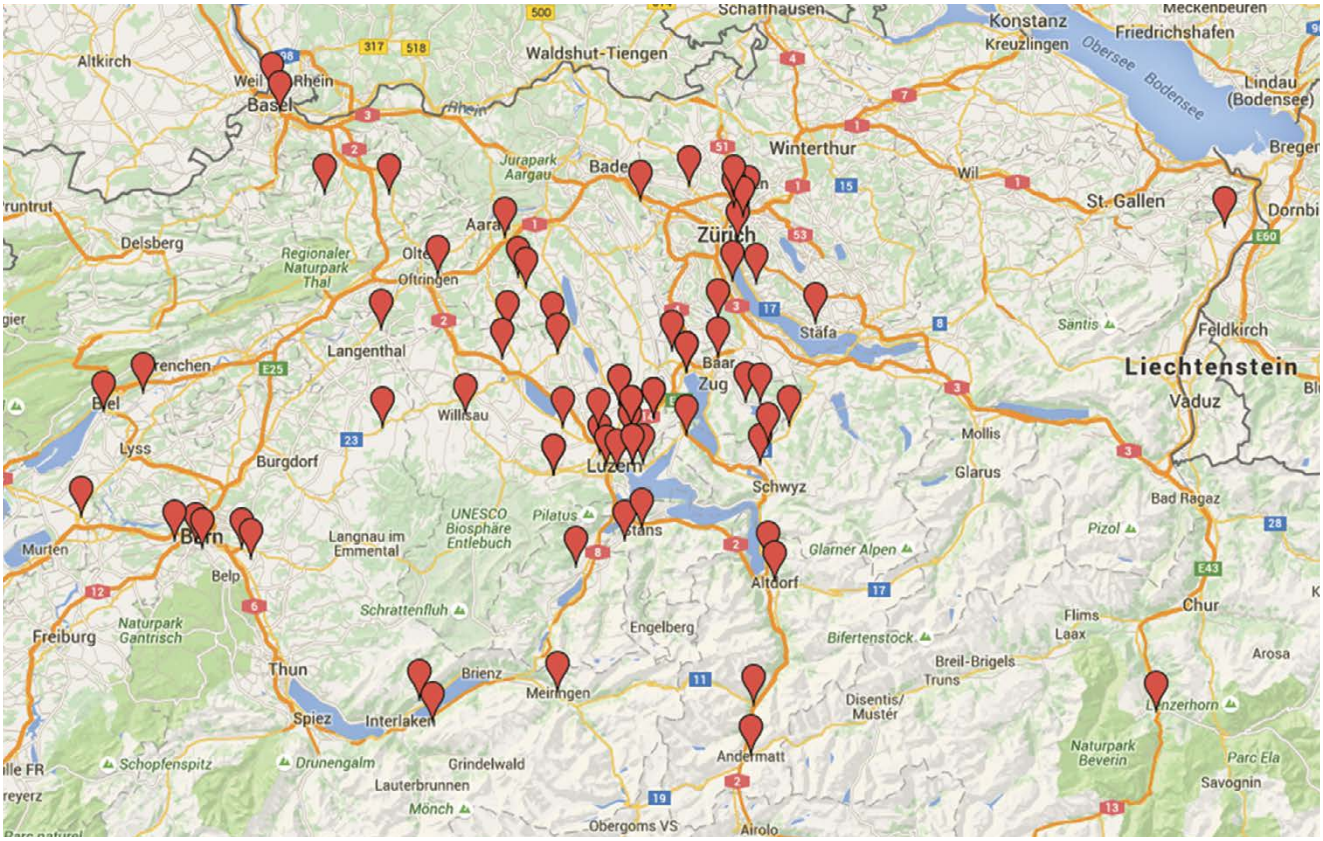
Der Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik an der PH Luzern wird von Studierenden weit über die regionalen Grenzen der Zentralschweiz hinaus besucht. Die nebenstehende Karte zeigt die Arbeitsorte derjenigen Studierenden, die mit Studienbeginn im Herbst 2016 aufgenommen wurden. Aus den Rückmeldungen der Studierenden ist klar erkennbar, dass die Wahl des Studienorts Luzern bei ausserregionalen Studierenden am häufigsten aufgrund von Empfehlungen früherer Studierenden erfolgt.

Die Studierenden des Studienjahrgangs 2016 bis 2019 arbeiten in folgenden Kantonen: Luzern: 21; weitere Kantone der Zentralschweiz: 18; übrige Kantone der deutschsprachigen Schweiz: 41

Dieses weite Einzugsgebiet stellt insbesondere hohe Anforderungen an die Organisation von Unterrichtsbesuchen und Diplomlektionen. Mit der grossen Zahl an Studierenden können aber die Kapazitäten optimal ausgelastet werden, was sich auch finanziell positiv auswirkt.

Masterprüfungen neu ausgerichtet

Mit der Einführung des neuen Studienplans im Studiengang Schulische Heilpädagogik ab Herbst 2015 wurden auch die Abschlussprüfungen überarbeitet. Für die Masterprüfung A (Themenbereiche Förderdiagnostik und Psychologie in der Heilpädagogik sowie heilpädagogische Förderung und Fachdidaktik) wie auch für die Masterprüfung B (mündliche und schriftliche Schlussprüfungen) wurden neue Prüfungsbeschriebe erstellt.



Arbeitskantone der Studierenden im Studiengang Schulische Heilpädagogik, Stand: Mai 2016.

Im Verlaufe des berufsbegleitenden Studiums erarbeiten sich die Studierenden im Rahmen des Selbststudiums ein eigenständiges thematisches Profil. Dieses nimmt entweder Aspekte bzw. Bereiche auf, die mit der eigenen Arbeitssituation zu tun haben und vertiefen diese oder sie ergänzen ihre Kompetenzen vor dem Hintergrund der im Studium angebotenen thematischen Schwerpunkte. Für die schriftliche Masterprüfung B bearbeiten die Studierenden eine von zwölf vorgegebenen Literaturlisten; jede Liste umfasst 700 Seiten. Für die mündliche Masterprüfung B reichen die Studierenden eine eigene, 900 Seiten umfassende Literaturliste ein und formulieren fünf Thesen; das Prüfungsgespräch baut auf einer der Thesen auf. Beurteilt werden die Qualität der Literaturliste, das theoretische Wissen, die Plausibilität der Übertragung von Theoriekonzepten auf Praxissituation sowie Prägnanz und Klarheit der Sprache.

Neugestaltung der «Fachdidaktischen Impulse»

Das Pflichtangebot der fachdidaktischen Teilmodule zur heilpädagogischen Praxis wird seit einigen Jahren durch ein kleines Pflichtwahlangebot, die sogenannten «Fachdidaktische Impulse» ergänzt. Das Angebot umfasst u. a. auch Teilmodule für unterschiedliche Schulstufen und Behinderungsarten. Die Teilmodule werden mehrheitlich während der Blockwochen in den Frühlingsferien angeboten.

Die Möglichkeiten zur flexiblen Nutzung der verfügbaren Angebote wurden durch eine aufwändige Reorganisation des Wahlprozesses qualitativ wesentlich verbessert. So können sich neu u. a. alle Studierenden auch studienjahrgangsübergreifend für die Module anmelden. Die Rückmeldungen der Studierenden zu den gezielteren Vertiefungsmöglichkeiten sind positiv ausgefallen.

Vorbereitungskurs / Aufnahme sur Dossier

Die Attraktivität der Vorbereitungskurse ist weiter steigend

Erstmals konnten in diesem Jahr sechs Klassen geführt werden: vier Kurse auf dem Niveau I (mit dem Ziel Zulassung zu den Bachelorstudiengängen Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe) und neu zwei Kurse auf Niveau II für zukünftige Studierende auf der Sekundarstufe I. Total haben sich per 30. April 2016 120 Personen für die Vorbereitungskurse angemeldet. Damit sind die Vorbereitungskurse zu einem bedeutenden Zubringer zum Studium geworden. Rund ein Viertel aller Studierenden erlangen via Vorbereitungskurs und Eintrittsprüfung den Zugang zum Studium.

Als Organisationseinheit haben sich die Vorbereitungskurse zu einer Grösse entwickelt mit 18 Dozierenden und über 400 Stellenprozenten. Das Budget beläuft sich auf rund CHF 1,5 Mio.

Die meisten Dozierenden haben ihr Hauptpensum an einer Mittelschule (Gymnasium/Fachmittelschule) oder unterrichten als Fachdozentinnen und Fachdozenten in der Ausbildung.

Lernziele

Die Inhalte der Vorbereitungskurse richten sich im Niveau I nach den Anforderungen der Fachmaturität Pädagogik und im Niveau II nach dem Passerellenreglement. Die Ausbildungsinhalte und -ziele der einzelnen Fachbereiche sind in Form von Modulen aufgearbeitet. Jedes Modul ist eine in sich abgeschlossene Lerneinheit und umfasst in der Regel 14 bis 16 Lektionen. Die Lernziele der einzelnen Fächer sind in Fachdossiers formuliert. Musterprüfungen und -lösungen helfen den Kandidatinnen und Kandidaten bei der Selbsteinschätzung und bei der Vorbereitung auf die Eintrittsprüfung.

Lernziele: die Studierenden zeigen anhand eines eigenständigen Objektes, das den Zielvorgaben entspricht, dass sie einen gestalterischen Prozess planen, ausführen, dokumentieren und präsentieren können. Bei der Aufgabe «upcycling» muss ein Produkt entstehen, das die funktionalen Probleme überzeugend löst (Funktion), eigenständig und interessant umsetzt (Originalität) sowie eine gewisse Komplexität von Gestaltung, Material und Verfahren darstellt. Das Ergebnis muss jeweils präsentiert und die einzelnen Phasen des Arbeitsprozesses dokumentiert werden.

Die Erfolgsquote, die Eintrittsprüfung zu bestehen, liegt bei rund 85%. Zum einen kann dies auf die hohe Leistungsbereitschaft und Motivation der Teilnehmenden zurückgeführt werden und zum andern auf das hohe Engagement der Dozierenden. Gemäss Rückmeldungen der Kandidatinnen und Kandidaten ist die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungskurs sehr hoch. Rund 90% aller Befragten geben an, sehr gut oder gut auf die Eintrittsprüfung vorbereitet worden zu sein. Immer wieder erwähnt wird der ausserordentlich gute Klassengeist, der offenbar aus der Zielgerichtetheit und dem überdurchschnittlich starken Willen der Teilnehmenden entsteht.

Beispiel aus dem Fach Technisches Gestalten.

Eintrittsprüfung *ohne* Kursbesuch

Quereinsteigende, die über eine mindestens zweijährige Berufserfahrung oder einer Fach- bzw. Berufsmaturität verfügen, können die Zulassungsprüfung auch ohne Kursbesuch absolvieren. Die Nachfrage ist – wie in den bisherigen Jahren – sehr gering. Von den anfänglich vier Kandidatinnen und Kandidaten sind zwei zur Prüfung angetreten. Eine Kandidatin / ein Kandidat hat schlussendlich die Zulassungsprüfung bestanden. Das Bestehen der Eintrittsprüfung ohne Vorbereitungskurs ist äusserst anspruchsvoll und nur für Wenige erfolgversprechend.

Zusammenarbeit mit den anderen Pädagogischen Hochschulen der Zentralschweiz

Die Koordination zwischen den Vorbereitungskursen der PH Luzern, der PH Schwyz und der PH Zug hat sich auch im Berichtsjahr bewährt. Der gegenseitige Austausch ist etabliert und gut eingespielt. Die drei Hochschulen führen in einigen Fächern identische Prüfungen durch an gemeinsam festgelegten Daten. Die Prüfungen werden durch externe Experten validiert und stellen damit die Vergleichbarkeit sicher. Ebenfalls gelten an allen drei Hochschulen dieselben Bedingungen für die Anerkennung von Vorleistungen.

Aufnahme sur Dossier

Seit 2012 sehen die Anerkennungsreglemente der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) für die Studiengänge der Volksschule eine Zulassung für Interessentinnen und Interessenten vor, die älter sind als 30 Jahre und über einen erfolgreichen Abschluss einer mindestens drei Jahre dauernden Ausbildung auf Sekundarstufe II verfügen. Zudem müssen sie nach Abschluss dieser Ausbildung mindestens drei Jahre berufstätig gewesen sein. Ende Studienjahr 2013/14 wurde das erste Verfahren «Aufnahme sur Dossier» durchgeführt.

Für das Studienjahr 2016/17 wurden zwei Verfahren «Aufnahme sur Dossier» durchgeführt, eines im Februar und eines im Mai 2016. An beiden Informationsveranstaltungen nahmen rund 80 Interessentinnen und Interessenten teil. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Anforderungen bezüglich Studierfähigkeit gelegt. Im Anschluss an die Informationsveranstaltungen entschieden sich einige, den Vorbereitungskurs zu absolvieren, um sich die nötige Allgemeinbildung für ein erfolgreiches Studium anzueignen. Nach teilweise intensiven Beratungsgesprächen meldeten sich acht Interessentinnen zum Verfahren an und sechs konnten aufgenommen werden.

Das Assessment besteht aus zwei Gesprächen und einer schriftlichen Arbeit bei der die Literalität der Kandidatinnen und der Kandidaten geprüft wurde. Alle Assessorinnen und Assessoren sind erfahrende Dozierende im jeweiligen Studiengang und sind Experten bezüglich Studierfähigkeit.

18 Personen (72 %) haben die Aufnahme bestanden und nahmen im Herbstsemester 2016 ihr Studium auf. Erstmals begannen vier «Aufnahme sur Dossier»-Studierende mit dem Studium Studiengang Sekundarstufe I.

Zulassungen via «Aufnahme sur Dossier»

	2014/15		2015/16		2016/17	
Kindergarten/Unterstufe	Anmeldungen	4	Anmeldungen	6	Anmeldungen	2
	Zulassungen	4	Zulassungen	4	Zulassungen	1
Primarstufe	Anmeldungen	3	Anmeldungen	13	Anmeldungen	4
	Zulassungen	3	Zulassungen	10	Zulassungen	3
Sekundarstufe	Anmeldungen	–	Anmeldungen	6	Anmeldungen	2
	Zulassungen	–	Zulassungen	4	Zulassungen	2

Mobilität

Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen

36 Studierende haben ein Semester an einer Partnerhochschule absolviert

Aufgrund der Angebote der Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen haben 2016 insgesamt 36 Studierende aus allen Studiengängen ein Semester an einer Partnerhochschule der PH Luzern absolviert. Neun Studierende haben die Möglichkeit eines vierwöchigen Auslandspraktikums genutzt.

Im Gegenzug hat die PH Luzern elf Studierende im Semesteraustausch (Spanien, Deutschland, Korea, Tschechien, Niederlande, Kirgistan) und sieben internationale Praktikantinnen und Praktikanten (Frankreich, Australien, Südafrika, Mazedonien) in einem vierwöchigen Praktikum beherbergt.

Zudem hat das International Office 2016 zehn Dozierende und Mitarbeitende der PH Luzern bei Auslandaufenthalten unterstützt und durfte 16 Personen aus Kamerun, Deutschland, Türkei, Österreich, Brasilien, Niederlande und Kanada als Gastdozierende, Projektmitarbeitende oder Kooperationspartner empfangen. Ausserdem konnten vier neue Partnerhochschulen akquiriert werden: Université de Caen, Frankreich, Universidad de la Frontera, Temuco, Chile, PH Salzburg, Université du Luxembourg. Das Partnerschaftsnetzwerk der PH Luzern umfasst mittlerweile über 50 Institutionen aus rund 30 Ländern weltweit.

Die PH Luzern war auch an der Konferenz der European Association for International Education (EAIE) in Liverpool vertreten.

Ausgehend von der International Week an der PH Luzern 2013 konnte 2016 der Sammelband «Teacher Education in the 21th Century: A Focus on Convergence» von Brigitte Kürsteiner u. a. herausgegeben werden.

Die Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen beteiligt sich an folgenden internationalen Projekten, die sie finanziell, inhaltlich-konzeptionell und/oder projektleitend unterstützt: Internationales Studierendenprojekt zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit der ENS, Kamerun, Réseau Francophonie, Cluster NMG, Postcolonial Teaching in Geography, Digital Media Symposium, Impulswoche Education for Sustainable Development, Schulberatung Uganda

Bildung für Nachhaltige Entwicklung als internationales Entwicklungsprojekt

Die Stabsabteilung Internationale Beziehungen der PH Luzern hat im Auftrag der Ausbildungsleitung im Jahr 2016 ein internationales Kooperationsprojekt ins Leben gerufen, welches neue Zugänge zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) schaffen soll. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Ecole Normale Supérieure de l'Université de Yaoundé 1, Kamerun, Westafrika durchgeführt. Die PH Luzern beteiligt sich am Projekt mit der Stabsabteilung Internationale Beziehungen, dem Zentrum für Menschenrechtsbildung und dem Institut Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft an dem Projekt. Die drei beteiligten Einheiten bringen dabei verschiedene BNE-spezifische Aspekte zum Tragen: Die in BNE-Modellen u. a. wichtigen Formen kooperativen und partizipativen Zusammenarbeitens, der Integration marginalisierter Wissensbestände, des Perspektivenwechsels, des konkreten Erlebens von Phänomenen und Theorien des sozial-räumlichen Lernens sind Themen der sogenannten International Education oder des Globale Learning, welche die Stabsabteilung Internationale Beziehungen mit Expertise abdeckt. Das Zentrum für Menschenrechtsbildung bringt seine Expertise im Bereich der gesellschaftlichen sowie der machtsoziologischen Probleme und des experimentellen Lernens ein. Durch das Institut Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft ist der Themenbereich der Ökologie und der Dilemma-Theorie abgedeckt.

BNE-Arbeitsgruppe.

2016 fanden insgesamt drei Treffen mit den Projektpartnern in Luzern statt. An einem ersten Treffen im Januar wurde gegenseitig das Verständnis des Themas BNE diskutiert. Dabei zeigten sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede wie beispielsweise die verschiedenen Konzepte zu den Begriffen Umwelt und Natur.

Am zweiten Treffen im März wurden die konkreten Projektideen weiter ausgearbeitet. Ins Zentrum rückte dabei die Zusammenarbeit zwischen kamerunischen und Schweizer Lehramtsstudierenden, aus der Ideen für Unterrichtssettings entstehen sollen.

Das dritte Treffen im September diente der Ausdifferenzierung entlang des inzwischen gemeinsam definierten Themas der Abholzungsproblematik in den Tropen und der Planung der Zusammenarbeit auf Ebene der Studierenden.

Insgesamt zeigte die Zusammenarbeit im Rahmen dieses internationalen Projekts, wie die Entwicklung von Ideen auf der Basis unterschiedlicher Wissensbestände zu neuen Zugängen führen kann: Der Stellenwert der lerntheoretischen Auseinandersetzung wurde beispielsweise angesichts der von unseren Partnern formulierten Dringlichkeit eines zu konkreter Veränderung führenden Unterrichts deutlich.

BNE-Kamerungruppe.

Outgoings – Studierende der PH Luzern an Partnerhochschulen und in Schulzimmern im Ausland

Insgesamt 38 Studierende aus allen Studiengängen haben im Jahr 2016 einen Mobilitätsaufenthalt an einer der diversen Partnerinstitutionen der PH Luzern absolviert.

Im Frühlingssemester 2016 besuchten sechs Studierende des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe für ein Semester folgende Partnerhochschulen: Rhodes University ZA, Anadolu University TR, Abo Academy Vasa FI, University of Technology Sydney AUS und die Universität Avignon FR.

Im Sommerzwischensemester nutzen vier Studierende die Möglichkeit eines vierwöchigen Praktikumsaufenthalts an der Deakin University in Australien. Eine Studentin reiste nach Panama, um zum ersten Mal das im 2015 zustande gekommene Austauschangebot mit dem Colegio Europeo in Panama City zu nutzen.

Im Herbstsemester 2016 absolvierten 15 Studierende der Primarschule und 14 Studierende der Sekundarstufe I ein Mobilitätssemester in folgenden Partnerländern: Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, USA, Österreich, Deutschland, Frankreich und Korea. Ausserdem wurden die Mobilitätsangebote auch für Studierende aus dem Studiengang Schulische Heilpädagogik geöffnet und eine Studentin verbrachte ein Semester an der UTS in Australien.

Nachfolgender Bericht einer Outgoing Studentin ermöglicht den Lesenden einen Einblick in die Erlebnisse eines Praktikumaufenthalts in Panama.

Erfahrungsbericht

Iris Odermatt, Praktikantin am Colegio Europeo
in Panama Herbstsemester 2016

Organisatorisches und Lebenssituation

Ausgeschrieben vom International Office fand ich die Gastpraktikumsstelle in einem Infoletter der PH Luzern. Höchst angetan von der Idee, wieder einmal einen arbeitstätigen Auslandaufenthalt zu machen, bewarb ich mich für diese Stelle. Das International Office hat mich stets ausreichend informiert und auf dem Laufenden gehalten. Auch der Schulleiter in Panama, Hans Ineichen, hat sein Bestes gegeben, mich stets zu informieren und zu unterstützen. Er weilte während meines Aufenthalts in der Schweiz, was jedoch kein Problem war für mich, da ich stets wusste, wer in der Schule meine Ansprechperson ist (Ingrid, welche diesen Job hervorragend gemacht hat).
Ich hatte die komfortable Situation gleich im Hostal neben der Schule zu wohnen. Dies ersparte mir lange Schulwege. Das Hostal war eine kleine Oase, in welcher man sich gut erholen und abschalten konnte. Die Kosten für die Übernachtung übernahm die Schule. Ich hatte lediglich den Flug sowie die Kosten des Lebens hier zu bezahlen. Während des Schulbetriebes durfte ich gratis in dem kleinen Restau-rant essen. Somit wurde mir auch ein Teil meiner Lebensunterhaltskosten hier in Panama bezahlt.

Programm

Meine Aufgabe im Colegio war es, Deutsch zu unterrichten. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit einer Lehrperson (Ingrid), welche in Panama wohnhaft war. Wir unterrichteten die Kinder von vier bis 18 Jahren. Zusätzlich unterrichtete ich eine Stunde in der Woche die Lehrpersonen in Deutsch. Ziel war es,

Colegio Europeo Panama.

Deutschunterricht für Lehrpersonen am Colegio Europeo Panama.

gemeinsam vom Unterricht voneinander zu lernen und zu profitieren, was hervorragend geklappt hat. Ingrid war offen und interessiert und die Zusammenarbeit war eine grosse Freude. Zusätzlich ging ich bei anderen Lehrpersonen hospitieren, was sehr interessant und auch lehrreich für mich war. Während meines Aufenthalts wurde gemeinsam mit dem Schulleiter des Gymnasiums Uznach in Panama, die Situation im Colegio analysiert und mögliche Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen für einen Austausch beobachtet.

Persönliche Beurteilung des Aufenthalts

Ich konnte in Panama sehr viel profitieren und mich persönlich sowie beruflich weiterentwickeln. Für meinen eigenen Unterricht bin ich noch motivierter geworden, einen möglichst guten und schülergerechten Unterricht zu leisten. Dies, da ich den Unterricht verschiedenster Lehrpersonen beobachten durfte und einmal mehr erkannte, wie wichtig doch guter, motivierender Unterricht für die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler ist. So sah ich höchst motivierte Lehrpersonen mit tollem Unterricht und aktiven Schülerinnen und Schüler, trotz wenigen Ressourcen. Gleichzeitig gab es aber auch weniger motivierte Lehrpersonen, bei welchen der Unterricht schlecht vorbereitet und durchgeführt wurde. Es kristallisierte sich für mich heraus, wie die Schülerinnen und Schüler auf diese unterschiedlichen Unterrichte reagierten.
Ich war froh, dass ich selbst bereits zwei Jahre Berufserfahrung hatte. Ich denke der Aufenthalt wäre für mich sowie auch für die Lehrperson Ingrid hier weniger lehrreich gewesen, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre. Ich persönlich empfehle diesen Aufenthalt somit Studierenden, welche bereits erste Berufserfahrung sammeln konnten oder mehrere Praktika absolviert haben.
Ich würde diesen Aufenthalt sofort wieder machen. Dies hat sehr stark auch damit zu tun, dass ich mich sofort integrieren konnte und nicht nur in der Schule viele tolle Leute getroffen habe. Es war für mich wahnsinnig spannend, so viele neue Kulturen zu treffen und von einem mir bis anhin fremden Land lernen zu dürfen. Zusätzlich habe ich dank der Zusammenarbeit mit Ingrid und den Schülerinnen und Schülern vom Colegio Stärken und Schwächen in meinem eigenen Unterricht erkannt. Die Schülerinnen und Schüler hier sind sehr offen und einige haben mir klare Feedbacks gegeben. Dies war ein grosser Motivationsschub für mich, weil Schülerinnen und Schüler mir vermehrt zeigten, dass sie meine Unterrichtsformen sehr mochten. Die Zusammenarbeit mit Hans Ineichen war leider sehr kurz, da er bald wieder in die Schweiz flog. Trotzdem habe ich in Gesprächen mit ihm enorm viel mitbekommen und erfahren. Diese intensiven Gespräche möchte ich nicht missen, da sie doch sehr horizonterweiternd waren.
Ich denke, man könnte den Aufenthalt von Schweizer Lehrpersonen noch gewinnbringender für die Schule gestalten. Das Unterrichten von Deutsch an Lehrpersonen ist eine gute Sache. Viel wichtiger fände ich jedoch das Unterrichten von Methodik und Didaktik. Ich habe während meinen Unterrichtsbeobachtungen gesehen, dass sehr wenig von methodischem und didaktischem Wissen bei den Lehrpersonen im Colegio vorhanden ist. Ich bin der Ansicht, dass viele Disziplinarprobleme, welche momentan herrschen, mit besser rhythmisiertem Unterricht und Methodenvielfalt gelöst werden könnten. Aus diesem Grund sehe ich hier grosses Verbesserungspotenzial.
Zum Abschluss möchte ich nochmals erwähnen, dass dieser Aufenthalt für mich Gold wert war und ich diese Erfahrung zu jeder Zeit wiederholen würde.

Incomings – Internationale Gäste an der PH Luzern und in den Schulzimmern der Zentralschweiz

Im Frühlingssemester 2016 reisten fünf Studierende nach Luzern, um an der PH Luzern ein Gastsemester zu absolvieren: Eine Studierende von der Universität Valladolid in Spanien, ein Studierender von der Uni Mondragón in Spanien, eine Studierende von der Gyeongin University in Südkorea und eine Studierende von der Partnerhochschule Katholike Pabo Zwolle in Holland. Ausserdem verbrachte eine Studentin aus Kirgistan ein Semester als Freemover an der PH Luzern.

Im Mai absolvierten zwei Studentinnen der Universität Tetovo in Mazedonien ein vierwöchiges Praktikum in hiesigen Primarschulen.

Im Herbstsemester durfte die PH Luzern einen Studierender der Uni Valladolid in Spanien, einen Studierender der Uni Girona in Spanien, eine Studierende der Charles University Prag in Tschechien, eine Studierende der Gyeongin University in Südkorea, eine Studierende der FU Berlin und eine Studierende der Uni Regensburg in Deutschland für ein Gastsemester begrüssen.

Im November und Dezember 2016 absolvierten vier Studierende aus Australien und Südafrika ein vierwöchiges Praktikum an Schulen in Sursee, Alpnach und Wolfenschiessen.

Erfahrungsbericht

Romy Worst, Incoming Studentin von der Katholieke Pabo Zwolle, Holland, Frühlingssemester 2016

Nachfolgender Erfahrungsbericht der Gaststudierenden aus Holland soll stellvertretend für die Erfahrungen unserer Incomings einen Einblick in ein Gastsemester an der PH Luzern ermöglichen:

Support through the International Office

The PH Luzern is definitely a foreign friendly and open school. I felt welcome here, this was because of the other students but also the teachers who were willing to help at any time. The PH gives you opportunities to improve your knowledge on many fronts. For example, we could take a Cambridge English course next to our teaching subjects. Within the teaching courses, we got to attend different interesting classes which improved for the biggest part my didactical skills. Next to that we even got the opportunity to join the «Impulswoche». Here we visited different schools and we really got a look into some private schools in Zürich. This was very interesting and gave me a bigger picture of different schools in Switzerland.

The international office puts so much energy in helping, giving information, and let us having an as good as possible time here. They really deserve a big plus! The times I had a question I could come to them, and even when Mirjam just wanted to leave the office, she was patient and explained the things I wanted to know.
My buddy Manuela is such a friendly person. We had a lot of plans, but couldn't realize many of them. This was because we were both busy and it was hard to find the right dates. I liked the concept of having a buddy though, because especially in the beginning, it is nice when somebody helps you start up and shows you the way around. In the beginning I also went to Manuelas apartment and we had such a nice dinner. I felt really welcomed by her and she was very willing to help me with everything! We are still going to do some activities together though!

Living in Lucerne

Finding a place to live wasn't that easy. There were some nice places, but those were so expensive! So I decided to choose a host family. The first family wasn't a good place to stay, so I decided to change. The second family was from a friend of mine. They made me feel welcome and almost saw me as their daughter. I realised that I am very lucky with this!
The living costs in the second family added up to CHF 300.– This included food at the university and the train abo.

Lion Monument Incoming Studierende FS 16.

Study programme

The study program was overall challenging, but it definitely was what I wanted. I really enjoyed the subjects and never woke up in the mornings with a thought that I'd rather want skip a day. This was also because the teachers were nice, enthusiastic and helpful. Next to that, the other students were also open and nice to us! And the most important thing is that the information in the modules were interesting.

The internship wasn't what I expected at first. I totally understand that it is hard for the international office to get a spot for exchange students in the Swiss schools though. I only went there four times. But by ending this internship earlier it gave me the chance to look into other Swiss schools. Because my hostmother was also a teacher, I was able to join her.

Overall the study program was very interesting. I would like to highlight some of the modules:

- *Cultures of the English speaking world! This was very interesting, and you will gain a lot of knowledge about the language and the it's origin together with history. The teacher also knows so much about his subject, which makes it even more interesting.*
- *Human Rights Education. This was all new for me and it was really mind twisting.*
- *Linguistic competences. This module gives you a lot of creative and original ideas for your future teaching. The teacher puts a lot of energy into her classes and she did many activities with us.*
- *Psycholinguistics and the mind. In this module there was information given which was on a higher level, but still related to our teaching.*
- *The Impulswoche!!! This was such an amazing week!!! We got to know many other students with whom we are still friends. It was also very interesting to see other schools in Switzerland. But the time we got to spend with the group was just the best!*

My personal grade

At *first the very nice activities the International Office had planned for us. Wauw, it was so much fun! Then the teachers at the PH Lucerne, they were so nice to us and they were willing to help us out every moment. Also the students were nice and friendly to us, they weren't as cold as people were saying to me. The study program overall was very interesting and challenging. And another positive is that you can improve your skills also outside of the study plan modules. I participated in a discussion group and a Cambridge English course to improve my English. Those opportunities made it even more interesting for me!*

Negative: the only thing that was a little negative was that the internship wasn't really challenging. But on the other hand this gave me the possibility to look and visit other schools. The other thing is that Switzerland was in the beginning very expensive. But after a while I got used to it and especially after changing the family it wasn't a point anymore. But if you have to pay the full rent, plus all the other things, it will be an expensive exchange semester.

This semester went by so fast … It was too fast … Because I enjoyed it so much!!! Thank you for putting a lot of energy in making me have this awesome studying experience.

I will never forget it!

Fachstelle für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien

Eduweb

eduweb.ch

Das Eduweb ist die Fachstelle der PH Luzern für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien und wurde per 1. September 2016 neu dem Fachbereich Medien und Informatik des Leistungsbereichs Ausbildung unterstellt.

Das Team besteht aus folgenden Personen:
- Hanspeter Erni, Leiter Fachstelle
- Katrin Wolf, Fachspezialistin E-Learning
- Lydia Fuchs, Projektmitarbeiterin E-Learning

Der Auftrag der Fachstelle umfasst die fachliche und didaktische Beratung, die lösungsorientierte Unterstützung und Begleitung von Projekten, Schulungen und Support sowie die Lehrevaluation.

Einige Kennzahlen

- Arbeitsumfang: Projektberatung: 31%, Projektbegleitung: 7%, Support: 62%
- 790 Supporttickets
- Kundenzufriedenheit: 94% sehr zufrieden

Schwerpunkte bildeten 2016 die folgenden Projekte

- Aufbau der Fachstelle
- «Blended Learning» Module für das Fachteam Englisch
- «Blended Learning» Module für das Fachteam Französisch
- Ist-Analyse mediengestütztes Lehren und Lernen an der PH Luzern
- Videoaufnahmen von Vorlesungen
- Lehrvideos «Good Practice»
- Evaluationen und Tests mit der Lernplattform Moodle
- Eduweb-Café
- Moodle-Werkstatt

Weitere Informationen auf der Webseite und dem Blog:
- eduweb.ch

Qualitäts-management

Strategieziele des Leistungsbereichs Ausbildung

Im Februar 2016 hat der PH-Rat der Pädagogischen Hochschule auf Antrag der Hochschulleitung die strategischen Ziele der PH Luzern 2016 bis 2025 beschlossen. Aufbauend auf diesen Setzungen hat der Leistungsbereich Ausbildung für diesen Zeitraum in einem Positionspapier drei zusätzliche strategische Ziele formuliert. Diese werden im nächsten Jahr weiter verfeinert und mit entsprechenden Massnahmen hinterlegt.

Entwicklungsschwerpunkte des Qualitätsmanagements

Die Konferenz der Qualitätsbeauftragten QBK beschrieb in dem Dokument «Qualitätsmanagement der PH Luzern» die hochschulweit gültigen Werte, Ziele und Rahmenbedingungen zum Qualitätsverständnis sowie zur Qualitätssicherung und -entwicklung an der Hochschule. Für das Qualitätsmanagement in der Ausbildung wurden in der Ausbildungsleitungskonferenz Entwicklungsschwerpunkte bis 2025 festgelegt.

Vorbereitung der Akkreditierung

Das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG, das seit 2015 in Kraft ist, sieht vor, dass sämtliche Hochschulen in der Schweiz bis zum Jahr 2023 eine institutionelle Akkreditierung durchlaufen. Im Akkreditierungsverfahren überprüft eine externe Gutachtergruppe unter der Leitung der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung das Qualitätssicherungssystem der Hochschule. Dieses muss sicherstellen, dass in Lehre, Forschung und Dienstleistung eine hohe Qualität gewahrt wird, die Qualifikation des Personals gewährleistet ist, die Hochschule über eine leistungsfähige Hochschul-Organisation und -Leitung verfügt, den Mitarbeitenden und Studierenden angemessene Mitwirkungsmöglichkeiten zustehen etc. In einem Selbstbeurteilungsbericht legt die Hochschule dar, wie ihr Qualitätssicherungssystem aufgebaut ist und wie die einzelnen Qualitätssicherungsmassnahmen ineinandergreifen. Die Stabsabteilung Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement wurde vom Rektorat mit der Erstellung des Selbstbeurteilungsberichts beauftragt. Da der Leistungsbereich Ausbildung mit seinen fünf Studiengängen mit Abstand der grösste Leistungsbereich der PH Luzern ist, war die Arbeit an dem Dokument eines der wesentlichen Themen im Jahr 2016.

Parallel zur Erstellung des Selbstbeurteilungsberichts wurde der «QM-Pilot», die zentrale Datenbank des Qualitätsmanagements, weiter ausgebaut. Im «QM-Pilot» werden die wichtigsten Prozesse und Dokumente abgelegt und archiviert. Das Programm unterstützt die Mitarbeitenden beim Informationsaustausch und gewährleistet, dass jeweils die aktuellsten Daten für den schnellen Zugriff zur Verfügung stehen.

Evaluationen

Auch in 2016 wurden neben den obligatorischen Evaluationen in den einzelnen Modulanlässen wieder einige grösser angelegte Befragungen durchgeführt. Im März 2016 wurde der Bericht der Studierendenbefragung 2015 verabschiedet. Da die Fragen zur Ausbildungsqualität seit 2004 in jeder Studierendenbefragung erhoben werden, lassen sich die Entwicklungen über die Jahre hinweg vergleichen. So wurde die didaktische Kompetenz der Dozierenden positiver bewertet, die eingesetzten Methoden in den Modulen wurden als geeigneter eingestuft und die wissenschaftliche Fundierung der Lehrveranstaltungen wurde besser bewertet als im Jahr 2011 und in den Vorjahren. Auch die Wahrnehmung der Leistungsnachweise hat sich zum Positiven verändert. Diese bauen nun eher aufeinander auf, sind intellektuell anspruchsvoller und dienen der Wissensvertiefung. Eine positive Entwicklung über die Jahre hinweg zeigt sich auch bei der Zufriedenheitswerten: Die Studierenden der neusten Jahrgänge sind signifikant zufriedener als diejenigen der Pionierzeit.

Im Dezember wurde der Bericht zur Eingangsbefragung 2016 vorgelegt. Die Eingangsbefragung ist der erste Teil einer langfristig angelegten Längsschnittstudie, die neben der Eingangsbefragung zu Studienbeginn eine Abschlussbefragung kurz vor Studienende sowie eine Nachbefragung ein Jahr nach Studienabschluss umfasst. Da die Eingangsbefragung 2016 zum ersten Mal durchgeführt wurde, liegen noch keine Vergleichswerte vor. Einige interessante Aussagen lassen sich jedoch schon jetzt machen. So verfügen die Studierenden über eine hohe regionale Verbundenheit und ein hoher Anteil geht einer Erwerbstätigkeit im Umfang von bis zu 20% nach.

Ebenfalls im Dezember 2016 konnte die Ausbildungsleitungskonferenz ALK den Bericht zur Schulleiterbefragung 2015 verabschieden. Die ALK hatte Max Siegrist damit beauftragt, mit ausgewählten Schulleitungen der Zentralschweiz leitfadengestützte Interviews durchzuführen. Die Rückmeldungen waren – wie schon in den letzten Jahren – positiv. Die Arbeit der Stabsabteilung Praktika und Praxisschulen wird sehr geschätzt. In den Schulen wirken die Absolventinnen und Absolventen der PH Luzern als Innovatoren bzw. Türöffner für Veränderungsprozesse.

Wechsel Qualitätsmanagement Ausbildung

Aufgrund seiner neuen Tätigkeiten als Leiter der Fachstelle für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien – Eduweb sowie als Co-Leiter des Faches Medien und Informatik legte Hans-Peter Erni seine Funktion als Qualitätsbeauftragter des Leistungsbereichs Ausbildung nieder. Als Qualitätsbeauftragte der Ausbildung und Geschäftsführerin der Ausbildungsleitungskonferenz ALK verstärkt seit September 2016 Nina Gellersen das Team des Leistungsbereichs Ausbildung. Sie wechselte von der Hochschule Luzern – Design und Kunst an die PH Luzern, wo sie mehrere Jahre als Studiengangsleiterin tätig war.

Hochschul-didaktik

Gute Lehre

«Gute Lehre» – das ist das Ziel der Stabsstelle Hochschuldidaktik in zwei Worte gefasst. «Gute Lehre» ist auch die Überschrift zum Kompetenzmodell, das die Stabsstelle Hochschuldidaktik als Basis für die Neuausrichtung der Beurteilungs- und Fördergespräche mit den Dozierenden im Sommer 2016 entwickelt hat. Hochschuldozierende sind fachlich sehr gut ausgebildete Expertinnen und Experten in ihrer Fachdisziplin. Die Vermittlungskompetenz für die Hochschulstufe hingegen besteht häufig aus einem Mix von Selbstaneignung, learning by doing, Lehrerfahrung auf anderen Schulstufen, punktuellen hochschuldidaktischen Weiterbildungen etc.

Natürlich beschreibt das Modell «Gute Lehre» nur einen Teil der gesamten Schlüsselkompetenzen, die Hochschuldozierende befähigen, ihren umfassenden Auftrag wahrzunehmen. Das Modell macht aber die Kernelemente eines zentralen Bereichs der Dozierendentätigkeit sichtbar. Es lädt dazu ein, die eigene Lehre zu reflektieren, es regt aber auch dazu an, «Gute Lehre» immer wieder neu zu definieren und weiterzuentwickeln (Modell unter phlu.ch/hd-abc/#letter-g). Zudem wurde das Modell im Herbst 2016 als wichtiger Bestandteil in das «Kompetenzmodell für Mitarbeitende im Dozierendenstatus» der Stabsabteilung Personal übernommen, welches die Basis bildet für die Neuorganisation der Beurteilungs- und Fördergespräche für Dozierende.

Plagiatsprävention mit Turnitin

Als Hochschule vermittelt die PH Luzern ihren Studierenden die Grundprinzipien wissenschaftsbasierten Denkens und Arbeitens. Dazu gehören auch der Respekt vor fremdem geistigem Eigentum und das Einhalten der fundamentalen Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens. Aber auch die Pädagogische Hochschule ist keine Insel im Datenmeer. Sie sieht sich seit längerem konfrontiert mit Plagiaten in Bachelor- und Masterarbeiten sowie in schriftlichen Leistungsnachweisen.

Natürlich wollen wir Studierende nicht unter den Generalverdacht des Plagiierens stellen. Trotzdem gibt es Situationen beim Verfassen von schriftlichen Arbeiten, in denen Studierende (zu) schnell in Versuchung kommen, die eine oder andere Passage ohne Quellenverweis in die eigene Arbeit einfliessen zu lassen. Die Hochschulleitung hat deshalb die Stabsstelle Hochschuldidaktik beauftragt – begleitend zu den übrigen Mass-

nahmen der Plagiatsprävention – entsprechende Software zu evaluieren und zu implementieren. Im Herbstsemester H16 wurden im Rahmen eines Pilotversuchs erstmals alle Bachelor- und Masterarbeiten mittels der in der Schweizer Hochschullandschaft am meisten verwendeten Plagiatssoftware Turnitin überprüft. Die in die Lernplattform Moodle integrierte Software erleichtert nicht nur den Plagiats-Check, sondern vereinfacht auch die Prozesse rund um die (digitale) Abgabe von Abschlussarbeiten und Leistungsnachweisen. Erste vereinzelte Plagiatsfälle konnten dank der Software bereits aufgedeckt werden. Dass sich dies unter den Studierenden herumspricht, ist durchaus Absicht.

- Mehr zum Thema Plagiat unter: phlu.ch/hd-abc/#letter-p

Portrait

Simon Bänninger

Hauswart Uni/PH-Gebäude/
Löwengraben / Sagenmatt

Seit dem 1. Januar 2017 arbeite ich an der PH Luzern als Hauswart in der Stabsabteilung Infrastruktur und bin verantwortlich für die beiden Objekte Uni/PH-Gebäude und Löwengraben. Neu bin ich auch zuständig für die Ausbildung Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt.

Nach mehrjähriger Tätigkeit in meinem gelernten Beruf als Automechaniker schlug ich eine andere Richtung ein und arbeite nun seit knapp 20 Jahren im Bereich des Facility Managements. Als Hauswart eines Einkaufszentrums, eines Altersheims und einer Residenz konnte ich vielseitige Erfahrung sammeln und schloss 2013 die Ausbildung zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis ab. Dieser dienstleistungsorientierte Beruf mit seinen spannenden, abwechslungsreichen und auch anstrengenden Seiten fordert mich immer wieder aufs Neue.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit der Familie und gelegentlich trifft man mich auch auf dem Bike oder auf der Skipiste an. Einen weiteren grossen Teil meiner freien Zeit widme ich mit Herzblut dem Geräteturnen, das mich als Trainer wöchentlich mehrmals in die Turnhalle lockt. Dieser abwechslungsreiche und tolle Ausgleich bereichert mich um viele schöne und interessante Erlebnisse.

Publikationsliste

Beiträge in Fachzeitschriften und Herausgeberwerken

- Aeppli, J. & Lötscher, H. (2016). EDAMA – Ein Rahmenmodell für Reflexion. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 34(1), 78–97.
- Aeppli, J. (2016). Forschendes Lernen. In E. Jürgens (Hrsg.), *Erfolgreich durch das Praxissemester. Gestaltung, Durchführung, Reflexion* (S. 151–164). Berlin: Cornelsen Scriptor
- Belliger, A. & Krieger, D.J. (2016). *Organizing Networks. An Actor-Network Theory of Organizations.* Bielefeld: transcript Verlag.
- Biaggi, S., Krammer, K. & Hugener, I. (2016). Förderung der professionellen Unterrichtswahrnehmung mit Videos: Erfahrungen mit dem Lernjournal als prozessbegleitendem Instrument. In J. Kosinar, S. Leineweber & E. Schmid (Hrsg.), *Professionalisierungsprozesse angehender Lehrpersonen in berufspraktischen Studien* (S. 237–253). Münster: Waxmann.
- Biedermann, H., Oser, F. & Steinmann, S. (2016). Wenn das, was man misst, etwas anderes ist: Zur Konstruktvalidität von Überzeugungen in TEDS-M – eine Replik auf die Anmerkungen von Aeschbacher & Wagner. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 34(1), 103–108
- Brovelli, D. Wilhelm, M. & Rehm, M. (2016). Erfassung des handlungsrelevanten Wissens von Naturwissenschaftslehrpersonen. In: A. Koch, I. Felchlin & P. Labudde (Hrsg.), *Naturwissenschaftliche Bildung fördern – Indikatoren und Zusammenhänge bei Entwicklungsprozessen in SWiSE* (S. 62–72). Bern: Haupt.
- Brovelli, D., Wilhelm, M. & Rehm. M. (2016). Erfassen des Handlungsrelevanten Wissens von Naturwissenschaftslehrpersonen. In: A. Koch, I. Felchlin & P. Labudde (Hrsg.), *Naturwissenschaftliche Bildung fördern – Indikatoren und Zusammenhänge bei Entwicklungsprozessen in SWiSE* (S. 62–73). Bern: Haupt.
- Bucher, W. & Zopfi, S. (2016). *Coole Hausaufgaben für die Primarstufe. 121 bewegende Ideen für Vorschule und Grundschule.* Schorndorf: Hofmann.
- Buholzer, A. & Müller, T. (2016). Handlungsmöglichkeiten von Schulleitungen in integrativen Schulsettings. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 22(11–12), 6–12.
- Harvey, S. & Rempfler, A. (2016). Learn – E-learning lessons about avalanches. In *Proceedings, International Snow Science Workshop ISSW* (298–303). Breckenridge/Colorado: ISSW.
- Caduff, C. (2016) S*trukturiert Allgemeinbildung unterrichten*. Bern: hep.

- Criblez, L., Lehmann, L. & Huber, C. (Hrsg.). (2016). *Lehrerbildungspolitik in der Schweiz seit 1990. Kantonale Reformprozesse und nationale Diplomanerkennung.* Bern: hep.
- Fuchs, M. & Wyss, M. (2016). Geteilte Führung bei Schulleitungen an Volksschulen. In M. Heibler, K. Bartel, K. Hackmann & B. Weyand (Hrsg.), *Leadership in der Lehrerbildung. Forum Erziehungswissenschaft und Bildungspraxis* (S. 87–101). Bamberg: University of Bamberg Press.
- Gasser, L. (2016). Förderung sozialer Kompetenzen in der Schule. *Psychologie & Erziehung, 42*, 17–20.
- Harvey, S. & Rempfler, A. (2016). Learn – E-learning lessons about avalanches. In *Proceedings, International Snow Science Workshop ISSW* (298–303). Breckenridge/ Colorado: ISSW
- Helbling, D. (2016). Kompetenzfördernde Aufgabenkultur in Religionskunde. *Zeitschrift für Religionskunde*, 3, 34–47.
- Huber, C. & Bölsterli Bardy, K. (2016). Erste Erfahrungen mit einem neuen Konzept zur Betreuung von Masterarbeiten. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 34(2), 173–179.
- Jurt Betschart, J., Hurschler Lichtsteiner, S. & Reber, A. (2016). *Deutschschweizer Basisschrift. Arbeitsheft Buchstaben und Rundwenden für die 2. Klasse.* Luzern: Luzerner Lehrmittelverlag.
- Jurt Betschart, J., Hurschler Lichtsteiner, S. & Reber, A. (2016). *Deutschschweizer Basisschrift. Arbeitsheft Buchstaben und Rundwenden für die 3./4. Klasse.* Luzern: Luzerner Lehrmittelverlag.
- Kappus, E.-N. & Kummer Wyss, A. (2016). Von Gleichheit und Gerechtigkeit – «Equity» in der Schule. *Journal für Schulentwicklung*, 1(20), 16–23.
- Kappus, E.-N. & Kummer Wyss, A. (2016): Migrationshintergrund – eine hilfreiche Kategorie bei der Arbeit mit Jugendlichen? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik 2016*/1, 6–12.
- Küttel, M. & Schmalfeldt, T. (2016). Kompetenzmodelle im Fach Mathematik. In M. Naas (Hrsg.), *Kompetenzorientierter Unterricht auf der Sek I* (S. 173–200). Bern: hep verlag ag.
- Krammer, K. (2016). Lehren als Unterstützung des Lernens: Hilfreiche Formen der Lernunterstützung nach dem Konzept der kognitiven Meisterlehre. *Friedrich Jahresheft 2016* «Lehren», 34(1), 76–77.
- Krammer, K., Hugener, I., Biaggi, S., Frommelt, M., Fürrer Auf der Maur, G. & Stürmer, K. (2016). Videos in der Ausbildung von Lehrkräften: Förderung der professionellen Unterrichtswahrnehmung durch die Analyse von eigenen bzw. fremden Videos. *Unterrichtswissenschaft 44*(4), 357–372.
- Kuark, J. K. & Wyss, M. (2016). Erfolgsfaktoren für TopSharing. Voraussetzungen für partnerschaftliche Führung im organisationalen Kontext. *Zeitschrift Führung + Organisation, 85*(1), 37–43.
- Kuark, J.K. & Wyss, M. (2016). Partnerschaftliche Führung im organisationalen Kontext. *Zeitschrift Führung + Organisation, 85*(1), 38–44.
- Kummer Wyss, A. & Gasser, L. (2016). Kooperatives Lernen – stufengerecht! *4bis8, 3*/2016, 15– 17.
- Kummer Wyss, A. & Kappus, E.-N. (2016). Entwicklungsideen für eine bildungsgerechte und chancengleiche Schule. Methodenatelier. *Journal für Schulentwicklung, 1*(20), 59–65.
- Kummer Wyss, A. & Krainz-Dürr, M. (2016). Equity. Oder von der Chance, gleiche Chancen zu kriegen. *Journal für Schulentwicklung, 1*(20), 4–7.
- Kürsteiner, B., Bleichenbacher, L., Frehner, R. & Kolde, A.-M. (2016). *Teacher Education in the 21st Century. A Focus on Convergence.* Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing.
- Küttel, M. & Schmalfeldt, T. (2016). Kompetenzmodelle im Fach Mathematik. In M. Naas (Hrsg.),
- Lanz, C. & Kummer-Wyss, A. (2016). Schulleiterinnen und Schulleiter – ausgebildet für die Integration? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 22*(11–12), 20–27.
- Mehren, R., Rempfler, A., Ulrich-Riedhammer, E.M., Buchholz, J. & Hartig, J. (2016). System competence in geography education – an empirically validated structure and stage model. In J. Lavonen, K. Juuti, J. Lampiselkä, A. Uitto & K. Hahl (Eds.), *Electronic Proceedings of the ESERA 2015 Conference. Science education research: Engaging learners for a sustainable future, (Part 11/11)* (pp. 1643–1651). Helsinki: University of Helsinki.
- Mehren, R., Rempfler, A., Ulrich-Riedhammer, E. M., Buchholz, J. & Hartig, J. (2016). Systemkompetenz im Geographieunterricht. Ein theoretisch hergeleitetes und empirisch überprüftes Kompetenzstrukturmodell. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften.* 1–17. doi:10.1007/s40573-016-0047-y.
- Metzger, F. & Pahud de Mortanges, E. (Hrsg.). (2016). *Orte und Räume des Religiösen im 19.–21. Jahrhundert.* Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Rehm, M., Brovelli, D., Wilhelm, M. & Marx, C.M. (2016). Effektive Lehrerinnen- und Lehrerbildung für das integrierte Fach «Naturwissenschaften». *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 34*(3), 284–293.

- Reinfried, S. (2016). Warum subjektive Erklärungen von geographischen Phänomenen Sinn machen – ein Blick in die Denkprozesse eines Schülers. In K. H. Otto (Hrsg.), *Geographie und naturwissenschaftliche Bildung – Der Beitrag des Faches für die Schule, Lernlabor und Hochschule. Geographiedidaktische Forschungen*, Bd. 63 (S. 124–138). Münster: HGD.
- Rempfler, A. & Landtwing Blaser, M. (2016). Lernaufgabe Benidorm: Massentourismus multiperspektivisch betrachtet. G*eographie aktuell & Schule, 38*/223, 27–39.
- Rempfler, A. (2016). Experiment zur Schneebrettlawine. In K.-H. Otto (Hrsg.), Geographie und naturwissenschaftliche Bildung – Der Beitrag des Faches für Schule, Lernlabor und Hochschule. *Geographiedidaktische Forschungen*, Bd. 63 (S. 253–257). Münster: MV.
- Rempfler, A. (2016). Themenheft «Lernaufgaben – erprobt». *Geographie aktuell & Schule 38*/223. München: Aulis.
- Rempfler, A. (Hrsg.). (2016). *Themenheft «Experimentieren lernen». Geographie aktuell & Schule 219*(38). München: Aulis.
- Senn, C. & Wespi, C. (2016). «Wirtschaft – Arbeit – Haushalt» als Neuakzentuierung der hauswirtschaftlichen Bildung in der Schule und in der Lehrpersonenbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 34*(3), 315–343.
- Sommer Häller, B., Brovelli, D., Fuchs, K. & Rempfler, A. (2016). Zur Bedeutsamkeit von Museen und Ausstellungen als ausserschulische Lernorte. In: Brovelli, D., Fuchs, K., Rempfler, A. & Sommer Häller, B. (Hrsg.), *Museen und Ausstellungen als Orte ausserschulischen Lernens* (S. 7–16). Zürich: LIT.
- Ulrich, U. (2016). Fragen ermöglichen: Wie eine Kultur der fragenden Haltung zu bewegen vermag. *Art Education Research, 7*(11), 1–6.
- Vogel, D. (2016). In der Ruhe liegt die Kraft. Achtsamkeit im täglichen Umgang mit Kindern. *Kindergarten heute 1*, 18–22
- Vogel, D. (2016): Achtsamkeit in Kindergarten und Schule. Pädagogische Beziehungen achtsam gestalten. *4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe. 3*/2016, 38–39.

- Vogel, D. (2016): Achtsamkeit in Kindergarten und Schule. Pädagogische Beziehungen achtsam gestalten. *4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe. 3*/2016, 38–39.
- Vogel, D. (2016): Achtsamkeit in Kindergarten und Schule. Pädagogische Beziehungen achtsam gestalten. *4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe. 3*/2016, 38–39.

Fakten und Zahlen

Personalstatistik Ausbildung

Personal nach Anzahl Stellen

(Vollzeitäquivalent)

Jahresmittelwerte	2015	2016
Dozierende	190,1	199,2
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	11,0	11,2
Administratives, technisches Personal	88,8	90,0
Auszubildende	16,9	16,5
Gesamt	**306,8**	**316,9**

Personal nach Anzahl Personen

Stichtag 31.12.2016	2015	2016
Dozierende	503	582
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	24	23
Administratives, technisches Personal	124	136
Auszubildende	18	14
Gesamt	**669**	**755**

Quelle: Reporting H16, Fassung 0-05, Prorektorat Ausbildung, Stabsabteilung Studierendenverwaltung

Immatrikulierte Studierende bei Semesterstart 2016

Nach Studiengängen

Studierende

	15.10.2015		15.10.2016	
Vorschul- und Primarstufe	958	(49%)	975	(48%)
– davon Kindergarten/Unterstufe	207	(11%)	219	(11%)
– davon Primarstufe	751	(39%)	756	(37%)
Sekundarstufe I	657	(34%)	671	(33%)
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	39	(2%)	94	(5%)
Heilpädagogik	204	(10%)	225	(11%)
Aufbaustudiengänge	44	(2%)	41	(2%)
Diplomerweiterungsstudium	45	(2%)	37	(2%)
Gesamt	**1947**	**(100%)**	**2043**	**(100%)**

Nach Geschlecht

Studierende

	Frauen		Männer	
Kindergarten/Unterstufe	215	(98%)	4	(2%)
Primarstufe	617	(82%)	139	(18%)
Sekundarstufe I	364	(54%)	307	(46%)
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	45	(48%)	49	(52%)
Heilpädagogik	204	(91%)	21	(9%)
Aufbaustudiengänge	22	(54%)	19	(46%)
Diplomerweiterungsstudium	30	(81%)	7	(19%)
Gesamt	**1497**	**(73%)**	**546**	**(27%)**

Altersstruktur

Studierende

	KR	PR	SR	KL/SL	PF/SF	S2	HP		
18 bis 24	163	608	338	–	–	8	–	1117	(55%)
25 bis 29	39	112	216	15	10	54	57	503	(25%)
30 bis 34	5	28	64	11	5	15	44	172	(8%)
35 bis 39	5	3	24	8	6	7	30	83	(4%)
40 bis 44	4	3	16	4	2	5	31	65	(3%)
45 bis 49	1	1	8	2	8	3	31	54	(3%)
50 bis 54	2	1	5	1	4	2	23	38	(2%)
55 bis 59	–	–	–	–	2	–	9	11	(1%)
Gesamt	**219**	**756**	**671**	**41**	**37**	**94**	**225**	**2043**	**(100%)**

Studienberechtigungsausweis

Studierende

	15.10.2016	
Gymnasiale Maturität	1072	(52%)
Passerelle	24	(1%)
Fachmaturität Pädagogik	281	(14%)
Altrechtliches Lehrdiplom	86	(4%)
Vorbereitungskurs Niveau I	240	(12%)
Vorbereitungskurs Niveau II	89	(4%)
Ausländischer Ausweis	100	(5%)
sur Dossier	21	(1%)
andere	130	(6%)
Gesamt	**2043**	**(100%)**

Herkunftskanton FHV

Studierende

	15.10.2016	
Luzern (LU)	961	(47%)
weitere Zentralschweiz (UR, SZ, OW, NW, ZG)	528	(26%)
Mittelland (BE, SO, FR, NE, JU)	123	(6%)
Ostschweiz (SG, TG, AI, AR, GL, SH, GR)	97	(5%)
Zürich (ZH)	112	(5%)
Nordwestschweiz (BS, BL, AG)	183	(9%)
Genferseeregion (GE, VD, VS)	15	(1%)
Tessin (TI)	5	(0%)
Liechtenstein	13	(1%)
Ausland	6	(0%)
Gesamt	**2043**	**(100%)**

EDK-Ausgleichs-massnahmen

Seit dem Inkrafttreten des Personenfreizügigkeitsabkommens CH–EU ist die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zuständig für die Anerkennung ausländischer Lehrdiplome im Hinblick auf eine allfällige Gleichwertigkeit mit einem entsprechenden schweizerischen Lehrdiplom.

Ist die Ausbildung vergleichbar mit einem schweizerischen Lehrdiplom, stellt das EDK-Generalsekretariat eine gesamtschweizerische Anerkennung für die betreffenden Fächer auf der entsprechenden Schulstufe aus. Bestehen hingegen wesentliche Unterschiede zwischen der Ausbildung im Herkunftsland und der schweizerischen Ausbildung, müssen – sofern die Ausbildungsunterschiede nicht bereits durch Unterrichtserfahrung oder Weiterbildungen kompensiert sind – Ausgleichsmassnahmen absolviert werden.

Per 15. Oktober 2016 absolvieren drei Personen die EDK-Ausgleichsmassnahmen an der PH Luzern.

Anmeldungen nach Studiengang

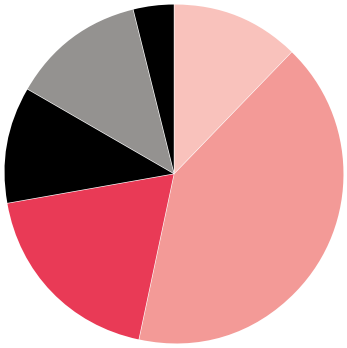
Studierende

Anmeldungen zum Studienjahr 2015/16 und 2016/17	30.4.2015		30.4.2016	
Vorschul- und Primarstufe	353	(62%)	334	(58%)
davon Kindergarten/Unterstufe	70	(12%)	82	(14%)
davon Primarstufe	283	(50%)	252	(44%)
Sekundarstufe I	130	(23%)	104	(18%)
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	18	(3%)	60	(10%)
Heilpädagogik	67	(12%)	78	(14%)
Gesamt	**568**	**(100%)**	**576**	**(100%)**

Eintritte nach Studiengang

Studierende

Studienanfänger/-innen zum Studienjahr 2015/16 und 2016/17	2015		2016	
Kindergarten/Unterstufe	70	(12%)	73	(12%)
Primarstufe	269	(46%)	244	(41%)
Sekundarstufe I	133	(23%)	112	(19%)
Grundjahr gesamt	**472**	**(81%)**	**429**	**(72%)**
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	18	(3%)	66	(11%)
Heilpädagogik	76	(13%)	76	(13%)
Diplomerweiterungsstudium	15	(3%)	22	(4%)
Gesamt	**581**	**(100%)**	**593**	**(100%)**



Eintritte

- Kindergarten/Unterstufe (73)
- Primarstufe (244)
- Sekundarstufe I (112)
- Sekundarstufe II (66)
- Schulische Heilpädagogik (76)
- Diplomerweiterungstudium (22)

Fächerwahl

Studierende Kindergarten / Unterstufe

Keine freie Fachwahl

Studierende Primarstufe	**15.10.2016**
Bewegung und Sport (BS)	205
Bildnerisches Gestalten (BG)	169
Deutsch (DE)	240
Englisch (EN)	218
Französisch (FR)	86
Mathematik (MA)	240
Musik (MK)	127
Natur, Mensch, Gesellschaft (NM)	240
Textiles und Technisches Gestalten (TG)	177

Studierende Sekundarstufe I	**15.10.2016**
Bewegung und Sport (BS)	35
Bildnerisches Gestalten (BG)	11
Deutsch (DE)	59
Englisch (EN)	62
Französisch (FR)	26
Geo- und Geschichtswissenschaften (GW)	59
Heilpädagogik SEK I	17
Mathematik (MA)	53
Musik (MK)	18
Naturwissenschaften (NW)	49
Textiles und Technisches Gestalten (TG)	20
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WH)	17

Studierende Sekundarstufe II	**15.10.2016**
Bewegung und Sport (BS)	21
Deutsch (DE)	7
Geographie (GG)	2
Geschichte (GS)	14
Englisch (EN)	11
Französisch (FR)	4
Mathematik (MA)	6
Philosophie (PH)	1

Quelle: Reporting H16, Fassung 0-05, Prorektorat Ausbildung, Stabsabteilung Studierendenverwaltung

Grundjahr

Studienverlauf

Studierende

Studienjahrgang 2015/16	Abmeldung	Ausschluss	Unterbruch	Erfolgreich bestanden	Gesamt
Kindergarten/Unterstufe	10 (2%)	3 (1%)	–	61 (13%)	74 (16%)
Primarstufe	24 (5%)	4 (1%)	6 (1%)	245 (52%)	279 (59%)
Sekundarstufe I	9 (2%)	5 (1%)	1 (1%)	104 (22%)	119 (25%)
Gesamt	**43 (9%)**	**12 (3%)**	**7 (1%)**	**410 (87%)**	**472 (100%)**

Stufenwechsel nach Studiengang

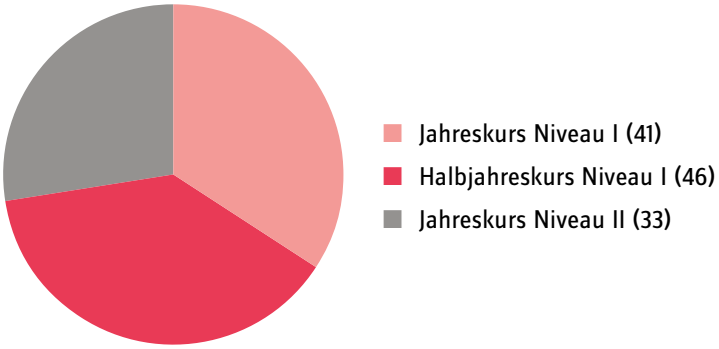
Studierende

Erhebungsperiode 15.10.2015 bis 15.10.2016	
Kindergarten/Unterstufe zu Primarstufe	2
Primarstufe zu Kindergarten/Unterstufe	1
Primarstufe zu Sekundarstufe I	1
Sekundarstufe I zu Primarstufe	1
Gesamt	**5**

Vorbereitungskurse

Studierende
Anmeldeschluss per 30.4.2016 für das Kursjahr 2016/17

	2015		2016	
Jahreskurs Niveau I: Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe	43	(39%)	41	(34%)
Halbjahreskurs Niveau I: Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe	53	(49%)	46	(38%)
Jahreskurs Niveau II: Sekundarstufe I	13	(12%)	33	(28%)
Gesamt	**109**	**(100%)**	**120**	**(100%)**



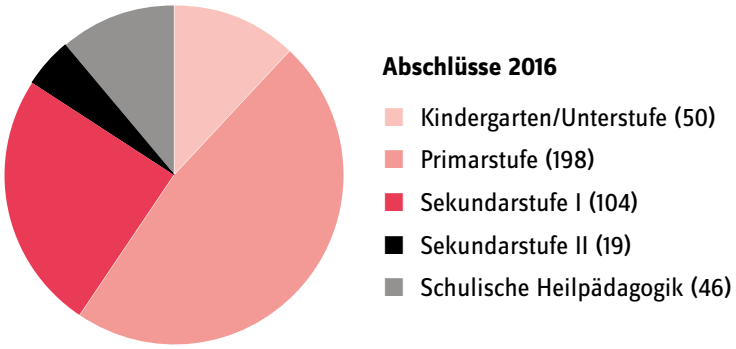
Abschlüsse

Im Kalenderjahr 2016 an das Bundesamt für Statistik gemeldete Abschlüsse.

Lehrdiplome und Bachelor / Master

Abschlüsse

	2015		2016	
Vorschul- und Primarstufe (Bachelor)	233	(61%)	248	(59%)
– davon Kindergarten/Unterstufe	39	(10%)	50	(12%)
– davon Primarstufe	194	(50%)	198	(47%)
Sekundarstufe I (Master)	90	(23%)	104	(25%)
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	18	(5%)	19	(5%)
Heilpädagogik (Master)	44	(11%)	46	(11%)
Gesamt	**385**	**(100%)**	**417**	**(100%)**



Quelle: Reporting H16, Fassung 0-05, Prorektorat Ausbildung, Stabsabteilung Studierendenverwaltung

Organisation

Ausbildungsleitung
Kathrin Krammer•*
bis 28.2.2017
Michael Zutavern

Assistenz Prorektorat
Jolanda Felder

Stabsabteilung Ausbildungsleitung
Kathrin Krammer

- Management
  Markus Zbinden
- Führungsunterstützung und Qualitätsmanagement
  Nina Gellersen

Stabsabteilung Studierendenverwaltung
Urs Moos

- Kanzlei Ausbildung
  Urs Moos
- Prüfungssekretariat
  Jolanda Schwarzentruber

Bildungs- und Sozialwissenschaften (BW)
Hanni Lötscher•

- Assistenz BW: Schönholzer Mastai Sabine

BW-Thementeam

- **Lehren und Lernen (LuL):** Isabelle Hugener
- **Heterogenität u. Chancengleichheit (HuC):** Elke-Nicole Kappus
- **Entwicklung, Erziehung u. Sozialisation (EES):** Michael Luterbacher
- **Bildung, Lehrberuf u. Institution Schule (BLS):** Daniel Goldsmith
- **Beobachten und Beurteilen (BuB):** Hanni Lötscher
- **Medien und Kommunikation (MuK):** Kurt Schöbi

Berufsstudien (BE)
Herbert Luthiger•

- Assistenz BE: Schönholzer Mastai Sabine
- **Stabsabteilung Praktika und Praxisschulen**
  Beat Muff (KU/PS), Ueli Ackermann (S1)

Fachwissenschaften und Fachdidaktiken (FW)
Werner Senn•

- Assistenz FW: Susan Graf Cerny

Fachleitungen

- **Bewegung und Sport (BS):** Pius Disler
- **Deutsch/Sprache (DE/SC):** Werner Senn
- **Englisch (EN):** Monika Mettler
- **Französisch (FR):** Michael Eisner
- **Bildnerisches Gestalten (BG/GE):** Claudia Niederberger
- **Technisches Gestalten (TG):** Ruth Amrein
- **Geographie (GG):** Armin Rempfler
- **Geschichte (GS):** Peter Gautschi
- **Medien und Informatik (MI):** Hanspeter Erni/Kurt Schöbi (Co-Leitung)
  - **Fachstelle für Lehren und Lernen mit digitalen Medien (Eduweb):** Hanspeter Erni
- **Mathematik (MA):** Reinhard Hölzl
- **Musik (MK):** Rainer Held
  - **Instrumentalunterricht:** Daniel Thut
- **Ethik und Religionen (ER):** Dominik Helbling
- **Natur, Mensch, Gesellschaft (NM):** Paolo Trevisan
- **Naturwissenschaften (NW):** Dorothee Brovelli
- **Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WH):** Claudia Wespi
- **Heilpäd. Förderung und Fachdidaktik (HF):** Gabriela Eisserle

Fachassistenzen:
Priska Aregger (ER, MU, NW, WH), De Santis Michelle (BS), Evelyne Temperli / Mari Carmen Arenillas (BG, TG, MK), Susan Graf Cerny und Michaela Mastrolacasa (DE, EN, FR, GG, GS, MA, Lernwerkstatt), Marcel Schmid (NW, MU, Lernlabor)

Alltag und Wissenschaft (AW)
Jürg Aeppli

- Assistenz AW: Anette Göldi

Impulsstudien (IM)
Christoph Egli

Spezialisierungsstudien (SP)
Christoph Egli

Studienprogramm GJ
Hubert Lauener•

- **Fachleitung BW GJ**
  Hubert Lauener
- **Fachleitung BE GJ**
  Isabelle Hugener

Studiengang KU
Kathrin Krammer•
Lucia Amberg ab 1.6.2017

- Führungsunterstützung KU: Michael Schmidhauser
- Assistenz KU: Regula Burri
- **Studienprogramme KU**
  Michael Schmidhauser
- **Fachleitung BW KU**
  Kathrin Krammer
  Lucia Amberg ab 1.6.2017
- **Fachleitung BE KU**
  Heidi Wüthrich*

Fachkoordinatorinnen/Fachkoordinat

- **BS KU:** Alex Lechmann
- **SC KU:** René Schär
- **GE KU:** Ruth Amrein
- **MA KU:** Gabriela Schürch
- **MK KU:** Manuela Röösli Scherer
- **NM KU:** Sandra Büchel

Stv. Ausbildungsleitung
Michael Fuchs

Studiengang PS
Michael Fuchs•

- Führungsunterstützung PS: Marco Wyss
- Assistenz PS: Silvia Wacker
- **Studienprogramme PS** Roger Dettling
- **Fachleitung BW PS** Roger Dettling
- **Fachleitung BE PS** Lucia Ammann*

Studiengang S1
Werner Hürlimann•

- Führungsunterstützung S1: René Bischof
- Assistenz S1: Irina Huser
- **Studienprogramme S1** Werner Hürlimann
- **Fachleitung BW S1** Daniel Goldsmith
- **Fachleitung S1 Profil HP** Bruno Zobrist
- **Fachleitung BE S1** Herbert Luthiger*
- **Fachkoord. Klassenlehrpersonenausbildung** Erich Lipp

Studiengang S2
Reinhard Hölzl•

- Assistenz S2: Katja Sigrist
- **Fachleitung BW S2** Susanne Wildhirt
- **Fachleitung BE S2** Susanne Wildhirt

Studiengang HP
Gabriel Sturny•

- Führungsunterstützung HP: Thomas Müller
- Assistenz HP: Gisela Bieri, Ersilia Marucci
- **Studienprogramm HP** Gabriel Sturny
- **Fachleitung BW HP** Mirjam Meisel und Emil Lischer
  - **Fachkoord. BW HP Grundlagen der Heilpädagogik** Mirjam Meisel
  - **Fachkoord. BW HP Förderdiagnostik und Psychologie in der Heilpädagogik** Emil Lischer*
- **Fachleitung BE HP** Klaus Joller

Vorbereitungskurse
Bruno Rihs

- **Vorbereitungskurse** Bruno Rihs
- **Aufnahme sur Dossier** Bruno Rihs

oren

BS PS: Lucia Ammann	**BS S1:** Stephan Zopfi	**BS S2:** Pius Disler
DE PS: Lukas Bannwart	**DE S1:** Werner Senn	**DE S2:** Dieter Werren
EN PS: Anna Maria Häfliger	**EN S1:** Monika Mettler	**EN S2:** Monika Mettler
FR PS: Hans-Peter Hodel	**FR S1:** Michael Eisner	**FR S2:** Katharina Oechslin
BG PS: Claudia Niederberger	**BG S1:** Claudia Niederberger	
TG PS: Peter Bussmann	**TG S1:** Andreas Hellmüller	
	GG S1: Armin Rempfler	**GG S2:** Armin Rempfler
	GS S1: Markus Furrer	**GS S2:** Peter Gautschi
	MI S1: Hanspeter Erni	
MA PS: Rita Krummenacher	**MA S1:** Reinhard Hölzl	**MA S2:** Reinhard Hölzl
MK PS: Rainer Held	**MK S1:** Pirmin Lang	
	ER S1: Dominik Helbling	
NM PS: Paolo Trevisan		
	NW S1: Markus Wilhelm	
	WH S1: Claudia Wespi	
		HF: Gabriela Eisserle

• Mitglieder der Ausbildungsleitungskonferenz (ALK)
* Stellvertretung der Studiengangsleitung

06.17/PDF_0109_hab_ Papier: 100% Altpapier, CO_2-neutral

www.phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · Postfach 7660 · 6000 Luzern 7
T +41 (0)41 228 71 11
ausbildung@phlu.ch